



---

**Deutsche Telekom AG**  
Jahresabschluss und Lagebericht zum 31.12.2006





# Inhalt.

---

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>4 – 5</b>
<b>Lagebericht der Deutschen Telekom AG</b>	<b>6 – 37</b>
1 Unternehmensstruktur	6 – 10
2 Wirtschaftliches Umfeld	10 – 12
3 Geschäftsentwicklung	13 – 19
4 Forschung und Entwicklung	19 – 23
5 Mitarbeiter	23 – 26
6 Nachhaltigkeit und Umweltschutz	26 – 27
7 Risikomanagement	27 – 35
8 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres	35
9 Ausblick	36 – 37
<b>Jahresabschluss</b>	<b>38 – 101</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Bilanz	39
Kapitalflussrechnung	40
Entwicklung des Eigenkapitals	41
<b>Anhang</b>	<b>42 – 101</b>
Entwicklung des Anlagevermögens	42 – 43
Zu Grunde gelegte Umrechnungskurse	44
Vorstand	45
Aufsichtsrat	46 – 48
Grundlagen und Methoden	49 – 54
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	55 – 62
Erläuterungen zur Bilanz	63 – 84
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	85 – 86
Sonstige Angaben	87 – 100
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	101

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2006 werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und sind ferner über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich.

# Abkürzungsverzeichnis.

---

AB KG	Active Billing GmbH & Co. KG, Bonn
AktG	Aktiengesetz
AOP	Aktienoptionsplan
ARAP	Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
Arcor	Arcor AG & Co. KG, Eschborn
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BNetzA	Bundesnetzagentur
BoD	Board of Directors
BPS-PT	Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V., Bonn
Deutsche Telekom	Deutsche Telekom AG, Bonn
DFMG	DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Münster
DRS	Deutsche(r) Rechnungslegungs Standard(s)
DSL	Digital Subscriber Line
DT Finance	Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam
DTBS	Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V., Bonn
DTI	DeTeImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster
Ernst & Young	Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart
EStG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
EUR	Euro
GBP	Britisches Pfund
GG	Grundgesetz
GHS	Group Headquarters & Shared Services
GMG	GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster
GN	Geschäftseinheit Global Networks (in 2005 von T-Systems Enterprise Services GmbH im Wege der Abspaltung zur Aufnahme auf die Deutsche Telekom übertragen)
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
HRK	Kroatische Kuna
HUF	Ungarische Forint
ICSS	Geschäftseinheit International Carrier Sales & Solutions (in 2005 von T-Systems Enterprise Services GmbH im Wege der Abspaltung zur Aufnahme auf die Deutsche Telekom übertragen)
ICT	Information and Communication Technology
IFRS	International Financial Reporting Standards
Intelsat Ltd.	Intelsat Ltd., Hamilton (Bermuda)
IP	Internet Protocol
ISDN	Integrated Services Digital Network

---

ISP	Internet Service Provider
IT	Information Technology
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt a. M.
MagyarCom Holding	MagyarCom Holding GmbH, Bonn
Mrd.	Milliarden
MTIP	Mid-Term Incentive Plan
MVBS	Geschäftseinheit Marketing Vertrieb und Business Services
NGN	Next Generation Network
PASM	PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, München
PRAP	Passive Rechnungsabgrenzungsposten
PLN	Polnische Zloty
PostBeaKK	Postbeamtenkrankenkasse
Powertel	Powertel Inc., Bellevue, Washington/USA
PTNeuOG	Postneuordnungsgesetz
PwC	PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a. M.
RegTP	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post
SAR	Stock Appreciation Rights
SEC	Securities and Exchange Commission
T-Com	Eine Marke der Deutschen Telekom
TK	Telekommunikation
TKG	Telekommunikationsgesetz
T-Mobile	T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn
T-Online	T-Online International AG, Darmstadt
Triple-Play	Kombination von Telefonie, Internet und TV
TS BS	T-Systems Business Services GmbH, Bonn
Tsd.	Tausend
T-Systems	T-Systems International GmbH, Frankfurt a. M.
USD	US-Dollar
UStG	Umsatzsteuergesetz
VAP	Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost
VDSL	Very high bit rate Digital Subscriber Line (neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz)
Vivento	Dienstleister für Personal und Business der Deutschen Telekom AG (rechtlich unselbständige Organisationseinheit)
VoIP	Voice over Internet Protocol (Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden)
ZB BC	Zentralbereich Billing & Collection

# Lagebericht der Deutschen Telekom AG.

## Rechtliche Unternehmensstruktur

### 1 Unternehmensstruktur.

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutschen Telekom Konzerns und zugleich dessen größte operative Gesellschaft. Ihre Aktien werden u. a. an den Börsen in Frankfurt, New York und Tokio gehandelt. Sie befanden sich am 31. Dezember 2006 zu 68,30 Prozent im Streubesitz (2005: 62,51 Prozent), zu 14,83 Prozent im Besitz des Bundes (2005: 15,40 Prozent) sowie zu 16,87 Prozent im Besitz der KfW Bankengruppe (2005: 22,09 Prozent). Die dem Bund zuzurechnende Beteiligung betrug somit 31,70 Prozent (2005: 37,49 Prozent).

Die Veränderung der Beteiligungsverhältnisse zum Vorjahr beruht im Wesentlichen darauf, dass sich der Anteil der KfW Bankengruppe durch den Verkauf eines Aktienpakets an die private Investmentgesellschaft Blackstone Group im April 2006 reduzierte. Der Anteil der Blackstone Group zum 31. Dezember 2006 beträgt 4,39 Prozent. Die Blackstone Group hat sich gegenüber der KfW Bankengruppe im Rahmen einer Lock Up-Vereinbarung verpflichtet, das erworbene Aktienpaket mindestens zwei Jahre zu halten. Darüber hinaus hat die KfW Bankengruppe im Hinblick auf weitere Verkäufe von Telekom-Aktien eine einjährige Haltefrist vereinbart.

Zum 31. Dezember 2006 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom AG rund 11 164 Mio. €. Das Grundkapital ist in rund 4 361 Mio. Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Stimmrechte sind jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2006: rund 1,9 Mio. Stück) und den so genannten Trust-Aktien (Treuhand-Aktien) (per 31. Dezember 2006: rund 21,5 Mio. Stück) eingeschränkt. Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit der Akquisition von VoiceStream und Powertel im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisition begab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an Treuhänder, u. a. zu Gunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Hinsichtlich der an

Trusts ausgegebenen Aktien hat der jeweilige Treuhänder für die Zeit des Bestehens des Trusts auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte verzichtet. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom zu.

Die Satzung ermächtigt den Vorstand, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004). Des Weiteren ermächtigt die Satzung den Vorstand, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei die neuen Aktien nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden dürfen (Genehmigtes Kapital 2006) (<http://www.telekom3.de/dtag/cms/contentblog/dt/de/37312/blogBinary/Satzung-Deutsche-Telekom-AG.pdf>).

---

Die Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 2. November 2007 insgesamt bis zu 419 807 790 Stückaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 074 707 942,40 € zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom durchgeführt werden. Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Der Vorstand ist nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 3. Mai 2006 u. a. dazu ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Deutschen Telekom AG, die auf Grund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden, einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf (<http://www.telekom3.de/dtag/cms/content/dt/de/7806>).

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie einen Darlehensvertrag. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggfs. fällig zu stellen bzw. Rückzahlung des Darlehens zu verlangen. Eine Übernahme wird dabei angenommen, wenn ein Dritter, dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein, die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (DaimlerChrysler Services AG und Cofiroute SA) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50 Prozent des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben. Bei der Zurechnung von Stimmrechten gilt § 22 Abs. 1 WpHG analog.

Die im Jahr 2005 beschlossene Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG konnte auf Grund von Klagen einiger T-Online Aktionäre zunächst nicht vollzogen werden. Mit am 1. Juni 2006 mitgeteiltem Beschluss des Bundesgerichtshofs hatte das von der T-Online International AG eingeleitete so genannte Freigabeverfahren jedoch endgültig Erfolg, so dass die Verschmelzung am 6. Juni 2006 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam werden konnte.

Die Deutsche Telekom ist ein integrierter Telekommunikationsanbieter, der seinen Kunden weltweit ein umfassendes Spektrum an modernen Dienstleistungen aus den Bereichen Telekommunikation (TK) und Informationstechnologie (IT) bietet. Seit 2005 richtet der Konzern seine Strukturen und Prozesse auf die drei wesentlichen Wachstumsfelder der Branche aus: Mobilfunk, Breitband/Festnetz und Geschäftskunden. Die Erläuterungen der Konzernstruktur und eine Darstellung des Geschäftsverlaufs von wesentlichen Beteiligungen finden sich im Konzernlagebericht. Innerhalb der Legaleinheit Deutsche Telekom befindet sich lediglich ein Teil des strategischen Geschäftsfeldes Breitband/Festnetz sowie Teile des Bereichs Group Headquarter & Shared Services (Konzernzentrale & Shared Services; GHS). Die Strategie und Ziele dieser Bereiche innerhalb der Legaleinheit Deutsche Telekom sind geprägt durch die Gesamtstrategie des Konzerns.

Die Geschäftseinheit **T-Com** der Deutschen Telekom ist dem strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz zuzuordnen. Dieser Bereich bietet Privatkunden und kleinen Geschäftskunden mittels moderner Infrastruktur klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse sowie Multimedia-Dienstleistungen an. Darüber hinaus betreibt das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit den Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Weiterhin erbringt es TK-Vorleistungen für die anderen strategischen Geschäftsfelder der Deutschen Telekom.

Mit Wirksamwerden der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 wird über T-Online nicht mehr als eigene Einheit berichtet. Im Markt wird T-Online aber weiterhin als Produktmarke geführt.

Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz betreibt in Deutschland eine der weltweit modernsten und leistungsfähigsten Infrastrukturen für den schnellen und sicheren Informationsaustausch – darunter mehr als 200 000 Kilometer Glasfaser und ein IP-Netz auf Basis der zukunftsweisenden MPLS (Multi Protocol Label Switching) Technik.

Die Netzinfrastruktur für den Zukunftsmarkt der Breitbandkommunikation wurde vom Geschäftsfeld in weiten Teilen Deutschlands ausgebaut. Zum Jahresende 2006 stand die

DSL-Technik für den schnellen Internetzugang fast 93 Prozent aller Anschlusskunden von T-Com zur Verfügung. Parallel zum weiteren Ausbau des T-DSL Netzes steigert das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz die Leistung der breitbandigen Internetanschlüsse. In 10 Ballungsräumen wurde auf der Basis der VDSL-Technik eine hochmoderne Glasfaserinfrastruktur für Highspeed-Anschlüsse ans Internet aufgebaut. Die Anschlüsse bieten Übertragungsraten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s). Ende 2006 sind bereits rund 6 Mio. Haushalte in den zehn Großräumen über das Hochgeschwindigkeitsnetz erreichbar. Auch außerhalb der Highspeed-Regionen wurden die Übertragungsraten für T-DSL Kunden erhöht. Die dafür eingesetzte ADSL2+ Technologie erschließt den Kunden Bandbreiten von bis zu 16 Mbit/s.

Der Bereich **Konzernzentrale & Shared Services** umfasst alle Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem strategischen Geschäftsfeld zugeordnet sind. Hauptaufgabe der Konzernzentrale der Deutschen Telekom ist die strategische und finanzwirtschaftliche Führung des Konzerns. Die Konzernzentrale führt den strategischen Planungsprozess, verabschiedet die Ziele für den Konzern und die strategischen Geschäftsfelder und steuert deren Umsetzung, etwa im Rahmen des Programms „Save for Services“. Darüber hinaus bestimmt das Portfoliomanagement die Eckpunkte der Internationalisierungsstrategie und der Investitionspolitik des gesamten Konzerns.

Weiterhin obliegt den Shared Services die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der strategischen Geschäftsfelder gehören. Die Steuerung dieser Shared Services, zu denen insbesondere Vivento, das Immobiliengeschäft und das Fuhrparkmanagement gehören, obliegt ebenfalls der Konzernzentrale.

Die Vivento als interne Personalserviceagentur dient der systematischen Qualifizierung sowie der konzerninternen und -externen Weitervermittlung von Personal, das an der bisherigen Stelle im Konzern nicht betriebswirtschaftlich sinnvoll weiterbeschäftigt werden kann. Es geht neben der systematischen Qualifizierung für andere Aufgaben innerhalb des Konzerns auch um die Schaffung von Beschäftigungsperspektiven in neu entwickelten Geschäftsfeldern.



Die Führungs- und Kontrollstrukturen sowie das Vergütungssystem für Vorstand und Aufsichtsrat folgen den gesetzlichen Bestimmungen; sie orientieren sich am langfristigen Erfolg des Konzerns. Sie folgen insbesondere den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht sechs Vorstandsbereiche vor. Neben den zentralen Führungsbereichen des Vorstandsvorsitzenden, des Vorstands Finanzen und des Vorstands Personal sind im Dezember 2006 drei Vorstandsbereiche gebildet worden, welche geschäftsfeldspezifische und konzernübergreifende Aufgaben verbinden: Vorstandsbereich Geschäftskunden und Produktion; Vorstandsbereich T-Com, Sales und Service sowie Vorstandsbereich T-Mobile, Produktentwicklung und Produktinnovation. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Der Aufsichtsrat setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, von denen zehn Aufsichtsratsmitglieder die Aktionäre und zehn die Arbeitnehmer vertreten.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat Ende 2006 die Neuordnung der Führungsspitze des Unternehmens beschlossen:

- Mit Wirkung zum 13. November wurde René Obermann – bisher als Vorstandsmitglied zuständig für T-Mobile – als Nachfolger von Kai-Uwe Ricke (mit Wirkung zum 12. November 2006 ausgeschieden) zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der Deutschen Telekom bestellt.
- Walter Raizner – bisher zuständig für das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz – ist mit Wirkung zum 5. Dezember 2006 aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Nachfolge trat zum 5. Dezember 2006 Timotheus Höttges an, der als Mitglied des Vorstands nicht nur die Verantwortung für das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz übernommen hat, sondern auch das Service- und Vertriebsgeschäft von T-Com und T-Mobile in Deutschland verantwortet.
- Hamid Akhavan ist ebenfalls zum 5. Dezember 2006 zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Er ist verantwortlich für die T-Mobile in Europa und übernimmt darüber hinaus die Verantwortung für einen integrierten Marktangang in Ungarn, Kroatien und der Slowakei. Er führt zugleich konzernübergreifend die Themenbereiche „Innovation“ und „Produktentwicklung“ im Privatkundengeschäft.

- Die Netz- und IT-Strategie, sowie die Einkaufsverantwortung im Bereich „Infrastruktur“ liegen weiterhin bei Lothar Pauly, dem Vorstand von T-Systems, der auch für die Führung des Geschäftskundenbereichs verantwortlich bleibt.

- Der langjährige Personalvorstand Dr. Heinz Klinkhammer hat sein Vorstandsamt zum 1. Januar 2007 aufgegeben. Finanzvorstand Dr. Karl-Gerhard Eick führt seit dem 1. Januar 2007 das Vorstandsressort Personal kommissarisch. Zugleich bleibt er Finanzvorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Das neue Führungsteam soll die strategische Ausrichtung des Konzerns national wie international weiterentwickeln. Im operativen Fokus wird die Verbesserung der Servicequalität und der Kundenzufriedenheit stehen.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG. Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG, wobei der Aufsichtsrat auch ermächtigt ist, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Die Gesamtvergütung der sechs Mitglieder des Vorstands differenziert sich in einem Verhältnis von etwa einem Drittel in eine fixe und zu etwa zwei Dritteln in eine jährliche variable und eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan). Die jährliche variable Vergütung bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgaben.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung geregelt und enthält eine feste jährliche Vergütung. Bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie können die Aufsichtsräte eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt. Die Vergütung der Vorstände und der Aufsichtsräte wird im Anhang unter der Anmerkung [34] „Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats“ individualisiert und aufgliedert nach den einzelnen Vergütungsbestandteilen ausgewiesen.

---

**Wertorientierte  
Steuerung und  
finanzielle  
Leistungs-  
indikatoren**

Die wertorientierte Steuerung richtet sich auf den Konzern Deutsche Telekom und die darunter liegenden strategischen Geschäftsfelder aus. Die Legaleinheit Deutsche Telekom wird hierbei nicht separat betrachtet. Die finanzwirtschaftliche Steuerung erfolgt mithilfe eines Kennzahlensystems, das auf wenigen, eng aufeinander abgestimmten Kerngrößen beruht. Diese Steuerungsgrößen definieren das Spannungsfeld von Wachstum, Rentabilität und finanzieller Sicherheit, in dem sich der Konzern bei der Verfolgung seines Primärziels „Profitables Wachstum“ bewegt.

Die Steigerung des Umsatzes ist die Ausgangsbasis nahezu jeder unternehmerischen Erfolgsrechnung und trägt dem Gedanken substantziellen Wachstums Rechnung.

Eine weitere wichtige Erfolgsgröße ist das EBITDA, das dem Betriebsergebnis zuzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen entspricht. Mit der EBITDA-Entwicklung misst der Konzern die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Die finanzielle Sicherheit wird im Wesentlichen mit den Kennzahlen „Gearing“ und „Relative Verschuldung“ gemessen. Ein Bestandteil der Kennzahlen sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten. Zur Messung der Rentabilität der Geschäftsentwicklung nutzt der Konzern die Kapitalrendite als relative Kenngröße und den Economic Value Added (EVA<sup>®</sup>) als wertorientierte Kennzahl. Weitere Ausführungen hierzu können dem Konzernlagebericht entnommen werden.

---

**Bericht des  
Vorstands über  
Beziehungen zu  
verbundenen  
Unternehmen**

Da die Bundesrepublik Deutschland trotz ihrer Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom zu Gunsten der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeits-

bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden“.

---

## **2 Wirtschaftliches Umfeld.**

**Entwicklung der  
Weltwirtschaft**

Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2006 weiterhin sehr robust, obwohl die weltweite Dynamik seit Sommer 2006 an Fahrt verlor. Dabei zeigte sich deutlich ein Konjunkturgefälle zwischen den großen Wirtschaftsräumen. Während in Europa der Aufschwung im Laufe des Jahres dynamisch war, verringerten sich die Auslastungen der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten in den USA und in Japan. In den

Euroraum-Beitrittsländern bleibt der Produktionsanstieg weiterhin kräftig, wobei auch hier von Land zu Land leicht unterschiedliche Entwicklungen festzustellen sind. Der Euro wurde im Jahr 2006, sowohl gegenüber dem US-Dollar als auch dem japanischen Yen aufgewertet und reflektierte so die verbesserten Konjunkturperspektiven für den Euroraum.

---

In nahezu allen wichtigen Industrieländern hat sich 2006 eine zunehmend restriktivere Geldpolitik dämpfend auf die jeweiligen Volkswirtschaften ausgewirkt. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich dagegen seit dem dritten Quartal 2006 gegenüber den Vorquartalen leicht verbessert. Stieg der Ölpreis bis August 2006 noch auf neue Höchstmarken, fiel er bis Ende Dezember 2006 wieder deutlich und unterschritt sogar die Notierungen vom Vorjahr. Auch andere Rohstoffpreise stagnierten oder gingen gegen Ende des Jahres zurück. Dadurch sank die Inflationsrate in den Industrieländern in den letzten Monaten des Jahres stark, so dass sich die Inflationsrate 2006 auch

auf Grund einer zunehmenden Beschleunigung des Lohnauftriebes zwar etwas erhöht hat, sie jedoch nach wie vor sehr niedrig ist.

Das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland stieg in diesem Jahr um geschätzte 2,6 Prozent. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurde dieses Wachstum nicht nur von der Auslandsnachfrage getragen. Auch die kräftige Ausweitung der Anlageinvestitionen und der zum Jahresende deutlich spürbare Anstieg der Nachfrage der privaten Haushalte trugen zu dieser positiven Entwicklung bei.

---

#### Telekommunikationsmarkt

Durch die Liberalisierung auf dem Telekommunikationssektor herrscht ein starker Preisdruck. Dieser spiegelt sich für den Zeitraum Januar bis Dezember 2006 erneut in den Zahlen des Statistischen Bundesamtes zum Preisindex für Telekommunikationsdienstleistungen (Festnetz, Mobilfunk und Internet) wider. Bei den privaten Haushalten lagen die

Verbraucherpreise für Telekommunikationsdienstleistungen im Jahr 2006 um durchschnittlich 3,0 Prozent niedriger als im Vorjahr. Haupttreiber für den Rückgang im Jahresvergleich waren u. a. die gesunkenen Preise für die Internetnutzung (um 5,1 Prozent). Hier machte sich im Jahr 2006 der Preiskampf unter den DSL-Anbietern bemerkbar.

---

#### Breitband/ Festnetzmarkt

In Deutschland hat sich der Wettbewerb auf dem Festnetzmarkt weiter verschärft. Neben der zunehmenden Konkurrenz durch große europäische Telekommunikationsunternehmen und Stadtnetzbetreiber nimmt der Druck auch durch Kabelangebote zu. Zudem setzt sich die Substitution durch Mobilfunk fort. So haben die Unternehmen in Deutschland laut Bitkom mit Festnetzgesprächen dieses Jahr 4,5 Prozent weniger Umsatz erwirtschaftet. Der Wert erreichte lediglich 18,8 Mrd. €. Dem gegenüber legte der Mobilfunkmarkt 2006 um 2 Prozent auf 23,9 Mrd. € zu.

Die Umsätze mit Sprachdiensten im Telekommunikationsmarkt gehen laut Bitkom derzeit um 1 Mrd. € im Jahr zurück. Gleichzeitig wachsen die Datendienste „dynamisch“ (Bitkom). Zusammen mit der Mobilkommunikation, die leicht zunimmt, erzielten die Telekommunikationsdienste in Deutschland 2006 noch ein leichtes Wachstumsplus um 0,9 Prozent auf 56,6 Mrd. €.

Das Internet blieb auch auf den europäischen Online-Märkten ein wichtiger Wachstumsmotor im Festnetzbereich. Jupiter Research schätzt, dass die Zahl der privaten Internetnutzer in Westeuropa im Berichtsjahr von rund 196 Mio. auf rund 209 Mio. gestiegen ist. Dies entspricht einem Wachstum von 7 Prozent. Insgesamt sind damit bereits deutlich über 50 Prozent der westeuropäischen Bevölkerung im Internet. Der Anteil an Breitbandhaushalten stieg in Westeuropa von 31 Prozent auf 40 Prozent. Die zunehmende Zahl breitbandiger Online-Haushalte geht einher mit einer steigenden Nutzung datenvolumenintensiver Anwendungen, über die z. B. Unterhaltungsangebote wie Filme, Musik und Spiele online abgerufen werden können.

---

In diesem insgesamt schwierigen Marktumfeld konnte sich das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz insbesondere nach Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG weiter erfolgreich als Breitbandanbieter mit neuen integrierten Komplettangeboten behaupten und die gute Positionierung im umkämpften Breitbandmarkt mit insgesamt 11,7 Mio. Breitbandanschlüssen (Gesamtjahr 2005: 8,6 Mio.) ausbauen. Die Mitte September 2006 aufgelegten „3x3 Komplettangebote“ belegen mit 3,6 Mio. Kunden bis Ende des Jahres 2006 den herausragenden Markterfolg. Mehr als 70 Prozent der Tarife setzt die Deutsche Telekom als Komplettangebot aus klassischem Sprachanschluss, innovativem Breitbandanschluss und Sprach- und Internetkomponenten sowie Internetflatrate ab. Hierbei ist der Deutschen Telekom gelungen, durch Upselling und neue Servicepakete neue Kundengruppen zu adressieren und somit im vierten Quartal 2006 das dynamische Wachstum im Breitbandmarkt nochmals zu steigern. Darüber hinaus zählte das Geschäftsfeld im Berichtsjahr europaweit mehr als 16,6 Mio. angemeldete Internetkunden (Gesamtjahr 2005: 15,2 Mio.).

Erneut war eine Abnahme der Verbindungsminuten in Festnetzen festzustellen. Dabei entfallen laut einer Studie von

Dialog consult-/VATM-Analysen und Prognosen über 50 Prozent der Verbindungsminuten auf die T-Com Wettbewerber. Die Zunahme des Marktanteils an Verbindungsminuten der Wettbewerber ist wesentlich durch deren Zugewinn bei den Komplettanschlüssen begründet.

Bei T-Com ist die Entwicklung bei den Verbindungsminuten 2006 von gegenläufigen Trends geprägt: Zum einen konnte T-Com die Minutenloyalität in allen Verbindungsbereichen gegenüber dem Vorjahr steigern, insbesondere durch die erfolgreiche Vermarktung der Optionstarife sowie die erfolgreiche Einführung von Komplettangeboten im Herbst 2006. Dies zeigte sich auch in der Steigerung der Gesamt-Minutenloyalität, die im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozentpunkte auf insgesamt 68,4 Prozent zunahm. T-Com gelang es damit, Call-by-Call- und Preselection-Angebote von Wettbewerbern zurück zu drängen. Auf der anderen Seite ging die absolute Anzahl von Verbindungsminuten im Netz von T-Com weiter stark zurück. Hier machten sich die fortschreitenden Anschlussverluste sowie die zunehmende Mobilfunksubstitution und – wenn auch im geringeren Maße – die Substitution durch VoIP bemerkbar.

---

#### Regulatorischer Einfluss auf das Geschäft

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom ist stark durch die Regulierung beeinflusst. Mit dem Regulierungseinfluss sind weitgehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung verbunden. Das Telekommunikationsgesetz (TKG) gibt für viele Bereiche der TK-Dienstleistungen einschneidende Regelungen vor.

Nach dem TKG kann die Bundesnetzagentur Unternehmen, die auf einzelnen Märkten eine beträchtliche Marktmacht haben, Verpflichtungen bezüglich ihrer auf diesem Markt angebotenen Leistungen auferlegen. So kann ein Unternehmen zum Angebot bestimmter Vorleistungsprodukte verpflichtet werden, deren Preise der vorherigen Genehmigung durch die Bundesnetzagentur unterliegen. Die Regulierung greift damit erheblich in die unternehmerische Freiheit des regulierten Unternehmens ein.

In der Anwendung des TKG neigt die Bundesnetzagentur bislang nicht dazu, die Regulierungsintensität zu verringern. Von Einzelfällen abgesehen werden die Regelungen

beibehalten und sogar auf neue Dienste und Märkte ausgeweitet. Dazu zählen nicht nur solche, die bislang keiner Regulierung unterlagen, sondern auch solche, die gerade entstehen. So wurde etwa der neue VoIP-Dienst mit in die zu regulierenden Sprachtelefoniemärkte einbezogen. Auch wurden bereits VDSL-Anschlüsse grundsätzlich den regulierten Breitbandvorleistungen zugeordnet, obwohl die Deutsche Telekom diese Technologie gerade erst aufgebaut hat. Eine Verbesserung der Regulierungssituation ist durch eine neu aufgenommene Vorschrift im TKG zu erwarten, nach der neue Märkte grundsätzlich von der Regulierung ausgenommen werden sollen. Die endgültige Umsetzung dieser Vorschrift ist noch offen, zumal die EU-Kommission bereits ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet hat, nach dem die Vorschrift gegen den EU-Rechtsrahmen verstoßen soll. Die Deutsche Telekom wird ihre Entscheidungen über weitere Investitionen in neue Breitbandnetze nicht nur von der Nachfrage, sondern auch vom regulatorischen Umfeld abhängig machen.

---

### 3 Geschäftsentwicklung.

Die Geschäftsentwicklung ist im Berichtsjahr von einer Vielzahl unterschiedlichster Effekte geprägt, die sich sowohl originär aus dem operativen Geschäft der Gesellschaft als auch durch die getroffenen Restrukturierungsmaßnahmen begründen. Zu diesen Effekten zählen auch jene gesellschaftsrechtlichen Transaktionen, die im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Konzerns auch die Deutsche Telekom AG selbst betreffen. Im Folgenden

werden diese Effekte und Entwicklungen näher dargestellt.

Die Deutsche Telekom weist für das Geschäftsjahr 2006 einen handelsrechtlichen Jahresüberschuss in Höhe von 1,5 Mrd. € aus. Mit einem Rückgang um 1,8 Mrd. € fällt er damit geringer aus als der Jahresüberschuss des Vergleichszeitraums.

---

#### Gesellschaftsrechtliche Transaktionen

Die Struktur der Deutschen Telekom hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Wesentlichen auf Grund der nachfolgend genannten gesellschaftlichen Transaktionen deutlich verändert. Einerseits weitete das Unternehmen nach der erfolgreichen Verschmelzung der T-Online International AG nunmehr seine operativen Tätigkeiten innerhalb des strategischen Geschäftsfelds Breitband/Festnetz im Vergleich zum Vorjahr aus. Andererseits wird das Unter-

nehmen im Berichtsjahr, anders als im Vergleichszeitraum, nicht mehr operativ im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden tätig, nachdem es den Zentralbereich Billing & Collection sowie den Bereich Marketing Vertrieb und Business Services in rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften eingebracht bzw. ausgegliedert hat. Die Deutsche Telekom partizipiert im Berichtsjahr am Erfolg dieser Tochtergesellschaften über Ergebnisabführungen.

---

#### Ertragslage

Auf Grund der vorgenannten Ausgliederungen der Bereiche MVBS und ZBBC ist der Umsatz der Deutschen Telekom im Vorjahresvergleich deutlich rückläufig. Die beiden Bereiche, die dem Geschäftsfeld Geschäftskunden zuzuordnen sind, erzielten im vergangenen Jahr rund 12 Prozent der gesamten Umsatzerlöse des Unternehmens. Im Berichtsjahr werden im Geschäftsfeld Geschäftskunden keine Umsätze durch die Deutsche Telekom AG erzielt.

Der **Umsatz** des strategischen Geschäftsfelds **Breitband/Festnetz** innerhalb der Deutschen Telekom ist im Geschäftsjahr 2006 höher ausgefallen als im Vorjahr. Dieses Umsatzwachstum ist auf die Verschmelzung der T-Online zurückzuführen. Bereinigt um diesen Sondereffekt entwickeln sich jedoch auch im Jahr 2006 die Umsätze rückläufig, womit sich der Trend des Vorjahres fortsetzt.

Im Rückgang der um Sondereinflüsse bereinigten Umsatzerlöse spiegeln sich insbesondere die verringerten Verbindungsumsätze, die Anschlussverluste im Schmalbandbereich, die Rückgänge bei den Interconnection-Leistungen sowie der Preisverfall im ISP-Markt wider. Trotz erheblicher zum Teil regulierungsbedingter Preissenkungen (wie z. B. die um 9,8 Prozent gesenkten Preise für Teilnehmeranschlussleitungen ab dem 1. April 2005 und Preissenkungen beim Produkt DSL-Resale im Jahr 2006) konnten diese Umsatzverluste durch mengenbedingte Zuwächse beim DSL-Resale bzw. bei den gemieteten Teilnehmeranschlussleitungen teilweise kompensiert werden. Im Folgenden wird auf die Umsatzentwicklung näher eingegangen.

---

Der Umsatz im Bereich **Netzkommunikation** war im Berichtsjahr stark rückläufig. Bedingt durch den starken Wettbewerb ist ein leichter Rückgang im Schmalband-Anschlussbereich durch fortschreitende Anschlussverluste zu verzeichnen. Die verstärkte Vermarktung von Optionstarifen als Anschlusskomponente, die der Verbesserung der Kundenbindung dienen soll, vermochte diesen Rückgang nicht zu kompensieren. Stark rückläufig zeigte sich der Verbindungsumsatz. Rückläufige Verbindungsminutenmengen und damit rückläufige Verbindungsumsätze ergeben sich aus den fortschreitenden Anschlussverlusten im Schmalbandbereich, der Substitution durch den Mobilfunk (und in geringerem Maß durch VoIP), der Senkung des durchschnittlichen Verbindungsminutenpreises (auf Grund der erhöhten Marktpenetration durch Optionstarife) und der Weitergabe der Senkung der Draht-Funk-Terminierungsentgelte.

Die Umsatzentwicklung im Bereich **Wholesale-Services** war von gegenläufigen Effekten geprägt. Positiv wirkte sich der mengenbedingte deutliche Umsatzanstieg aus den gemieteten Teilnehmeranschlussleitungen und dem Produkt DSL-Resale aus. Belastet wurde die Umsatzentwicklung hingegen durch die oben angeführten regulierungsbedingten Preissenkungen. Hierunter fällt auch die Preissenkung der Interconnection-Entgelte um durchschnittlich 10 Prozent zum 1. Juni 2006. Hinzu kamen Mengeneffekte im Bereich der Interconnection-Verbindungen, die durch die zunehmende direkte Netzzusammenschaltung von Wettbewerbern verursacht wurden. Insbesondere die Migration von Schmalband- zu Breitbandanschlüssen und die Preissenkungen im vorgenannten Bereich führten zu rückläufigem Umsatz bei den Zuführungs- und Vorleistungsprodukten.

Der Umsatz im Bereich **Internet** stieg in 2006 im Vergleich zum Vorjahr auf Grund der Verschmelzung an. Das Mengenwachstum bei den DSL-Anschlüssen konnte den Preisverfall nicht vollständig kompensieren. Hierbei wurde eine verstärkte Inanspruchnahme von Komplettangeboten mit Flatrate-Komponenten durch die Kunden wahrgenommen.

Die Aufwendungen des strategischen Geschäftsfelds Breitband/Festnetz wurden u. a. auch durch die Veränderung der Unternehmensstruktur beeinflusst sowie durch weitere hiervon unabhängige Effekte. Grundsätzlich ist ein Anstieg der Aufwendungen festzustellen; hierzu zählen

insbesondere die im Berichtsjahr stark ansteigenden Personalaufwendungen. Im Zusammenwirken mit der zuvor beschriebenen Umsatzentwicklung ergibt sich, bereinigt um die Effekte aus den strukturellen Veränderungen des Unternehmens, für das Geschäftsfeld ein im Vorjahresvergleich absinkendes **EBITDA**. Im Folgenden werden einige der Einflussfaktoren für die Entwicklung des EBITDA näher beschrieben.

Der **Personalaufwand** stieg gegenüber der Vorperiode auf Grund der strukturellen Veränderungen in der Deutschen Telekom erheblich an. Dabei ist der Anstieg der Personalaufwendungen insbesondere auf die im Vorjahr begonnenen und im Berichtsjahr fortgeführten Maßnahmen zum personellen Umbau des Unternehmens zurückzuführen. In diesem Zusammenhang erfolgten im Berichtsjahr weitere Zuführungen zu Abfindungs- und Altersteilzeitrückstellungen sowie die Bildung von Rückstellungen für den vorzeitigen Ruhestand von Beamten. Ausführlichere Informationen zum Personalumbau bei der Deutschen Telekom finden sich unter dem Kapitel „Mitarbeiter“.

Auch die **anderen Aufwendungen** weisen im Berichtsjahr einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf, hier sind die strukturellen Veränderungen der Deutschen Telekom gleichfalls ein wesentlicher Treiber. Während sich ferner Aufwandsminderungen aus Mietsenkungsmaßnahmen, der Optimierung beim Forderungsmanagement und der Informationsverarbeitungssysteme ergaben, sind im Rahmen von Produktneueinführungen gegenüber dem Vorjahr Mehraufwendungen zu verzeichnen.

Die Deutsche Telekom erhöhte im Zusammenhang mit dem Ausbau des VDSL-Hochgeschwindigkeitsnetzes im Geschäftsjahr 2006 ihre Investitionen, insbesondere in die Übertragungstechnik und das fernmeldetechnische Liniennetz. Hieraus resultieren, wie auch aus der Umstellung auf die degressive Abschreibungsmethode, höhere planmäßige Abschreibungen. Insgesamt fallen die **Abschreibungen** in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr jedoch niedriger aus, was ursächlich auf die bereits erreichte planmäßige Vollabschreibung einzelner Vermögensgegenstände zurückzuführen ist.

Bei der **Konzernzentrale & Shared Services** fallen nur in sehr geringem Umfang Umsatzerlöse an (< 0,1 Mio. € in der Berichtsperiode). Der Anteil der Umsatzerlöse am Gesamtumsatz der Deutschen Telekom ist daher von untergeordneter Bedeutung. Der Beitrag der Konzernzentrale & Shared Services zum Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist im Jahr 2006 entscheidend durch die Aufwendungen für den Personalumbau bei der Deutschen Telekom beeinflusst. Diese Aufwendungen entfallen im Wesentlichen auf die Maßnahmen vorzeitiger Ruhestand, Alterszeit und Abfindungen. Das Vorjahresergebnis war hingegen maßgeblich geprägt durch die Erträge aus der Rückstellungsauflösung infolge der Reduzierung der zukünftigen Verpflichtungen zum Defizitausgleich der

Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) und durch die außerordentliche Belastung aus der Abspaltung der Bereiche ICSS und GN aus der T-Systems Enterprise Services GmbH und deren Verschmelzung auf die Deutsche Telekom.

Die Deutsche Telekom hält als Konzernmutterunternehmen eine Vielzahl von Beteiligungen. Sie partizipiert am Erfolg dieser Unternehmen über Ausschüttungen und Ergebnisabführungen. Das Beteiligungsergebnis der Deutschen Telekom ist im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr signifikant rückläufig. Im Einzelnen wird hierzu ausführlicher im Anhang unter der Ziffer [8] „Finanzergebnis“ berichtet.

## Vermögenslage

In der folgenden Bilanzübersicht sind die einzelnen Posten nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst:

	31.12.2006		31.12.2005		Veränderung Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Immaterielle Vermögensgegenstände	753	0,8	718	0,7	35
Sachanlagen	22 406	23,3	23 920	23,4	(1 514)
Finanzanlagen	65 460	68,1	67 219	65,7	(1 759)
<b>Anlagevermögen</b>	<b>88 619</b>	<b>92,2</b>	<b>91 857</b>	<b>89,8</b>	<b>(3 238)</b>
Vorräte	127	0,1	98	0,1	(29)
Forderungen	4 388	4,6	5 215	5,1	(827)
Sonstige Vermögensgegenstände	1 132	1,2	1 175	1,1	(43)
Wertpapiere	284	0,3	237	0,2	47
Flüssige Mittel	1 325	1,4	3 457	3,4	(2 132)
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>7 256</b>	<b>7,4</b>	<b>10 182</b>	<b>9,9</b>	<b>(2 926)</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	286	0,3	274	0,3	12
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>96 161</b>	<b>100,0</b>	<b>102 313</b>	<b>100,0</b>	<b>(6 152)</b>

	31.12.2006		31.12.2005		Veränderung
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	47 050	48,9	46 237	45,2	812
Bilanzgewinn	3 160	3,3	3 570	3,5	(409)
<b>Eigenkapital</b>	<b>50 210</b>	<b>52,2</b>	<b>49 807</b>	<b>48,7</b>	<b>403</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 510	3,7	3 434	3,3	76
Steuerrückstellungen	391	0,4	597	0,6	(206)
Sonstige Rückstellungen	4 558	4,7	4 270	4,2	(288)
<b>Rückstellungen</b>	<b>8 459</b>	<b>8,8</b>	<b>8 301</b>	<b>8,1</b>	<b>(158)</b>
Finanzverbindlichkeiten	2 847	3,0	2 834	2,8	13
Übrige Verbindlichkeiten	34 619	36,0	41 346	40,4	(6 727)
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>37 466</b>	<b>39,0</b>	<b>44 180</b>	<b>43,2</b>	<b>(6 714)</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	26	0,0	25	0,0	1
<b>Gesamtkapital</b>	<b>96 161</b>	<b>100,0</b>	<b>102 313</b>	<b>100,0</b>	<b>(6 152)</b>

## Anlagevermögen

Das **Sachanlagevermögen** reduzierte sich im Berichtsjahr im Wesentlichen auf Grund weiterer Immobilienverkäufe und planmäßiger Abschreibungen um 1,5 Mrd. €. Im Berichtsjahr wurde durch das „Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung“ vom 5. Mai 2006 u. a. eine befristete Anhebung der steuerlich zulässigen Obergrenze der degressiven Abschreibung für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens ermöglicht. Auf Grund dessen werden die seit dem Beginn des Berichtsjahres zugegangenen beweglichen Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens auch in der Handelsbilanz im steuerlich höchstzulässigen Umfang degressiv abgeschrieben; der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Die Investitionen des Geschäftsjahres betreffen das Sachanlagevermögen mit insgesamt 2,1 Mrd. €, wobei 1,5 Mrd. € auf technische Anlagen und Maschinen entfallen. Innerhalb dieser Anlagenklasse wurden 756 Mio. € in die Übertragungseinrichtungen und 633 Mio. € in das fernmelde-technische Liniennetz investiert. Der Anstieg der Investitionen, die höheren geleisteten Anzahlungen und die Veränderung bei den Anlagen im Bau sind hauptsächlich auf

den Ausbau des VDSL-Hochgeschwindigkeitsnetzes im Rahmen des Projektes T-Home Speed zurückzuführen.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen ergaben sich Zugänge in Höhe von 398 Mio. €, insbesondere aus erworbener Software aus IT-Projekten sowie aus Konzessionen und Lizenzen. Nach Abzug der Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 3,7 Mrd. € ergibt sich für das Sachanlagevermögen per 31. Dezember 2006 ein Restbuchwert von 22,4 Mrd. €.

Die Investitionsquote für das Sachanlagevermögen, die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (Zugänge abzüglich Abgänge zu Restbuchwerten) zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten ergibt, ist um 1,2 Prozentpunkte auf 2,6 Prozent angestiegen. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Anlageintensität) stieg insbesondere auf Grund des im Vergleich zum Vorjahr geringeren Gesamtvermögens um 2,4 Prozentpunkte auf 92,2 Prozent an. Das Anlagevermögen ist zu 56,7 Prozent (Vj.: 54,2 Prozent) durch das Eigenkapital gedeckt.



---

Das Finanzanlagevermögen veränderte sich durch die strukturellen Veränderungen der Deutschen Telekom erheblich. Im Berichtsjahr wurden die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom, die Ausgründung des Bereichs Billing & Collection aus der Deutschen Telekom und dessen Einbringung in die Active Billing GmbH & Co. KG (AB KG) sowie die Ausgliederung des Bereichs MVBS in die T-Systems Business Services GmbH durchgeführt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen erfahren auf Grund dieser Vorgänge folgende wertmäßige Änderungen gegenüber dem Vorjahr: Eine Verminderung durch den

Abgang des Beteiligungsbuchwertes an der T-Online International AG um 2,9 Mrd. €; eine Erhöhung durch den Zugang der ehemaligen Tochtergesellschaften der T-Online von 1,5 Mrd. €; eine Erhöhung auf Grund der Ausgliederung des Bereichs MVBS von 56 Mio. €; eine Erhöhung auf Grund der Einbringung in die AB KG von 12 Mio. €. Die Anteile an verbundenen Unternehmen vermindern sich außerdem durch eine außerplanmäßige Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der MagyarCom Holding GmbH um 511 Mio. €.

---

#### Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Mrd. € auf 7,3 Mrd. € zurückgegangen. Dies ist insbesondere auf die Reduzierung der flüssigen Mittel um 2,1 Mrd. € zurückzuführen. Ferner sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen rückläufig. Der Anteil des

Umlaufvermögens am Gesamtvermögen (Umlaufintensität) beträgt 7,4 Prozent und ist damit gegenüber der Vorperiode um 2,4 Prozent zurückgegangen. Eine detaillierte Kommentierung der flüssigen Mittel findet sich bei den Erläuterungen zur Finanzlage.

---

#### Eigenkapital

Die positive Veränderung der Eigenkapitalquote (Berichtsjahr: 52,2 Prozent; Vorjahr: 48,7 Prozent) ist zum einen auf den Anstieg des Eigenkapitals selbst, zum anderen auch auf die rückläufige Entwicklung des Umlaufvermögens zurückzuführen. Die Veränderung des Eigenkapitals gegenüber der Vergleichsperiode lässt sich im Wesentlichen

durch die Wandlung der Pflichtwandelanleihe (Eigenkapitalmehrung von 2,1 Mrd. €), den laufenden Jahresüberschuss (Eigenkapitalmehrung von 1,5 Mrd. €) und die Gewinnausschüttung für Vorjahre (Eigenkapitalminderung von 3,0 Mrd. €) erklären.

---

#### Rückstellungen

Im Berichtsjahr wurde das „Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ verabschiedet. Demnach können Beamte nach Vollendung des 55. Lebensjahres und bei Erfüllung aller im Gesetz festgelegten Kriterien den vorzeitigen Ruhestand beantragen. Die hierbei entstehenden Abschläge und die mit der vorzeitigen Zuruhesetzung im Zusammenhang stehenden Kosten gleicht die Deutsche Telekom teilweise durch Zahlungen an den BPS-PT aus.

Für diese Ausgleichszahlungsverpflichtungen sind zum 31. Dezember 2006 Rückstellungen in Höhe von 1,6 Mrd. € gebildet worden. Die Rückstellung für Altersteilzeit erhöhte sich durch die vermehrte Inanspruchnahme der Altersteilzeitregelung um 171 Mio. €. Dem gegenüber reduzierten sich u. a. die Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen um 593 Mio. €, die übrigen Verpflichtungen aus dem Personalbereich um 174 Mio. € und die Rückstellung für Beteiligungsrisiken um 311 Mio. €.

## Verbindlichkeiten

Die Reduzierung der Verbindlichkeiten um rund 6,7 Mrd. € resultiert hauptsächlich aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Größter Posten innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind mit 23,1 Mrd. € (Vj.: 25,1 Mrd. €) die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V, Amsterdam, der Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom. Im Rahmen der regulären Finanzierungstätigkeit bestehen seitens der Deutschen Telekom entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber ihrer Tochtergesellschaft, z. B. aus den weitergereichten Mitteln aus emittierten Bonds.

Darüber hinaus haben sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften verändert, die dem Konzerngeschäftsfeld Mobilfunk zuzuordnen sind. Während die Verbindlichkeiten gegenüber der T-Mobile International AG & Co. KG um 5,0 Mrd. € auf 0,3 Mrd. € zurückgeführt wurden, sind die Verbindlichkeiten gegenüber der T-Mobile International Holding GmbH, Bonn, um 1,7 Mrd. € und die gegenüber der T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, um 0,5 Mrd. € angestiegen. Des Weiteren reduzieren sich auf Grund der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr um weitere 4,0 Mrd. €.

## Finanzlage

Zur Erläuterung der Finanzlage werden die wesentlichen Bestandteile der Kapitalflussrechnung zusammengefasst.

Die nachstehend ausgewählten Kennzahlen geben einen kurzen Überblick über die Finanzlage der Deutschen Telekom.

	2006 Mio. €	2005 Mio. €	Veränderung Mio. €
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 264	5 083	(1 819)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(1 824)	(2 810)	986
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(3 572)	(5 089)	1 517
Nettoveränderung der flüssigen Mittel	(2 132)	(2 816)	-
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	3 457	6 273	-
Bestand der flüssigen Mittel am Ende des Jahres	1 325	3 457	-

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen wegen des um 1,8 Mrd. € niedrigeren Jahresüberschusses und der im Berichtsjahr angefallenen zahlungsunwirksamen Erträge, die aus dem Verschmelzungsgewinn der T-Online resultieren, zurückgegangen. Dem gegenüber wirkten sich die Verminderung der kurzfristigen Forderungen und die Erhöhung der Rückstellungen positiv auf den Cash-Flow aus. Der Rückgang der zahlungswirksamen Erträge aus Gewinnabführungen bzw. die gestiegenen zahlungswirksamen Aufwendungen aus Verlustübernahmen stellen daneben jeweils einen weiteren wesentlichen Grund für den Rückgang des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit dar.

Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit weist einen Mittelabfluss in Höhe von 1,8 Mrd. € aus und verringerte sich damit im Berichtsjahr um 986 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Während sich die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen um 911 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erhöhten, verminderten sich die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen um 1,7 Mrd. €. Die Veränderung bei den Investitionen für Finanzanlagen erklärt sich im Wesentlichen durch die im Vorjahr getätigten Auszahlungen für den Erwerb von Aktien der T-Online in Höhe von 1,8 Mrd. €. Der Anstieg der Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau des VDSL-

---

Hochgeschwindigkeitsnetzes. Geringere Einzahlungen von insgesamt 350 Mio. € ergaben sich aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, wobei sich insbesondere auf Grund der Veräußerung von Immobilienvermögen die Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens gegenüber dem Vorjahr erhöhten, während sich auf Grund gegenüber dem Vorjahr fallender Rückzahlungsbeträge die Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens verringerten. Daneben ist ein Anstieg der Einzahlungen aus der Veränderung von Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie Finanzforderungen und -ver-

bindlichkeiten in Höhe von 642 Mio. € zu verzeichnen, wobei ein Betrag von 322 Mio. € aus der Übernahme des Kassenbestandes der T-Online und der Minderung von Finanzforderungen entfällt.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mrd. € auf 3,6 Mrd. € verringert. Der Zahlungsmittelabfluss des Berichtsjahres erklärt sich im Wesentlichen aus der Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2005.

---

**Gesamtaussage  
zur Geschäfts-  
entwicklung im  
Jahr 2006**

Das Geschäftsjahr 2006 war für die Deutsche Telekom geprägt von dem rasanten technologischen Wandel und dem harten Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche. Ferner wirkten sich im Berichtsjahr auch der schnellere

Preisverfall im Telekommunikationsmarkt und die durchgeführten Maßnahmen zum personellen Umbau der Gesellschaft aus. Beides belastete spürbar das Ergebnis im Berichtsjahr.

---

#### **4 Forschung und Entwicklung.**

Innovationen, die sich intensiv an den Kundenbedürfnissen orientieren, sind der zentrale Schlüssel auf dem Weg des Unternehmens zum führenden Dienstleister der europäischen Telekommunikations- und Informationstechnologieindustrie. Deshalb sucht und entwickelt die Deutsche Telekom fortwährend innovative Dienstleistungen und Produkte von höchster Qualität und Effizienz. Ziel ist es, den Kunden zu jeder Zeit einen optimalen Nutzen zu liefern.

Die übergreifende Steuerung der Innovationsaktivitäten erfolgt über den neu ausgerichteten Zentralbereich Innovation, Forschung & Entwicklung. Dieser verantwortet die Innovationsstrategie, das konzernübergreifende Innovationsmanagement, das Innovationsmarketing, die konzernweite Forschung & Entwicklung und das Corporate Venture Capital.

Die Innovationsstrategie leitet der Bereich aus den systematisch gewonnenen Erkenntnissen über Kunden, Technologien und Märkte ab und garantiert damit eine ganzheitliche Betrachtung. Die großen Innovationsthemen, auf die sich die Deutsche Telekom im Jahr 2006 konzentrierte und in Zukunft konzentrieren wird, sind: IPTV, mobiles Internet und ICT-Services. Darüber hinaus erschließt der Konzern systematisch das Potenzial für die Konvergenzprodukte – fest/mobil – sowie für innovative Geschäftsideen wie IP Value Added Services.

Das zentrale Innovationsmanagement leistet den erfolgreichen Transfer der Innovationsstrategien und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten über die strategischen Geschäftsfelder in den Markt.

---

Das Innovationsmarketing schafft intern wie extern Transparenz über Vision und das Zukunftsportfolio im Konzern und generiert Synergien, Impulse und Initialzündungen. Dazu existiert mit T-Gallery ein Forum für Zukunft, das Produkte und Dienste aus Kundensicht erlebbar macht, mit denen die Deutsche Telekom den Tag und das Leben des Menschen in der Zukunft gestaltet und mit denen sie einen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft von morgen leistet. Durch die Arbeit wurden hier erfolgreich Einspar- und Effizienzpotenziale identifiziert sowie zahlreiche neue Projekte und Geschäftsmodelle zur gezielten Forcierung von New Business Themen aufgesetzt.

Die zukunftsweisende Ausrichtung des Unternehmens wird dabei durch die Deutsche Telekom Laboratories ergänzt, die als zentrale Forschungs- und Entwicklungseinheit fungiert.

Die Deutsche Telekom konzentrierte die Forschungsarbeit auch im Jahre 2006 auf die fünf bestehenden Innovationsfelder (die so genannten „5i“):

- Das Forschungsfeld Inhärente Sicherheit (Inherent Security) trägt dem Kundenwunsch nach ganzheitlicher Sicherheit seiner Kommunikationsanwendungen Rechnung. Die Deutsche Telekom identifiziert Technologien und Applikationen, um bereits netzseitig Sicherheitslösungen anbieten zu können. Schädliche Software soll erst gar nicht auf den PC gelangen, die Verbindung soll sicher und die unterstützende Hardware im Netz vor Ausfällen geschützt sein. Der Anwender soll verlässlich wissen, mit wem er kommuniziert, um sichere Transaktionen oder Verträge abschließen zu können.
- Im Forschungsfeld Intuitive Bedienbarkeit (Intuitive Usability) arbeitet die Deutsche Telekom daran, dass Dienste und Funktionen, die heute noch kompliziert zu bedienen sind, zukünftig von allen Kunden einfach benutzt werden können. Künftig sollen sich Dienste und Funktionen an die Bedürfnisse des jeweiligen Nutzers anpassen und nicht umgekehrt.

- Das Forschungsfeld Intelligenter Zugang (Intelligent Access) hat zum Ziel, dem Kunden in jeder Situation und zu jedem Zeitpunkt – ohne eigenes Zutun – den besten jeweils verfügbaren Service anzubieten, unabhängig vom Endgerät. Kein Nutzer ist mehr gezwungen komplizierte Netzzugänge manuell herzustellen; diese Aufgabe übernimmt das Netz, das diesen Zugang automatisch bereitstellt.
- Im Forschungsfeld Integrierte Kommunikation (Integrated Communication) steht die Entlastung der Menschen von Alltagsaufgaben durch die selbsttätige technische Vernetzung von Objekten des Alltags und die automatische Einbindung von elektronischen Objekt- und Internetinformationen im Vordergrund.
- Der Bereich Infrastrukturentwicklung (Infrastructure Development) arbeitet am Ausbau und an der Optimierung der technologischen Plattform, um die Kundenbedürfnisse nach Bandbreite, Mobilität oder Sicherheit mit höchster Effizienz zu erfüllen.

Die 2005 eröffneten Deutsche Telekom Laboratories haben sich 2006 als zentrales Forschungs- und Entwicklungsinstitut und in der internationalen Wissenschaft als feste Einrichtung etabliert. Dieses drückt sich über einen kontinuierlichen Transfer von Projektergebnissen in die strategischen Geschäftsfelder aus sowie in regelmäßigen Fachbeiträgen in wissenschaftlichen Publikationen.

Die Telekom Laboratories gliedern sich in zwei Bereiche: das Innovation Development Laboratory und das Strategic Research Laboratory. Beide Bereiche sind so organisiert, dass ein ununterbrochener Know-how- und Ergebnistransfer von der universitären Forschung bis in die Produktgestaltung der Konzerngeschäftsfelder sichergestellt ist.

---

Dazu agiert das Innovation Development Laboratory im Konzern als Generalunternehmer für angewandte Forschung und Entwicklung. Es steuert über die fünf Innovationsfelder („5i“) das F&E-Portfolio der Deutschen Telekom und schafft die Grundlagen für neue Produkte und Dienstleistungen. Es entwickelt und bewertet innovative Ideen, realisiert Testumgebungen, Demonstratoren und Prototypen, kalkuliert Geschäftsmodelle und transferiert die Ergebnisse in die Geschäftsfelder.

Das Strategic Research Laboratory betreibt langfristige, aber angewandte Grundlagen- und Technologie-Forschung und liefert über diesen Aufgabenbereich wichtige Basiskenntnisse für die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen. Dazu haben die Technische Universität Berlin und die Deutsche Telekom an der TU Berlin vier Forschungsbereiche unter jeweils einer Stiftungsprofessur eingerichtet. Zu den Forschungsthemen zählen „Benutzerfreundlichkeit“, „Sicherheit in der Telekommunikation“, „Diensteorientierter Netzbetrieb“ sowie „Intelligente Netze und Management Verteilter Systeme“.

Auch ihr Partnernetzwerk konnten beide Bereiche weiter ausbauen. So wurde das erste universitäre Tochterinstitut gegründet, die „Deutsche Telekom Laboratories at Ben Gurion University“. Das Unternehmen vertieft damit die 2005 begonnene Kooperation mit der israelischen Ben Gurion Universität und widmet sich dort schwerpunktmäßig dem Thema Netzsicherheit. Auf diesem Gebiet zählt die Ben Gurion Universität zu den weltweit führenden Hochschulen. Erste Ergebnisse im Bereich der Netzsicherheit erlauben z. B. das Identifizieren und Beseitigen von Angriffen wie Viren und Würmern bereits im Netz, noch bevor diese den Computer oder das Handy des Nutzers erreicht haben.

Beispiele für weitere enge Kooperationen sind die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), mit der Stanford University, deren Prof. Girod den Vorsitz des Steering Committees der Deutsche Telekom Laboratories innehat, mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) und mit der EPFL in Lausanne. Kooperationen mit deutschen Universitäten bestehen u. a. mit der Universität Leipzig, an der die Deutsche Telekom einen Stiftungslehrstuhl für Angewandte Telematik/e-Business unterhält, und mit der Universität Bonn, an der Prof. Buse den von der Deutschen Telekom finanzierten Heinrich-Hertz Stiftungslehrstuhl bekleidet.

Die konsequente Bündelung von wissenschaftlicher und angewandter Forschung mit der Entwicklungskompetenz führender Industrieunternehmen wird zudem durch Einrichtungen wie das im Juni 2006 gegründete European Center for Information and Communication Technologies (EICT) aktiv vorangetrieben, zu dem die Deutsche Telekom Laboratories als Schnittstelle für den Konzern agieren. Das EICT ist ein Public-Private-Partnership-Unternehmen, in dem die fünf Gründungspartner – Deutsche Telekom, Siemens, DaimlerChrysler, die Fraunhofer-Gesellschaft und die TU Berlin – Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Informations- und Kommunikationstechnologie zusammenführen und in gemeinsame Projekte umsetzen.

Der Bereich zentrale Konzerninnovation und die Deutsche Telekom Laboratories befassen sich primär mit geschäftsfeldübergreifenden Themen sowie mit neuartigen Technologien, deren Einführung bzw. Marktreife in zwei bis fünf Jahren zu erwarten ist. Für marktnahe Produktneuerungen in einem Entwicklungszeitrahmen von bis zu 24 Monaten sind im Wesentlichen die strategischen Geschäftsfelder verantwortlich.

Der Ergebnistransfer, ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg der zentralen Konzerninnovation und der Deutschen Telekom Laboratories, wurde im Berichtsjahr 2006 weiter vorangetrieben, so dass wesentliche Ergebnisse in die strategischen Geschäftsfelder eingebracht werden konnten.

Im Berichtszeitraum 2006 präsentierte sich die Deutsche Telekom im Markt mit überzeugenden und zukunftsweisenden Innovationen und Angeboten am Markt. Der Bereich T-Com bietet 93 Prozent aller Anschlusskunden Breitbandanschlüsse mit Übertragungsraten von 1 bis 16 Mbit/s. Dies entspricht einer Steigerung um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die definierte Breitbandstrategie der Deutschen Telekom sieht nicht nur den Ausbau des DSL-Netzes vor, sondern arbeitete auch an einer deutlichen Leistungssteigerung der schnellen Internetanschlüsse. Die wichtigste Infrastrukturmaßnahme im Jahre 2006 war der Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes auf VDSL-Basis. Mit dem in den vergangenen Monaten installierten VDSL-Netz stehen vorerst in den zehn größten Ballungsgebieten – Berlin, Hamburg, Hannover, Leipzig, Frankfurt, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, München und Nürnberg – sowie in den Städten Offenbach und Fürth künftig Bandbreiten bis zu 50 Mbit/s zur Verfügung. Die Deutsche Telekom entwickelt damit systematisch einen neuen Markt, über den es zukünftig auch in Deutschland möglich sein wird, innovative TV- und Breitbanddienste anzubieten.

Mit den neuen Komplettangeboten (Max06) hat die Deutsche Telekom einen großen Erfolg erzielt. Innerhalb von drei Monaten seit Vermarktungsstart im September haben rund 3,6 Mio. Kunden eines der neuen Komplettpakete gebucht. Mit der Einführung von „T-Home“ greift die Deutsche Telekom als Pionier in Deutschland den zentralen europäischen Markttrend hin zu Triple Play-Services und das damit einhergehende Interesse an Bündelprodukten auf. Über die T-Home Komplettpakete haben Nutzer die Möglichkeit, ein individuell abrufbares Unterhaltungsangebot, wie LiveTV, on Demand TV, Pay TV und Video on Demand zu nutzen. Durch die Verbindung des Breitbandanschlusses über einen Media Receiver mit dem herkömmlichen TV-Gerät der Kunden ermöglicht T-Home die Übertragung von Live-Fernsehen über das Internet. Neben der großen Programmvierfalt kann mit T-Home das Fernsehen individueller und zeitunabhängiger gestaltet werden. Insbesondere in Bezug auf Komfort und Bequemlichkeit setzt IPTV neue Maßstäbe. Zusatzdienste wie zeitversetztes Fernsehen, stellt die zeitlich flexible Nutzung der TV-

Inhalte sicher. Die zur Verfügung stehende Bandbreite kann auch Live-TV in High Definition (HD) darstellen. Darüber hinaus sichern eine elektronische Programmübersicht (Electronic Program Guide) und die Bild in Bild-Funktion (paralleles Anschauen mehrerer Programme auf einem Bildschirm) einen erstklassigen Komfort. Die das bisherige Fernsehverhalten revolutionierenden und technisch anspruchsvollen Mehrwertdienste sind für den Kunden anwenderfreundlich konzipiert.

Durch die steigende Penetration hochbitratiger Anschlüsse ergeben sich Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle z. B. im Bereich der Online-Spiele. Zur Games Convention hat Gamesload ein Spieleangebot gestartet, das für die Bildschirmauflösung des Fernseher optimiert wurde und über die Fernbedienung gespielt werden kann. Im November des Berichtsjahres startete die Deutsche Telekom Softwareload, ein neues Download-Portal für Software. Softwareload bietet eine Auswahl von mehr als 17 000 Titeln aus unterschiedlichen Anwendungsbereichen. Nach den beiden erfolgreichen Download-Plattformen Musicload und Gamesload ist Softwareload die dritte Marke in der „Load“-Produktfamilie. Ein weiteres innovatives Angebot 2006 ist die Testversion der Social Community „t-community.com“, in der Kunden ihr individuelles Profil hinterlegen und Features nutzen können wie z. B. Blog, Chat und Medienarchive.

In das Jahr 2006 fiel auch die Ankündigung einer Entbündelung des DSL-Anschlusses vom Telefonanschluss. Die Markteinführung ist für das Jahr 2007 geplant. Das Angebot wird aus folgenden Kernkomponenten bestehen: IP-Anschluss, Voice/DataTarif, Non-Voice Services (Voice-/Videobox, SMS) und einem Integrated Access Device (IAD).

Das breitbandige Entertainment Angebot der Deutschen Telekom wird im Jahr 2007 durch lokalisierte und interessen-spezifische Web TV-Applikationen und Services ergänzt, die hauptsächlich auf User-Generated-Content basieren.

---

**Aufwand für  
Forschung und  
Entwicklung**

Im Geschäftsjahr 2006 lag der Forschungs- und Entwicklungsaufwand mit 0,2 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres. Typische Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stellen vor allem die Entwicklung neuer Datenübertragungsverfahren sowie innovativer Telekommunikations-

produkte dar. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizientem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr 578 Mitarbeiter in der Deutschen Telekom.

---

**Patentanmeldungen  
und Bestand an  
Schutzrechten**

Die Zahl der Patentanmeldungen ist gegenüber dem Vorjahr um rund 35 Prozent auf 557 gestiegen. Der Bestand an Gesamtschutzrechten (Erfindungen, Patentanmeldungen, Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster) wird regelmäßig geprüft und um nicht mehr rele-

vante Schutzrechte bereinigt. Im Berichtsjahr führte dies zu einer Reduzierung auf 5 663 Gesamtschutzrechte. Das Management dieser Schutzrechte erfolgt unter gezielter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten.

---

**5 Mitarbeiter.**

Vor dem Hintergrund der gewaltigen Veränderungen im Marktumfeld konzentrierte sich die Personalstrategie 2006 auf drei Felder: Den personellen Umbau, die Optimierung der Personalaufwandsquote – also der Relation zwischen Personalaufwand und Umsatz – und die Fokussierung auf Führungsqualität und Serviceorientierung.

Wie im Geschäftsjahr 2005 angekündigt, hat die Deutsche Telekom mit dem notwendigen Personalumbau begonnen. Als Kernstück dient die Bereitstellung von sozialverträglichen Personalumbauinstrumenten wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand. Ein weiteres wichtiges Element des Personalumbaus bei der Deutschen Telekom ist die Realisierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten in zukunftssträchtigen Marktfeldern wie z. B. dem Aufbau des VDSL-Netzes.

Bei den Personalumbaumaßnahmen nutzt das Unternehmen ein Bündel innovativer Personalinstrumente: Jede der Maßnahmen hat im Blick, dass die Verringerung der Mitarbeiterzahl sozialverträglich erfolgt.

Einen wesentlichen Bestandteil des Pakets zur Reduzierung der bestehenden Personalüberhänge bildete das Programm „Abfindung Spezial“. Dabei handelt es sich um ein befristetes Abfindungsangebot für Arbeitnehmer der Deutschen Telekom im Alter von 40 bis 55 Jahren, dessen Laufzeit den Zeitraum vom 1. März 2006 bis zum 31. August 2006 umfasste. Die Deutsche Telekom bot entsprechenden Arbeitnehmern erhöhte Abfindungssummen für den Fall an, dass sie das Unternehmen verlassen. Die maximal mögliche Abfindungssumme lag bei 225 000 € pro Mitarbeiter. Mit dieser „Abfindung Spezial“ sollte sowohl die Personalanpassung forciert als auch dem hohen Altersdurchschnitt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere bei T-Com begegnet werden.

Weiterhin wurde Arbeitnehmern, die innerhalb der nächsten zwei Jahre das Renteneintrittsalter erreichen, das Programm „Rente minus 2“ angeboten. Eventuelle Abschläge in der Rentenversicherung durch die vorzeitige Beendigung der Erwerbstätigkeit gleicht die Deutsche Telekom durch eine Sondergutschrift in der betrieblichen Altersversorgung zur Hälfte aus. Daneben steht den tariflichen Arbeitnehmern und Beamten mit der Altersteilzeitregelung ein weiteres attraktives Angebot offen.

Der Personalumbau bezieht auch die Beamten mit ein. Am 16. November 2006 trat das „Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ in Kraft. Mit dem Gesetz sollen u. a. die negativen Folgen einer strukturellen Besonderheit der Postnachfolgeunternehmen korrigiert werden. Hintergrund ist, dass die betroffenen Unternehmen in Westdeutschland einen hohen Anteil an Beamten und in Ostdeutschland vor allem tarifliche Arbeitnehmer beschäftigen. Für die Deutsche Telekom bietet das Gesetz die Möglichkeit, die bei ihr beschäftigten Beamten in den Personalumbauprozess sozialverträglich einzubeziehen. Es sieht vor, dass die Beamten aller Laufbahngruppen, die in den Bereichen des Personalüberhangs tätig sind und für die ein Einsatz in einem anderen Bereich nicht möglich oder nach dienstrechtlichen Grundsätzen nicht zumutbar ist, ab dem vollendeten 55. Lebensjahr vorzeitig in den Ruhestand gehen können.

Die Angebote zur sozialverträglichen Unterstützung des Personalbaus wurden in der Belegschaft gut angenommen. Bis Ende 2006 konnte die Deutsche Telekom rund ein Drittel des geplanten Personalabbaus im Rahmen des bis 2008 laufenden Gesamtprogramms umsetzen. Neben den personalbestandssenkenden Effekten durch die natürliche Fluktuation und die Dekonsolidierung wurde dies insbesondere durch den Einsatz der freiwilligen Abbauinstrumente erreicht. So entschieden sich rund 6 500 Beschäftigte dafür, auf Basis der angebotenen freiwilligen Abbauinstrumente aus dem Unternehmen auszuscheiden. Ferner sind bereits zahlreiche Vertragsunterzeichnungen vorgenommen worden, die in 2007 zu einem Personalabgang führen werden.

Im Jahre 2006 wurde der Bereich Geschäftskunden innerhalb der Deutschen Telekom (MVBS und Billing & Collection) ausgegliedert und an die T-Systems übertragen. Daher ist der Personalbestand für diesen Bereich per 31. Dezember 2006 auf 0 zurückgegangen.

Eine wichtige Rolle beim personellen Umbau spielt weiterhin Vivento, der interne Dienstleister für das Personalüberhang- und Vermittlungsmanagement. Vivento tritt als interner Motor des Konzernarbeitsmarkts auf und gestaltet mit einer Reihe von zukunftsorientierten Projekten den Personalumbau der Deutschen Telekom maßgeblich mit.

Die Deutsche Telekom gründete im zweiten Quartal 2006 die Vivento Interim Services GmbH, deren Ziel es ist, durch den personellen Umbau entstandene temporäre Beschäftigungslücken zu schließen, sofern keine geeigneten Transfermitarbeiter zur Verfügung stehen. Die Mitarbeiter der neu gegründeten Gesellschaft sind befristet eingestellte Nachwuchskräfte der Deutschen Telekom, die nach erfolgreicher Abschlussprüfung noch keine Folgeanstellung gefunden haben und durch Vivento Interim Services weitere Berufspraxis im Konzern sammeln können.

Für die Versetzung von Beamten zu Vivento hat das Bundesverwaltungsgericht mit Urteil vom 22. Juni 2006 Rechtssicherheit geschaffen. Das Gericht erklärte die Versetzung als rechtlich unzulässig. Ab diesem Zeitpunkt sind keine weiteren Versetzungen von Beamten zu Vivento erfolgt. Für die bereits versetzten Beamten ergeben sich keine Veränderungen. Sie verbleiben bei Vivento und werden wie bisher in temporäre Beschäftigungen oder auf einen neuen Dauerarbeitsplatz innerhalb oder außerhalb des Konzerns vermittelt. Die bisherigen Versetzungen zu Vivento sind rechtskräftig, da der Versetzungsprozess abgeschlossen ist.

Der weitere Personalumbau der Deutschen Telekom wurde trotzdem unverändert fortgesetzt und bezieht weiterhin beide Mitarbeitergruppen – Arbeitnehmer und Beamte – ein. Für die Beamten, die im Rahmen der Stellenreduzierung rationalisierungsbedingt betroffen sind und deren Versetzung zu Vivento gemäß dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts unzulässig ist, wird eine Personalbetreuung und -vermittlung der abgebenden Organisationseinheit unter Nutzung des Know-hows von Vivento gewährleistet.

Das Tarifergebnis, das die Deutsche Telekom in den Verhandlungen mit dem Sozialpartner erzielte, führt zu einer Steigerung der Produktivität und damit zur Sicherung der Position des Konzerns im harten Wettbewerb. Es sieht für die tariflichen Arbeitnehmer eine Einmalzahlung in Höhe von 350 €, eine Nullrunde bis Oktober 2006 und eine Tarifierhöhung um 3 Prozent ab November 2006 vor. Der Entgelttarifvertrag hat eine Laufzeit von 16 Monaten bis zum 31. Juli 2007. Für die Beamten sieht das Ergebnis gesonderte Regelungen mit bis zu 735 € als einmalige Sonderzahlung je nach Besoldungsgruppe vor. Um die Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit zu



---

verbessern, wurden die bezahlten Bildschirm-pausen gekürzt und die bezahlten Erholzeiten in einigen Bereichen gestrichen. Das minderte die Belastung durch die Entgelt-erhöhung. Zudem wird das entstandene Potenzial genutzt, um in Zukunft die Arbeitsvergabe an Dritte in den Berei-chen Services und Montage zu reduzieren.

Die Deutsche Telekom plant verschiedene Maßnahmen zur effizienteren und noch stärker an den Kundenbedürf-nissen orientierten Ausrichtung des Services. Im Jahr 2007 sollen etwa 45 000 Mitarbeiter aus dem Bereich T-Com im Rahmen des Projekts „T-Service“ ausgegliedert werden. Dies umfasst sowohl Mitarbeiter technischer Serviceberei-che als auch aus den Call-Center-Bereichen. Durch diese Konzentrierung der Service-Einheiten legt die Deutsche Telekom den Fokus auf Qualität im Service unter marktge-rechten Rahmenbedingungen. Ziel ist es, die Wettbewerbs-fähigkeit des Unternehmens und dadurch auch Beschäfti-gung im Konzern zu sichern. Dabei sollen die Arbeitsbe-dingungen und die Entgeltsysteme konsequent am Marktniveau ausgerichtet werden.

Bei der Personalentwicklung in 2006 standen bei der Deutschen Telekom die Fortsetzung des Programms „STEP up!“ (Systematic & Transparent Executive Develop-ment Program) und die Einführung eines Personalentwick-lungsprogramms für Fachkarrieren „Go Ahead!“ im Fokus. Darüber hinaus wurde der Personalumbau mit bedarfs-orientierter Qualifizierung vorangetrieben.

Die ersten Maßnahmen des Programms „STEP up!“ wurden bereits Ende 2005 eingeleitet. „STEP up!“ ist ein konzern-übergreifendes Programm zur Entwicklung von Führungs-kräften. Durch dieses Konzept ist eine ganzheitliche Be-trachtungsweise, die die Prozessschritte von der Rekrui-erung über die Führungskräfteentwicklung bis hin zum Zielmanagement und dem Personalmarketing miteinander verknüpft, sichergestellt. So werden über „STEP up!“ konzernweit einheitliche Standards und Prozesse zur Führungs-kräfteentwicklung geschaffen. Damit besteht bei den Ent-wicklungs- und Besetzungsprozessen zukünftig für alle Beteiligten eine hohe Transparenz. Der systematischen För-derung von Top-Performern und Potenzialträgern misst der Konzern eine hohe Bedeutung bei.

Die vollständige Implementierung des Programms für alle Führungskräfte – auch in den internationalen Beteiligungs-gesellschaften – soll Ende 2007 abgeschlossen sein.

Um den veränderten Marktanforderungen gerecht zu wer-den und gleichzeitig kompetenten Mitarbeitern interessan-te berufliche Perspektiven zu bieten, fördert die Deutsche Telekom die Entwicklung von Fachkräften. Mit „Go Ahead!“ hat der Konzern gemeinsam mit dem Sozialpartner ein eigenes Rahmenmodell aufgesetzt. Ziel ist es, die Wirkung der bewährten Instrumente der Personalentwicklung im Hinblick auf die Fachkräfte noch weiter zu verbessern. Ser-viceorientierung als entscheidende überfachliche Kompe-tenz wird dabei in allen Fachkarrieren verstärkt gefördert. „Go Ahead!“ bietet mit seiner systematischen und konzern-weiten Karriere-Architektur eine Art Leitplan für Fachkar-rieren im Telekom Konzern. Die Deutsche Telekom macht damit deutlich, dass sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbei-ter auf Grund ihrer fachlichen Leistungen und Kompetenz wertschätzt und ihnen in gleichem Maße Entwicklungs-chancen eröffnet wie den Führungskräften.

Telekom Training, der konzerninterne Anbieter für Weiter-bildung, sorgte für die Qualifizierung von Fach- und Füh-rungskräften. Dabei spielen die bedarfsorientierte Quali-fizierung im Rahmen des Personalumbaus sowie der stra-tegische Personalentwicklung eine entscheidende Rolle. Auch Großprojekte – etwa Seminare zum Aufbau des neuen VDSL-Hochgeschwindigkeitsnetzes – setzt der Weiterbildungsanbieter bedarfsorientiert um.

Die Deutsche Telekom hat zum 19. April 2006 den Code of Conduct eingeführt und umgesetzt. Dieser gilt für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Unternehmens. In diesem Verhaltenskodex ist verbindlich festgelegt, wie ein an Werten orientiertes und rechtskonformes Verhalten im Geschäftsalltag auszusehen hat. Die Messung der Umset-zung erfolgt durch die jährliche Mitarbeiterbefragung. Die Führungskräfte des Unternehmens erhalten umfassende Trainings hierzu. Der Code of Conduct konkretisiert zum einen die Konzernwerte T-Spirit, zum anderen gibt er den Mitarbeitern Orientierung über die internen Regelungen im Unternehmen. Der Code of Conduct wurde gemeinsam mit dem Sozialpartner entwickelt. Durch das werte- und rechtskonforme Verhalten des Unternehmens und seiner

Mitarbeiter will die Deutsche Telekom nachhaltig das Vertrauen in ihr Unternehmen fördern. Gleichzeitig entspricht sie den Vorgaben, die sie als börsennotiertes Unternehmen in den USA erfüllen muss. Als Bestandteil des Code of Conduct wurde ein Hinweisgeberportal eingeführt, das allen Beschäftigten und Stakeholdern die Möglichkeit eröffnet, Verstöße gegen diesen Verhaltenskodex zu melden.

Zum 1. September 2006 begannen rund 4 300 junge Menschen ihre Ausbildung bei der Deutschen Telekom in insgesamt zwölf unterschiedlichen Berufsfeldern sowie in verschiedenen dualen Studiengängen. Neu hinzugekommen ist das Berufsbild „Kaufrau/-mann für Dialogmarketing“. Diese Ausbildung konzentrierte sich auf die Beratung und den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen in Call-Centern. Sowohl quantitativ als auch qualitativ bewegt sich

die Ausbildung bei der Deutschen Telekom auf einem hohen Niveau. Telekom-Absolventen zählen jedes Jahr bei den Kammern zu den Besten ihrer Zunft. Die Deutsche Telekom bildet weit über den eigenen Bedarf aus. 2006 erhielten rund 1 000 Nachwuchskräfte einen Arbeitsplatz im Konzern. Ende 2006 lag die Gesamtzahl der Auszubildenden bundesweit bei rund 11 700.

**Personalbestandsentwicklung  
Deutsche Telekom  
(Stichtag 31.12.)**

Mitarbeiter	2006	2005
<b>Gesamt</b>	<b>92 575</b>	<b>106 604</b>
T-Com	76 058	80 993
Konzernzentrale & Shared Services	16 517	16 184
Geschäftskunden	0	9 427

## 6 Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Die Deutsche Telekom betrachtet den Klimaschutz als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit und engagiert sich für die Umsetzung des Kyoto-Protokolls. Deswegen strebt die Deutsche Telekom mit einem weitreichenden Strategie- und Maßnahmenpaket eine Minimierung von klimaschädigenden Treibhausgasen an. Hauptziel ist die Entkopplung des Stromverbrauchs von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das bedeutet, dass die Deutsche Telekom sich massiv dafür einsetzt, den Ausstoß klimarelevanter Treibhausgase trotz steigenden Energieverbrauchs zu senken.

Als international agierendes Unternehmen möchte die Deutsche Telekom immer nachhaltiger wirtschaften, Potenziale für den Klimaschutz im eigenen Konzern sowie bei Kunden und Lieferanten ausschöpfen und durch seine Umweltpolitik gesamtgesellschaftliches Engagement wahrnehmen. Dass die Nachhaltigkeitsstrategie der Deutschen Telekom internationale Anerkennung findet, belegen die Spitzenpositionen beim Nachhaltigkeitsranking der Schweizer Agentur INRate sowie beim Nachhaltigkeitsranking der DAX-Unternehmen, basierend auf einer Studie der Ratingagentur Scoris, die im Januar 2006 im Wirtschafts- und Finanzmagazin Euro veröffentlicht wurde.

**CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren.** Durch eine Vielzahl von Maßnahmen konnte die Deutsche Telekom den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bereits entscheidend reduzieren. Diesen Weg wird die Deutsche Telekom auch in der Zukunft fortsetzen. Über den konzernerneigenen Energiedienstleister PASM (Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG) sorgt die Deutsche Telekom für einen klimaschonenden Energieeinkauf: Im Jahr 2006 stellte die PASM durch den Kauf von so genannten RECS-Zertifikaten (Renewable Energy Certificate System) sicher, dass eine Milliarde Kilowattstunden Strom nahezu klimaneutral aus erneuerbaren Energiequellen beschafft wurden. Das entspricht etwa einem Drittel des Gesamtstromverbrauchs des Konzerns in Deutschland. Bis zum Jahr 2010 will PASM die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Stromerzeugung für die Deutsche Telekom mit Hilfe von RECS-Zertifikaten in Deutschland im Vergleich zu 1995 halbieren. Für ihre Anstrengungen beim Klimaschutz wurde die Deutsche Telekom von der KLD Research & Analytics Inc. in den Aktienindex KLD Global Climate 100 eingestuft.

---

**Green Goal: Fußball klimaneutral.** Durch die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland wurden zusätzlich rund 100 000 Tonnen von Treibhausgasen erzeugt. Als Hauptsponsor fühlte sich die Deutsche Telekom dafür verantwortlich, diese Emissionen auszugleichen, weshalb die PASM Emissionszertifikate für 20 000 Tonnen Kohlendioxid erwarb. Somit schaffte sie einen Ausgleich für 20 Prozent der bei der Fußballweltmeisterschaft entstandenen Emissionen. Das Geld für die Zertifikate fließt in zwei Klimaschutzprojekte in Südafrika, deren Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien liegt.

**Internationale Zusammenarbeit.** Als Mitglied des Verbandes der Europäischen Netzbetreiber, der European Public Telecommunications Network Operators' Association (ETNO), beteiligte sich die Deutsche Telekom an einem Projekt, das Energieeinsparpotenziale in der digitalen Vermittlungstechnik identifiziert. Im Rahmen dieses Projekts

will die Deutsche Telekom gemeinsam mit den Systemherstellern verbindliche Kriterien für den Einkauf ressourceneffizienter Technik entwickeln, die sich einfach wiederverwerten bzw. umweltfreundlich entsorgen lässt.

**Engagement für Wissenschaft und Forschung.** Mit der Erprobung von alternativen Energiequellen unter Praxisbedingungen fördert die Deutsche Telekom die Entwicklung von umweltfreundlichen Technologien: Zum einen arbeitet die Deutsche Telekom beim Test von mobilen und stationären Brennstoffzellen eng mit den Herstellern zusammen. So setzte die Deutsche Telekom im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft erstmals umweltfreundliche, brennstoffzellenbetriebene Telestationen ein und erprobte sie im Praxisbetrieb. Die neuartigen LED-Leuchten der Telestationen verbrauchen bei gleicher Lichtleistung rund 50 Prozent weniger Energie.

---

## 7 Risiko- und Chancenmanagement.

Die Deutsche Telekom betreibt ein ganzheitliches Risiko- und Chancenmanagement-System zur konsequenten Nutzung ihrer Chancen, ohne die damit verbundenen Risiken außer Acht zu lassen. Entsprechend den risikopolitischen Grundsätzen geht die Deutsche Telekom Risiken kontrolliert ein – und nur dann, wenn ein entsprechender Mehrwert zu erwarten ist. Das frühzeitige Identifizieren, Beurteilen und Managen von Risiken und Chancen ist ein integraler Bestandteil der konzernweiten Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsysteme. Chancen werden primär im Rahmen der Strategie- und Innovationsentwicklung betrachtet. Die Deutsche Telekom beschäftigt sich intensiv mit detaillierten Marktanalysen, Marktszenarien und -projektionen, den relevanten Treibern und kritischen Erfolgsfaktoren und leitet daraus konkrete geschäftsfeld- und marktspezifische Chancenpotenziale ab.

Sowohl auf Ebene der Geschäftsfelder als auch auf zentraler Ebene werden regelmäßig Risiken und Chancen analysiert. Die dabei verwendeten Risikofrüherkennungssysteme basieren auf konzernweit vorgegebenen Methoden und sind auf die individuellen Belange zugeschnitten. Mögliche Abweichungen im Planungszeitraum werden u. a. in Form von Szenarien nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit analysiert. Bezugsgrößen für das Ausmaß sind die Zielgrößen des Konzerns (u. a. EBITDA). Aus der Gesamtheit der Einzelrisiken wird das „Gesamtrisiko“ des Unternehmens ermittelt. Dazu werden die Einzelrisiken unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Korrelationen mittels Kombinations- und Simulationsverfahren zu einem Gesamtrisikoausmaß aggregiert. Für die Ermittlung der Veränderungen des Gesamtrisikos kommt ein Indikatorensystem zum Einsatz, das alle wesentlichen Risikofelder umfasst. Darüber hinaus werden auch so genannte „Issues“ analysiert. Dabei handelt es sich um Themen, die eine potenziell hohe Relevanz für Image und Reputation haben können.

---

Das Reporting der wesentlichen Risiken und der Chancen erfolgt turnusmäßig je Quartal, bei unerwartet auftretenden Risiken auch unmittelbar („ad hoc“). Für jede Berichtsebene sind spezifische Wesentlichkeitsgrenzen für Risiken definiert. Die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für dieses konzernweit standardisierte, eigenständige Berichtswesen obliegt dem Bereich „Corporate Risk Management“, der auch die Funktionsfähigkeit und Effizienz des Systems sicherstellt. Vorstand, Aufsichtsrat und Audit Committee werden jedes Quartal über alle wesentlichen Risiken und die Gesamtrisikosituation im Konzern informiert.

Zur Reduzierung von Risiken, die durch kriminelles Handeln (Fraud) im Konzern entstehen könnten, hat der Vorstand der Deutschen Telekom bereits im Jahr 2005 die Einrichtung eines einheitlichen Anti-Fraud-Managements beschlossen. Das Anti-Fraud-Management hat die Aufgabe, Strukturen zur Prävention, Aufdeckung und Sanktionierung von Fraud im Unternehmen zu optimieren und einen sachgerechten Umgang mit diesbezüglichen Risiken und an den Konzern gestellten Anforderungen sicherzustellen. Im Jahr 2006 wurden in diesem Zusammenhang Schulungen und Sensibilisierungen durchgeführt und dezidierte Maßnahmen z. B. im Bereich des Beschaffungsprozesses eingeführt.

Besonderen Wert legt die Deutsche Telekom auch auf das Management von Risiken, die sich aus Finanzpositionen ergeben. Für alle Aktivitäten des Treasury-Geschäfts – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der Grundsatz der Risikominimierung. Zu diesem Zweck werden alle Finanztransaktionen und Risikopositionen in einem zentralen Treasury-System geführt. Die Konzernführung wird regelmäßig über diese Positionen informiert. Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zahlungswirksamen Währungsrisiken eingesetzt.

Bestimmte Finanztransaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Markt- und Worst-Case-Szenarien vorgenommen. Zur Sicherung von Marktrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cash-Flow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, das heißt, für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz.

Die Effizienz der Risikomanagement-Prozesse sowie die Einhaltung der im Risikomanagement-Handbuch der Deutschen Telekom definierten Regelungen und Richtlinien werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das System gewährleistet, dass unternehmerische Risiken und Chancen frühzeitig erkannt werden und der Konzern in der Lage ist, ihnen aktiv und wirksam zu begegnen. Das System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit den Deutschen Corporate Governance Grundsätzen.

---

## Die Risiken.

Aus der Gesamtheit der für den Konzern identifizierten Risiken werden nachfolgend die Risikofelder bzw. Einzelrisiken erläutert, welche aus heutiger Sicht die Vermögens-,

Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom wesentlich beeinflussen können.

---

### Wettbewerb

Ein verschärfter Wettbewerb und der technologische Fortschritt haben dazu geführt, dass die Preise sowohl im Festnetz (Telefonie, Internet) als auch im Mobilfunk deutlich zurückgegangen sind. Neben der Sprachkommunikation ist davon auch der Datenverkehr betroffen, siehe etwa den Preisverfall bei Internetflatrates. Es besteht das Risiko, dass dieser Preisrückgang nicht durch entsprechendes Mengenwachstum kompensiert wird.

Der Wettbewerbsdruck könnte sich noch weiter erhöhen durch eine deutliche Ausweitung der Marktabdeckung (regionaler) Teilnehmernetzbetreiber, den sich fortsetzenden Trend zu Bündelangeboten, technologische Innovationen, Vorleistungspreissenkungen für Wettbewerbsprodukte sowie das Fortschreiten der Substitution, begünstigt durch Preisverfall und Flatrates im Mobilfunk, aber auch durch Konvergenzprodukte. Hinzu kommt, dass bisher

reine Mobilfunkanbieter in Deutschland zunehmend auch mit Festnetz- bzw. DSL-Angeboten an den Markt gehen. Ebenfalls möglich ist ein Erstarren der Kabelnetzbetreiber, z. B. durch attraktive Triple Play-Angebote. Darüber hinaus ist als allgemeiner Wettbewerbstrend zu beobachten, dass die Deutsche Telekom zunehmend auch Wettbewerbern gegenübersteht, die nicht zur TK-Branche im engeren Sinne zu zählen sind. Zu diesen neuen Wettbewerbern gehören große Unternehmen aus der Consumer Electronics- oder Internetbranche. Die Deutsche Telekom sieht sich daher trotz der bisherigen Marktanteilsverluste dem Risiko weiter sinkender Marktanteile und Margen ausgesetzt. Die zukünftige Wettbewerbsposition der Deutschen Telekom hängt neben weiteren Faktoren insbesondere von der Servicequalität ab. Hier besteht weiterhin Optimierungspotenzial.

---

### Produkte, Dienste und Innovationen

Durch den schnellen technologischen Fortschritt und die fortschreitende technologische Konvergenz ist es möglich, dass sich neue und etablierte Technologien bzw. Produkte nicht nur komplementär zueinander verhalten, sondern einander auch teilweise substituieren. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen.

Es besteht außerdem das Risiko, dass es nicht gelingt, Kunden den Mehrwert gegenwärtiger und zukünftiger Dienste hinreichend zu vermitteln bzw. beim Kunden eine entsprechende Akzeptanz für diese Dienste zu schaffen. Darüber hinaus besteht das Risiko, eine identifizierte Marktnachfrage nicht schnell genug bzw. nur durch unzureichend ausgereifte Produkte zu befriedigen. Diese Risiken existieren auch für die potenziellen Wachstumstreiber im Festnetz, wie z. B. dem Triple Play-Angebot „T-Home“.

---

### Konjunktur und Branche

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, Europa und den USA beeinflusst auch die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom. Für Deutschland lassen die gegenwärtigen Konjunkturprognosen eine leichte Abschwächung der Wachstumsraten im Jahr 2007 erwarten. Sollte das Wirtschaftswachstum geringer ausfallen als

erwartet, kann dies die Konsumneigung der Privatkunden der Deutschen Telekom beeinträchtigen. Damit könnte das Erreichen von Umsatzzielen gefährdet werden – z. B. bei den höherwertigen, auf DSL basierenden Anschlussprodukten im Festnetz (Double Play, Triple Play etc.) sowie beim mobilen Internet.

---

## Regulierung

Bestehende Netzzugangs- und Preisregulierungen beziehen sich auf Telekommunikationsdienstleistungen, die von Netzbetreibern mit „signifikanter Marktmacht“ angeboten werden. Die Deutsche Telekom wird in Deutschland als ein solches Unternehmen beurteilt und unterliegt daher für den Bereich der Breitband-/Festnetzkommunikation einer strikten Regulierung. Damit verbunden sind weitgehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung mit erheblichen Auswirkungen auf das operative Geschäft. Diese Eingriffe sind für die Deutsche Telekom nur bedingt vorherzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck weiter verschärfen.

Auf europäischer Ebene wird der Regulierungsrahmen derzeit überprüft. Bis jetzt ist eine Rückführung der Regulierung nur in Märkten zu verzeichnen, die eine geringfügigere Bedeutung haben, wie z. B. im deutschen Markt für Auslandsgespräche im Festnetz. Nennenswerte Bestrebungen für eine weitere sektorspezifische Deregulierung sind nicht festzustellen, vielmehr ist eine Ausweitung der Regulierung als Ergebnis der laufenden Überprüfung zu befürchten. Eine Tendenz zur Zunahme von Regulierung ist z. B. im Plan der EU-Kommission zur strikten Regulierung der Roamingtarife auf Wholesale- und Retailmärkten zu erkennen.

Auch nach erfolgter Regulierung der Terminierungspreise – in Deutschland im November 2006 durch die Bundesnetzagentur – ist zukünftig eine weitere Absenkung der Terminierungsentgelte möglich.

Regulatorische Eingriffe drohen auch bei Investitionen in neue Infrastrukturen – z. B. in das Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetz als Plattform für neue Breitband-Anwendungen (Triple Play). Regulierte Vorleistungen für Breit-

bandzugänge zu Gunsten von Wettbewerbern auf dem Endkundenmarkt bergen erhebliche Umsatz- und Kostenrisiken. Damit verbunden sind erhebliche Risiken, dass sich zukünftige Investitionen nicht amortisieren und Produktinnovationen keinen Vorreitervorteil darstellen, wenn sie zeitgleich Wettbewerbern zur Verfügung gestellt werden müssen. Erleichterung verspricht eine neue Regelung im TKG, wonach neue Produkte im Grundsatz keiner Regulierung unterliegen sollen.

Zusätzliche Regulierungseingriffe könnten auch Inhalte- und Medienangebote betreffen. Da die Deutsche Telekom Produkte anbietet, die auch die Ausstrahlung von Fernsehprogrammen beinhalten, könnte für sie die Medienregulierung bedeutender werden. Eine derartige Regulierung könnte zu Einschränkungen beim Angebot von Medienleistungen und/oder zusätzlichen Kosten für die Implementierung technischer Maßnahmen führen, um den Regulierungsanforderungen zu genügen.

Alle diese Regulierungsausweitungen könnten die Flexibilität der Deutschen Telekom am Markt – insbesondere in Bezug auf die Preis- und Produktgestaltung – einschränken.

Ferner hat die Europäische Union im Jahr 2006 eine EU-weite Richtlinie zur Vorratsdatenspeicherung verabschiedet. Darin werden die Mindeststandards für die Arten der von den Netzbetreibern zu speichernden Daten und für die Dauer ihrer Vorhaltung festgelegt. Die EU-Regelungen müssen nun in nationales Recht der jeweiligen EU-Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. In Deutschland liegt ein erster Gesetzesentwurf vor. Abhängig von der endgültigen Ausgestaltung der nationalen Regelungen sind damit beachtliche Investitionen und Kosten verbunden. Offen ist, inwieweit diese den Unternehmen erstattet werden.

## Personal

Im November 2005 hat die Deutsche Telekom für Deutschland ein Personalumbauprogramm angekündigt. Bis 2008 sollten insgesamt rund 32 000 Mitarbeiter den Konzern verlassen. Davon wird ein Teil der Beschäftigten im Rahmen einer Dekonsolidierung von Konzerngesellschaften aus Vivento mit ihrem Arbeitsplatz von der Deutschen Telekom zu einem anderen Arbeitgeber wechseln. Die Deutsche Telekom hält bei diesem personellen Umbau an dem mit dem Sozialpartner vereinbarten Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2008 fest. 2006 konnte

rund ein Drittel der geplanten Personalabgänge realisiert werden, die weitere Umsetzung ist von verschiedenen Rahmenparametern abhängig.

Die Realisierung des Personalumbaus erfolgt über freiwillige zielgruppenspezifische Maßnahmen. Bei tariflichen Arbeitnehmern soll dieser Abbau zu einem Teil über Altersteilzeit realisiert werden. Arbeitnehmer sollen ferner die Möglichkeit erhalten, über Abfindungsangebote auf Basis beiderseitiger Freiwilligkeit aus dem Konzern auszuschei-

---

den. Die im Jahr 2006 angebotenen Abfindungsmodelle, darunter auch das „Abfindungsprogramm Spezial“, fanden eine hohe Akzeptanz in der Belegschaft.

Bis 2008 sollen weitere Mitarbeiter das Unternehmen mittels Abfindungen verlassen. Die Umsetzung dieser Vorhaben wird von der allgemeinen Entwicklung des Arbeitsmarktes und den Modalitäten der Abfindungsangebote abhängig sein.

Seit dem 16. November 2006 besteht zudem die Möglichkeit, die Beamtinnen und Beamten mittels des „Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ ebenfalls in den sozialverträglichen Personalumbau einzubeziehen. Beamte ab dem vollendeten 55. Lebensjahr, die in Bereichen mit Personalüberhang tätig sind und für die ein Einsatz in einem anderen Bereich nicht möglich ist, können auf Antrag vorzeitig in Ruhestand gehen, ein Rechtsanspruch der Beamten besteht nicht.

Die Deutsche Telekom plant verschiedene Maßnahmen zur effizienteren und noch stärker an den Kundenbedürfnissen orientierten Ausrichtung des Services. Im Jahr 2007 sollen etwa 45 000 Mitarbeiter aus der T-Com im Rahmen des Projekts „T-Service“ ausgegliedert werden, dies umfasst sowohl Mitarbeiter technischer Servicebereiche als auch aus den Call-Center-Bereichen. Durch diese Ausgliederungen legt die Deutsche Telekom den Fokus auf Qualität im Service unter marktgerechten Rahmenbedingungen. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens und dadurch auch Beschäftigung im Konzernverbund zu sichern. Dabei sollen die Arbeitsbedingungen und die Entgeltsysteme konsequent am Marktniveau ausgerichtet werden. Um die drei Ziele Qualität, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherung gleichermaßen erfolgreich umsetzen zu können, ist die konstruktive Unterstützung sowohl der Gewerkschaften als auch der Betriebsräte für diesen Weg ein wichtiger Faktor.

---

#### Gesundheit und Umwelt

Wiederholt werden elektromagnetische Felder (EMF) mit möglichen Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen in Zusammenhang gebracht. Dieses Thema wird in der Bevölkerung zum Teil kontrovers diskutiert. Bestehende Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen Netzwerke und Endgerätenutzung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat erklärt, dass es – auf Basis des momentanen wissenschaftlichen Kenntnisstandes – keine bekannten nachteiligen Gesundheitseffekte unterhalb der internationalen Grenzwerte gibt. Zudem erwartet sie auch für die Zukunft keine ernsthaften Gefahren, empfiehlt aber weiter-

gehende Forschung wegen weiter bestehender wissenschaftlicher Unsicherheiten.

Ziel der Deutschen Telekom ist es, bestehende Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. Das Bestreben der Deutschen Telekom, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Forschung, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen.

---

#### IT-/TK-Infrastrukturen

Die Produktionsprozesse der Deutschen Telekom stützen sich auf Informations- und Telekommunikationstechnologien (Rechenzentren, Vermittlungsknoten und Übertragungssysteme etc.) und Softwareanwendungen. Diese unterliegen einer fortlaufenden innovativen Weiterentwicklung zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Nutzung weiterer Kostensenkungspotenziale, z. B. durch die Entwicklung einer produktübergreifenden gemeinsamen IP-Plattform für Festnetz und Mobilfunk.

Die von der Deutschen Telekom selbst genutzten und im Wettbewerb angebotenen Produkte, Dienstleistungen und IT/TK-Netze können z. B. durch Hackerangriffe, Sabotage, Ausfall der Energieversorgung, Naturkatastrophen, technische Fehler oder andere Ereignisse zeitweise ausfallen oder in Ihrer Funktion beeinträchtigt werden. Davon können u. a. Produkte der Deutschen Telekom des Mobilfunks, Internet, ICT und des Festnetzes, aber auch Serviceleistungen betroffen sein. Diesen Risiken begegnet

---

die Deutsche Telekom durch eine Vielzahl von Maßnahmen. Dazu gehören z. B. die Dopplung von Systemen, die Errichtung von Schutzsystemen wie Firewalls und Virencans, regelmäßige technische Netzprüfungen, die Gebäude-sicherung sowie organisatorische Vorsorgemaßnahmen. Bei Störungen werden durch Frühwarnsysteme automati-

sierte und manuelle Gegenmaßnahmen eingeleitet. Darüber hinaus kommen organisatorische sowie technische Notfallmaßnahmen zur Schadensminderung zum Einsatz. Betriebsunterbrechungen und Schäden am Anlage- und Umlaufvermögen sind ferner durch konzernweite Versicherungsprogramme gedeckt.

---

#### Einkauf

Als ICT-Dienstleister, Betreiber und Anbieter von IT-/TK-Produkten arbeitet die Deutsche Telekom mit sehr unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten (z. B. Software, Hardware, Übertragungstechnik, Vermittlungs- und Linientechnik, Endgeräte für den Festnetz und

Mobilfunk) zusammen. Potenziellen Risiken, wie z. B. Lieferantenausfall oder Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern, begegnet die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von organisatorischen, vertraglichen und ein-kaufsstrategischen Vorsorgemaßnahmen.

---

#### Rechts- streitigkeiten

Die Deutsche Telekom ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

In Deutschland wurden gegen die Deutsche Telekom mehr als 2 000 Klagen von Aktionären erhoben, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 und vom 26. Mai 2000 Aktien der Deutschen Telekom erworben haben wollen. Viele dieser Klagen erheben u. a. den Vorwurf, dass der Buchwert des Immobilienvermögens in unzulässiger Weise angesetzt wurde. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW Bankengruppe und/oder die Bundesrepublik Deutschland. Der Gesamtstreitwert der Klagen liegt bei ca. 76,0 Mio. €. Das Landgericht Frankfurt a.M. hat jeweils Vorlagebeschlüsse zum Oberlandesgericht Frankfurt a. M. nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) erlassen. Zudem haben mehrere tausend weitere Anleger Güteverfahren bei der „Öffentlichen Rechtsauskunfts- und Antragsstelle der Freien und Hansestadt Hamburg“ beantragt.

Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG (T-Online) auf die Deutsche Telekom am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom ca. 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umtauschungsgesetz haben ehemalige Aktionäre der T-Online

die Möglichkeit, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt a. M. in einem Spruchverfahren zu beantragen. Sollte in dem Spruchverfahren rechtskräftig festgestellt werden, dass das Umtauschverhältnis für die Aktien der T-Online zu niedrig bemessen war, setzt das Landgericht eine bare Zuzahlung fest, die die Deutsche Telekom an alle ehemaligen Aktionäre der T-Online zahlen müsste, deren Aktien im Rahmen der Verschmelzung gegen Aktien der Deutschen Telekom getauscht wurden.

In dem Schiedsverfahren der Bundesrepublik Deutschland gegen die Deutschen Telekom AG, die DaimlerChrysler Financial Services AG und die Toll Collect GbR, an der die Deutsche Telekom zu 45 Prozent beteiligt ist, über Streitigkeiten, die mit dem Mauterhebungssystem zusammenhängen, erhielt die Deutsche Telekom die Klageschrift des Bundes am 2. August 2005. Darin macht der Bund weiterhin den Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,5 Mrd. € nebst Zinsen u. a. wegen Täuschung hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen wurde auf ca. 1,65 Mrd. € nebst Zinsen erhöht. Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, verspätete Bereitstellung von „On Board-Units“ und Kontrolleirichtungen). Die Beklagten haben am 30. Juni 2006 die Klageerwidderung eingereicht.



Der Bund verweigert die endgültige Betriebserlaubnis (EBE) mit der Begründung, dass angebliche weitere Verpflichtungen aus dem Betreibervertrag, insbesondere die Ausstattung der Toll Collect GmbH mit bestimmten gewerblichen Schutzrechten, nicht erfüllt sind. Auf Grund der Nichterteilung der EBE sieht sich der Bund dazu berechtigt, ab 21. Dezember 2006 ein Verfahren zur Kündigung des Betreibervertrages durch Erstellung einer Kündigungsanzeige einzuleiten. Der Betreibervertrag sieht ein entsprechendes Kündigungsrecht des Bundes vor, wenn binnen 12 Monaten nach Erteilung der vorläufigen Betriebserlaubnis (VBE) die EBE nicht erteilt wird. Das Kündigungsrecht des Bundes setzt voraus, dass die Toll Collect GmbH nicht innerhalb einer bestimmten Frist nach Zugang der Kündigungsanzeige den Kündigungsgrund beseitigt. Das Kündigungsrecht ist begrenzt auf eine Frist von 6 Monaten nach Kenntniserlangung des Kündigungsgrundes durch den Bund. Gegenwärtig bestehen keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass der Bund eine Kündigungsanzeige zustellen wird.

Am 3. Mai 2005 wurde der Deutschen Telekom und der T-Mobile International AG & Co. KG eine Klage der Vivendi SA (vormals Vivendi Universal S.A., im Folgenden Vivendi genannt) zugestellt. Vivendi behauptet, dass die Beklagten unrechtmäßig Verhandlungen über die Übernahme eines 48-prozentigen Anteils an der Polska Telefonia Cyfrowa Sp. z o.o (PTC) abgebrochen haben, um diese Anteile dann zu einem niedrigeren Preis zu erlangen. Der Streitwert liegt bei ca. 2,27 Mrd. €. Die Klage ist vor dem Handelsgericht Paris anhängig. Im Zusammenhang mit dem Streit um die Anteile an der PTC stehen eine Vielzahl weiterer Klagen und Schiedsverfahren.

Am 13. April 2006 hat Vivendi Schiedsklage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, T-Mobile International AG & Co KG, T-Mobile Deutschland GmbH, T-Mobile Poland Holding Nr. 1 BV beim Internationalen Schiedsgerichtshof der Internationalen Handelskammer in Paris (Schiedsort Genf) eingereicht. Die Klage ist auf die Feststellung gerichtet, dass am oder vor dem 29. März 2006 zwischen den Beteiligten ein mündlicher Vertrag u. a. zur Beilegung der Rechtsstreite um die Beteiligung an der PTC zustande gekommen sei oder vorvertragliche Pflichten verletzt worden seien. Vivendi verlangt die Erfüllung des Vertrages oder Schadensersatz.

Am 23. Oktober 2006 hat Vivendi eine Klage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, die T-Mobile USA, Inc., die T-Mobile

International AG und die T-Mobile Deutschland GmbH beim US District Court in Seattle, Washington State eingebracht, mit der Behauptung, die Beklagten hätten sie in unrechtmäßigen Zusammenwirken um ihre angeblichen PTC-Anteile gebracht. Die Klage stützt sich auf den Racketeer Influenced and Corrupt Organisations Act (RICO Act). Vivendi verlangt in der Klage u. a. Schadensersatz in Höhe von ca. 7,5 Mrd. USD.

Am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86,1 Mio. € zugestellt. Die telegate begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG nicht ausreichende Mittel für Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestanden, so dass der geplante Marktanteil nicht erreicht werden konnte. Ebenfalls am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom wiederum nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage des Herrn Dr. Harisch in Höhe von ca. 328,63 Mio. € zugestellt. Herr Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, so dass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Herr Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen, ihr verbliebener Aktienbestand sei dadurch verwässert worden.

Die Arcor AG & Co. KG begehrt mit einer am 19. Januar 2006 zugestellten Klage Schadensersatz in Höhe von ca. 223,0 Mio. € wegen einer angeblichen Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen. Der Rechtsstreit ist bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung der europäischen Gerichte in einem für die Anspruchs begründung entscheidenden Bußgeldverfahren ausgesetzt.

Am 29. Mai 2005 hat die Deutsche Post AG der Deutschen Telekom eine Schiedsklage zugestellt, die auf Mängelgewährleistung aus einem Übernahmevertrag für Logistikgrundstücke gerichtet ist. Die Post AG verlangt Schadensersatz in Höhe von ca. 37,0 Mio. € sowie die Feststellung eines weiteren, nicht bezifferten Schadensersatzes wegen angeblich fehlender Baugenehmigungen, der vorgerichtlich mit ca. 68,0 Mio. € beziffert wurde.

---

Am 31. Oktober 2005 hat der Satellitenbetreiber Eutelsat die Deutsche Telekom AG, die T-Systems Business Services GmbH und die SES Société Européenne des Satellites S.A. auf ca. 141,5 Mio.   Schadensersatz verklagt. Die Klägerin stützt ihren Klageanspruch auf eine angebliche vertragliche Pflichtverletzung. Die Klage ist vor dem Handelsgericht Paris anhängig.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

---

#### Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Deutsche Telekom sieht sich finanzwirtschaftlichen Risiken vor allem im Hinblick auf Liquiditätsrisiken, Ausfallrisiken, Währungs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Hauptsächlich in Anspruch genommene Instrumente der mittel- bis langfristigen Finanzierung sind Bonds und Medium Term Notes (MTN), jeweils in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vorgehalten. Zum 31. Dezember 2006 wurden der Deutschen Telekom Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von 17,4 Mrd.   von 29 Banken zur

Verfügung gestellt. Die bilateralen Kreditverträge haben eine Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden. Durch über das Jahr verteilte Fälligkeiten wurde eine signifikante Reduzierung des Prolongationsrisikos erreicht. Das Risiko eines erschwerten Kapitalmarktzugangs auf Grund von Rating-Verschlechterung sch tzt die Deutsche Telekom als gering ein. Durch die Einbettung in den Konzernverbund werden auch die finanzwirtschaftlichen Risiken der Einzelgesellschaft Deutsche Telekom abgedeckt.

---

#### Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom

Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom und deren Tochterunternehmen wird regelmäsig überprüft. Zusätzlich zu den regelm sigen jährlichen Bewertungen prüft die Deutsche Telekom, in Fällen, in denen (infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld) zu vermuten ist, dass sich der Wert von immateriellen Vermögensgegenständen oder Gegenst n-

den des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte, die Notwendigkeit einer Durchführung bestimmter Werthaltigkeitstests, die als Ergebnis entsprechende Wertminderungen zur Folge haben können, aber nicht zu Auszahlungen führen. Das Ergebnis der Deutschen Telekom AG kann in erheblichem Umfang gemindert werden, was den Kurs der T-Aktie und der ADS belasten könnte.

---

#### Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW Bankengruppe

Der Bund hält zusammen mit der KfW Bankengruppe rund 31,7 Prozent (Stand 31. Dezember 2006) der Anteile. Am 24. April 2006 erwarb die Blackstone Group von der KfW Bankengruppe Anteile am registrierten Eigenkapital der Deutschen Telekom. Der Anteil der Blackstone Group beträgt zum 31. Dezember 2006 4,39 Prozent. In diesem Zusammenhang vereinbarte die KfW Bankengruppe mit Blackstone eine einjährige Ausschlussfrist für weitere Verkäufe der T-Aktie durch die KfW. Blackstone vereinbarte ihrerseits mit der KfW Bankengruppe eine zweijährige Haltefrist für die erworbenen T-Aktien.

Es ist nicht auszuschlieen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortf hrt und sich von weiteren Beteiligungen, u. a. auch von Anteilen der Deutschen Telekom AG, kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW Bankengruppe trennen wird. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko, dass bei einer Ver uerung von Telekom-Anteilen durch den Bund oder die KfW Bankengruppe in gr erem Umfang bzw. bei entsprechenden Spekulationen am Markt der Aktienkurs der Deutschen Telekom Aktie kurzfristig negativ beeinflusst wird.

---

**Gesamt-  
risikosituation**

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikofelder bzw. Einzelrisiken. Angesichts des weiterhin herrschenden hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks, der regulatorischen Rahmenbedingungen sowie der großen Herausforderungen bei der Servicequalität und beim Personalumbau hat sich die Gesamtrisikosituation des Konzerns gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verän-

dert. Aus heutiger Sicht ist der Bestand des Unternehmens nicht gefährdet.

Das Langfrist-Rating der Deutschen Telekom war gegenüber 2005 bei allen drei Rating-Agenturen unverändert A- bzw. A3. S&P hat den Ausblick jedoch auf „negativ“ verändert.

---

**Die Chancen**

Aus der Vielzahl der Chancen werden nachfolgend einige für das Unternehmen besonders wichtige Punkte hervorgehoben.

Chancen ergeben sich für die Deutsche Telekom auch auf dem Gebiet innovativer Produktbündel und Konvergenzprodukte. Als großes integriertes ICT-Unternehmen kann die Deutsche Telekom nicht nur Substitutionsrisiken eher begegnen als spezialisierte Anbieter, sondern auch als Innovationsmotor neue Produktbündel wie etwa Triple Play oder Quadruple Play anbieten. Chancenpotenzial liegt für die Deutsche Telekom auch in den großen Branchentrends wie Konvergenz und IPTV.

Ansatzpunkte für die Neuentwicklung von Produkten und Diensten ergeben sich außerdem aus sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Erfordernissen wie ein modernes Gesundheitswesen, effizienter Klimaschutz, altersgerechte Mobilität, bürgernahe Verwaltung, mobiles Arbeiten oder auch die transparente Warenrückverfolgbarkeit (z. B. Commodity Online Services). Insbesondere IP-basierte Lösungen oder z. B. der Einsatz von RFID er-

möglichen neue Geschäftsmodelle, die den Ressourceneinsatz sowie auch die ökologischen und sozialen Kosten senken können. Die Deutsche Telekom leistet damit zusätzlich einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft.

Mit Projekten wie „T-City“ demonstriert die Deutsche Telekom ihre Leistungsfähigkeit und ihren Service in Verbindung mit modernster Vernetzungstechnologie und erlebbarer Darstellung zahlreicher Produkte. Deutlich verbesserte Standortfaktoren in Städten und Regionen bieten neue Chancen für mittelständische Unternehmen und Umsatzpotenzial für die Deutsche Telekom. So kann z. B. der T-DSL Ausbau durch Kooperationen mit Gemeinden auch in bisher nicht erschlossene Regionen ausgeweitet und das Marktpotenzial vergrößert werden.

Neben den produkt- und projektbezogenen Chancen besteht insbesondere in der deutlichen Verbesserung des Kundenservice wesentliches Chancenpotenzial für die Deutsche Telekom.

---

**8 Besondere Ereignisse nach Schluss  
des Geschäftsjahres.****PTC**

Am 18. Januar 2007 hat der Oberste Polnische Gerichtshof zwei Entscheidungen niedrigerer Instanzen aufgehoben, die die Entscheidung des Schiedsgerichts in Wien vom November 2004 in Polen anerkannt hatten. Der Fall wurde zur erneuten Verhandlung an die erste Instanz zurück verwiesen. Diese Entscheidung erging allein auf Grund eines Verfahrensfehlers des erstinstanzlichen Gerichts und berührt in der Sache weder die Aussage noch die Gültig-

keit des Wiener Schiedsspruchs vom November 2004. Der Oberste Polnische Gerichtshof hat sich mit dieser Entscheidung zudem nicht zu Gunsten der von Vivendi reklamierten Eigentümerschaft der strittigen 48 Prozent der Anteile an PTC ausgesprochen. Insofern hat sich die Rechtsposition der Deutschen Telekom bezüglich der Eigentümerschaft der Anteile an PTC nicht geändert.

---

## 9 Ausblick<sup>1</sup>

### Konjunkturerwartung

Trotz günstiger Ausgangslage durch den gegenwärtigen Aufschwung prognostizieren die sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten für 2007 ein durch die Mehrwertsteuererhöhung gebremstes Wachstum in Deutschland von 1,4 Prozent. Strukturelle Probleme wie die hohe Arbeitslosigkeit und die Stagnation beim privaten Konsum werden den Aufschwung dämpfen. Unterstützt durch die Weltwirtschaft, die sich im Jahr 2007 zwar leicht abkühlt, aber immer noch um 3,1 Prozent wachsen wird, rechnen die Ökonomen der

Institute mit einem Exportanstieg um 6,2 Prozent. Neben dem Außenhandel als Wachstumsmotor werden auch die Zuwächse bei Ausrüstungsinvestitionen wesentliche Triebkraft der Konjunkturerwartung in Deutschland bleiben.

Für den Euroraum gehen die Wirtschaftsinstitute für 2007 von einer weiterhin kräftigen wirtschaftlichen Expansion aus, die sich jedoch in Folge des sich abschwächenden Booms der Weltwirtschaft auf 2,3 Prozent Wachstum etwas verlangsamt.

---

### Markterwartung

Die Entwicklung auf den inländischen Absatzmärkten der Deutschen Telekom ist weiterhin geprägt von dem Preisverfall im TK-Markt, insbesondere bei Privatkunden-DSL und -Telefonie.

---

### Konsequenzen für die Unternehmenssteuerung

Die Deutsche Telekom stellt sich den Herausforderungen des rasanten technologischen Wandels und dem harten Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche durch gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Absicherung der Kundenbeziehungen und damit auch der Umsatz- und Ergebnisentwicklung. Insbesondere die nachhaltige Verbesserung der Service-Kultur im Kundenkontakt sowie Investitionen in künftige Produktfelder und Vereinfachungen der Preismodelle sichern die Kundenbeziehungen und damit die Umsätze der Deutschen Telekom ab. Zusätzliche Kostensenkungsmaßnahmen auch mit Hilfe von verstärkten Rationalisierungsinvestitionen etwa in neue, kosteneffizientere IP-Netze sichern über eine entsprechende Ergebnisentwicklung den Cash-Flow nachhaltig. Somit unterstützen diese Maßnahmen das Streben der Deutschen Telekom, auch künftig eine attraktive Ausschüttung für ihre Aktionäre bieten zu können. Die gewaltigen Veränderungen im Marktumfeld – insbesondere der rasante technologische Wandel – zwingen die Deutsche Telekom, die Personalstruktur im Sinne einer sozialverträglichen Reduktion der Arbeitsplätze anzupassen. Der Personalabbau erfolgt über den Einsatz freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitiger Ruhestand.

zientere IP-Netze sichern über eine entsprechende Ergebnisentwicklung den Cash-Flow nachhaltig. Somit unterstützen diese Maßnahmen das Streben der Deutschen Telekom, auch künftig eine attraktive Ausschüttung für ihre Aktionäre bieten zu können. Die gewaltigen Veränderungen im Marktumfeld – insbesondere der rasante technologische Wandel – zwingen die Deutsche Telekom, die Personalstruktur im Sinne einer sozialverträglichen Reduktion der Arbeitsplätze anzupassen. Der Personalabbau erfolgt über den Einsatz freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitiger Ruhestand.

<sup>1</sup> Der Ausblick enthält vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, Ergebnis und Personalzahlen für die Jahre 2007 und 2008. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Die Deutsche Telekom garantiert nicht, dass sich ihre vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Unternehmensstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Die Deutsche Telekom hat weder die Absicht noch übernimmt sie eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

---

**Breitbandgeschäft  
wird weiter aus-  
gebaut**

Im DSL-Geschäft wird die Deutsche Telekom ihren Marktanteil verteidigen und erwartet einen signifikanten Anstieg der Anschlüsse. Zudem will die Deutsche Telekom mit T-Home ihre Triple Play-Angebote etablieren. Eine wesentliche Maßnahme wird der Ausbau der Highspeed-Internet-Infrastruktur sein. Der Ausbau erfolgt nur, wenn das regulatorische Umfeld mittelfristig die Wirtschaftlichkeit einer solchen Investition ermöglicht. Neben dem VDSL-Ausbau werden sich die Investitionen 2007 auf den DSL- und den IP-Netz Ausbau sowie auf den Erhalt und die Erweiterung der bestehenden Netzinfrastruktur fokussieren.

2007 wird das traditionelle Festnetzgeschäft weiterhin durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste, Mobilfunksubstitution, Preissenkungen auf Grund regulatorischer Vorgaben und marktbedingten Preisverfall bestimmt sein. Mit Hilfe einer Qualitäts- und Service-Offensive richtet das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz seinen Fokus 2007 auf die Sicherung und Verteidigung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang sowie auf die Ausweitung des Breitbandgeschäfts mit neuen innovativen Produkten. Zudem wird die Migration der alten PSTN in die neue IP-basierte Welt und damit die Einführung eines

innovativen und wettbewerbsfähigen IP-Anschlusses vorbereitet, der den Kunden viele zusätzliche Funktionen wie z. B. Videotelefonie ermöglicht.

Unter diesen zu Grunde liegenden Annahmen erwartet die Deutsche Telekom zunächst eine Fortsetzung des tendenziell negativen Ergebnistrends.

Zur effizienteren und noch stärker an den Kundenbedürfnissen orientierten Ausrichtung des Service sollen im Verlauf des Jahres 2007 mindestens 35 000 Mitarbeiter in Deutschland im Rahmen des Projektes „T-Service“ ausgegliedert und dort für die technische Infrastruktur und den Kundendienst verantwortlich sein. Die heutigen 10 000 Stellen im Call-Center-Bereich sollen ebenfalls in eine eigene Einheit ausgegliedert werden. Durch die Ausgliederungen legt die Deutsche Telekom den Fokus auf Qualität im Service unter marktgerechten Rahmenbedingungen. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens langfristig und gleichzeitig Arbeitsplätze im Konzern und in Deutschland zu sichern. Dabei sollen auch die Arbeitsbedingungen und Entgeltsysteme konsequent am Marktniveau ausgerichtet und die Produktivität erhöht werden.

---

**Konzernzentrale &  
Shared Services**

Das Ergebnis der Konzernzentrale & Shared Services wird maßgeblich durch die Fortsetzung des Personalumbaus sowie durch die Vivento (hier u. a. durch die Erfolge im Ausbau der Geschäftsmodelle und der Realisierung von

Beschäftigungsmöglichkeiten) beeinflusst. Weitere Einflussfaktoren sind Maßnahmen zu zentralen Kosteneinsparungen und zu Effizienzverbesserungen in den Shared Services.

---

**Gesamtaussage  
zur Geschäfts-  
entwicklung**

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation strebt die Deutsche Telekom ein weiterhin positives Ergebnis an.

# Jahresabschluss.

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006.

	Nr. des Anhangs	2006 Mio. €	2005 Mio. €
<b>Umsatzerlöse</b>	[1]	<b>20 936</b>	<b>23 058</b>
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	[2]	415	283
<b>Gesamtleistung</b>		<b>21 351</b>	<b>23 341</b>
Sonstige betriebliche Erträge	[3]	3 642	4 072
Materialaufwand	[4]	(4 893)	(4 977)
Personalaufwand	[5]	(8 477)	(6 882)
Abschreibungen	[6]	(3 730)	(3 874)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[7]	(7 800)	(7 775)
Finanzergebnis	[8]	(637)	248
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>(544)</b>	<b>4 153</b>
Außerordentliches Ergebnis	[9]	1 844	(585)
Steuern	[10]	151	(293)
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>1 451</b>	<b>3 275</b>
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		559	295
Entnahmen aus der Rücklage für eigene Aktien		-	2
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		1 858	-
Aufwand aus der Einziehung von Aktien		(708)	-
Ertrag aus der Kapitalherabsetzung		161	-
Einstellung in die Kapitalrücklage		(161)	-
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-	(2)
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>3 160</b>	<b>3 570</b>

# Bilanz zum 31. Dezember 2006.

	Nr. des Anhangs	2006 Mio. €	2005 Mio. €
<b>AKTIVA</b>			
<b>Anlagevermögen</b>			
Immaterielle Vermögensgegenstände	[11]	753	718
Sachanlagen	[12]	22 406	23 920
Finanzanlagen	[13]	65 460	67 219
		<b>88 619</b>	<b>91 857</b>
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	[14]	127	98
Forderungen	[15]	4 388	5 215
Sonstige Vermögensgegenstände	[16]	1 132	1 175
Wertpapiere	[17]	284	237
Flüssige Mittel	[18]	1 325	3 457
		<b>7 256</b>	<b>10 182</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	[19]	<b>286</b>	<b>274</b>
		<b>96 161</b>	<b>102 313</b>
<b>PASSIVA</b>			
<b>Eigenkapital</b> [20]			
Gezeichnetes Kapital	[21]	11 164	10 747
Bedingtes Kapital 718 Mio. €			
Kapitalrücklage	[22]	26 628	24 374
Gewinnrücklagen	[23]	9 258	11 116
Bilanzgewinn		3 160	3 570
		<b>50 210</b>	<b>49 807</b>
<b>Rückstellungen</b>			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[25]	3 510	3 434
Steuerrückstellungen	[26]	391	597
Sonstige Rückstellungen	[27]	4 558	4 270
		<b>8 459</b>	<b>8 301</b>
<b>Verbindlichkeiten</b> [28]			
Finanzverbindlichkeiten		2 847	2 834
Übrige Verbindlichkeiten		34 619	41 346
		<b>37 466</b>	<b>44 180</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>26</b>	<b>25</b>
		<b>96 161</b>	<b>102 313</b>

# Kapitalflussrechnung.

	Nr. des Anhangs	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Jahresüberschuss		1 451	3 275
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		4 124	3 874
Ertragsteueraufwand		(178)	265
Zinserträge und -aufwendungen		1 851	2 336
Buchgewinne/-verluste aus dem Verkauf von Anlagevermögen		(109)	52
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		(9)	(5)
Veränderung Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und ARAP		1 417	(587)
Veränderungen Rückstellungen		1 002	(1 169)
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		(3 755)	(1 438)
Veränderungen der Verbindlichkeiten und PRAP		(2 325)	(2 082)
Gezahlte Ertragsteuern		(124)	(498)
Erhaltene Dividenden, Gewinnabführung und Auszahlungen für Verlustübernahmen		1 809	3 128
<b>Operativer Cash-Flow</b>		<b>5 154</b>	<b>7 151</b>
Gezahlte Zinsen		(3 625)	(3 252)
Erhaltene Zinsen		1 735	1 184
<b>Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit</b>	[29]	<b>3 264</b>	<b>5 083</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände		(408)	(329)
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		(2 545)	(1 634)
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		(499)	(2 183)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen		20	1
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen		766	197
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen		576	1 514
Veränderung aus Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie der Finanzforderungen und -verbindlichkeiten		266	(376)
<b>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	[30]	<b>(1 824)</b>	<b>(2 810)</b>
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		4 705	5 796
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(9 387)	(12 598)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		7 711	7 438
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(2 894)	(3 159)
Dividendenzahlungen		(3 010)	(2 586)
Eigenkapitalveränderungen (insbesondere Aktienrückkauf)		(697)	20
<b>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	[31]	<b>(3 572)</b>	<b>(5 089)</b>
<b>Nettoveränderung der flüssigen Mittel (Laufzeit bis 3 Monate)</b>		<b>(2 132)</b>	<b>(2 816)</b>
<b>Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres</b>		<b>3 457</b>	<b>6 273</b>
<b>Bestand der flüssigen Mittel am Ende des Jahres</b>		<b>1 325</b>	<b>3 457</b>
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(2 132)	(2 816)



# Entwicklung des Eigenkapitals.

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen		Bilanz- gewinn	Gesamt
	Anzahl der Aktien	Mio. €		Rücklage für eigene Anteile Mio. €	Andere Gewinn- rücklagen Mio. €		
	in Tausend		Mio. €			Mio. €	Mio. €
<b>Stand 1.1.2004</b>	4 197 752	10 746	24 333	7	9 074	2 035	46 195
Kapitalerhöhung aus gegebenen Aktienoptionen	102	1	21				22
Jahresüberschuss						2 881	2 881
Einstellung in die Gewinnrücklagen					2 035	(2 035)	-
<b>Stand 31.12.2004</b>	4 197 854	10 747	24 354	7	11 109	2 881	49 098
Ausschüttung für 2004						(2 586)	(2 586)
Kapitalerhöhung aus gegebenen Aktienoptionen	224		20				20
Jahresüberschuss						3 275	3 275
Einstellung in die Gewinnrücklagen				(2)	2		-
<b>Stand 31.12.2005</b>	4 198 078	10 747	24 374	5	11 111	3 570	49 807
Ausschüttung für 2005 (Deutsche Telekom AG)						(3 006)	(3 006)
Ausschüttung für 2005 (T-Online)						(5)	(5)
Kapitalerhöhung aus gegebenen Aktienoptionen	53		11				11
Pflichtwandelanleihe	162 988	417	1 722				2 139
Entnahme aus den Gewinnrücklagen					(1 150)	1 150	-
Verschmelzung T-Online	62 730	161	360				521
Aktienrückkauf/-Einziehung aus der T-Online Verschmelzung	(62 730)	(161)	161		(708)		(708)
Jahresüberschuss						1 451	1 451
<b>Stand 31.12.2006</b>	4 361 119	11 164	26 628	5	9 253	3 160	50 210

# Anhang.

## Entwicklung des Anlagevermögens.

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2006 Mio. €
	Stand 1.1.2006	Veränderun- gen durch Verschmel- zungen und Ausgliede- rungen	Zugänge	Abgänge	Um- buchun- gen	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 230	(16)	290	(345)	89	1 248
2. Geleistete Anzahlungen	126	(34)	108	(4)	(85)	111
	<b>1 356</b>	<b>(50)</b>	<b>398</b>	<b>(349)</b>	<b>4</b>	<b>1 359</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14 021	23	26	(596)	(2)	13 472
2. Technische Anlagen und Maschinen	55 410	(380)	1 498	(718)	303	56 113
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 064	117	106	(107)	11	1 191
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	546	(3)	497	(16)	(316)	708
	<b>71 041</b>	<b>(243)</b>	<b>2 127</b>	<b>(1 437)</b>	<b>(4)</b>	<b>71 484</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	66 841	(1 309)	93	(302)	(1)	65 322
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	625	146	238	(185)	0	824
3. Beteiligungen	174	50	81	(22)	1	284
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	83	(83)	0	0
5. Sonstige Ausleihungen	12	0	0	(1)	0	11
	<b>67 652</b>	<b>(1 113)</b>	<b>495</b>	<b>(593)</b>	<b>0</b>	<b>66 441</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>140 049</b>	<b>(1 406)</b>	<b>3 020</b>	<b>(2 379)</b>	<b>0</b>	<b>139 284</b>

Abschreibungen								Buchwerte	
Stand 1.1.2006	Veränderungen durch Versmelzungen und Ausgliederungen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Umbuchungen (von Konzernunternehmen übernommen)	Zuschreibungen	Stand 31.12.2006	Stand 31.12.2006	Stand 31.12.2005
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
638	(8)	313	(337)	0	0	0	606	642	592
0	0	0	0	0	0	0	0	111	126
<b>638</b>	<b>(8)</b>	<b>313</b>	<b>(337)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>606</b>	<b>753</b>	<b>718</b>
7 000	4	500	(420)	(4)	1	(78)	7 003	6 469	7 021
39 249	(269)	2 805	(672)	1	4	0	41 118	14 995	16 161
872	62	112	(95)	3	3	0	957	234	192
0	0	0	0	0	0	0	0	708	546
<b>47 121</b>	<b>(203)</b>	<b>3 417</b>	<b>(1 187)</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>(78)</b>	<b>49 078</b>	<b>22 406</b>	<b>23 920</b>
246	82	511	(7)	0	0	0	832	64 490	66 595
29	20	0	0	0	0	(12)	37	787	596
158	0	82	(20)	0	0	(108)	112	172	16
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	11	12
<b>433</b>	<b>102</b>	<b>593</b>	<b>(27)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(120)</b>	<b>981</b>	<b>65 460</b>	<b>67 219</b>
<b>48 192</b>	<b>(109)</b>	<b>4 323</b>	<b>(1 551)</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>(198)</b>	<b>50 665</b>	<b>88 619</b>	<b>91 857</b>

## Zu Grunde gelegte Umrechnungskurse.

	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2006 €	2005 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
100 Schweizer Franken (CHF)	63,5749	64,5951	62,2351	64,2964
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,5284	3,3574	3,6377	3,44983
1 Britisches Pfund (GBP)	1,4667	1,4621	1,4897	1,4554
100 Ungarische Forint (HUF)	0,3784	0,4032	0,3973	0,3956
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0087	0,0083	0,0084	0,0086
100 Japanische Yen (JPY)	0,6848	0,7302	0,6378	0,7188
100 Malaysische Ringgit (MYR)	21,7143	21,2083	21,4862	22,3684
100 Philippinische Peso (PHP)	1,5529	1,4600	1,5476	1,5907
100 Polnische Zloty (PLN)	25,6656	24,8608	26,0855	25,9021
100 Russischer Rubel (RUB)	2,9314	2,8400	2,8822	2,9423
100 Singapur-Dollar (SGD)	50,1359	48,2920	49,4505	50,8466
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,6856	2,5915	2,8976	2,6399
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,6532	13,5128	13,6067	13,5648
1 US-Dollar (USD)	0,7963	0,8033	0,7585	0,84496

# Der Vorstand der Deutschen Telekom AG im Jahr 2006 einschließlich der Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften.

## René Obermann

Vorstandsvorsitzender seit  
13. November 2006

(Vorstand Mobilfunk bis 12. November 2006)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (6/2002 bis 12/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 11/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)
- T-Mobile USA Inc., Bellevue, USA, (seit 1/2003), Vorsitzender des Board of Directors (seit 12/2006)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M., Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)

## Hamid Akhavan

Vorstand T-Mobile, Produktentwicklung und Produktinnovation seit 5. Dezember 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (seit 1/2007)
- T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechien (seit 2/2003)
- T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande (seit 1/2004)
- T-Mobile UK Ltd., Hertfordshire, Großbritannien (seit 3/2004)
- T-Venture Telekom Funds Beteiligungs GmbH, Bonn (seit 8/2004), Investment Committee

## Dr. Karl-Gerhard Eick

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Vorstand Finanzen

Vorstand Personal  
(kommissarisch ab 1. Januar 2007)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTeImmobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (seit 2/2002)
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (1/2000 bis 3/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2002)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Heusenstamm, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2001)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Online International AG, Darmstadt (2/2000 bis 6/2006, Gesellschaft wurde im Monat 06/2006 auf die Deutsche Telekom verschmolzen)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (seit 6/2002)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (seit 12/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- Deutsche Bank AG, Frankfurt a. M. (seit 8/2004)
- FC Bayern München AG, München (seit 10/2004)

## Timotheus Höttges

Vorstand T-Com, Sales & Service  
seit 5. Dezember 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Austria GmbH, Wien, Österreich (seit 5/2006)
- T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich (seit 2/2003)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005)
- T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechien (seit 2/2003)
- T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande (seit 2/2003)
- T-Mobile UK Ltd., Hertfordshire, Großbritannien (seit 3/2004)
- T-Punkte Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 6/2004), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)

## Lothar Pauly

Vorstand Geschäftskunden und Produktion  
seit 5. Dezember 2006

(Vorstand Geschäftskunden  
seit 1. Oktober 2005)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Detecon International GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- Siemens VDO Automotive AG, Schwalbach (7/2001 bis 3/2006)

## Im Jahr 2006

### ausgeschiedene Vorstände:

## Dr. Heinz Klinkhammer

Vorstand Personal bis 31. Dezember 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTeImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (2/2002 bis 12/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2002)
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (6/1996 bis 3/2006)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Frankfurt a. M. (5/2001 bis 4/2006)
- T-Mobile International AG, Bonn (5/2003 bis 12/2006)
- T-Online International AG, Darmstadt (2/2003 bis 6/2006, Gesellschaft wurde im Monat 6/2006 auf die Deutsche Telekom verschmolzen)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (11/2000 bis 12/2006)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (12/2005 bis 12/2006)

## Walter Raizner

Vorstand Breitband/Festnetz bis  
5. Dezember 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (2/2005 bis 9/2006)
- T-Com Innovationsgesellschaft mbH, Berlin (9/2005 bis 12/2006)

## Kai-Uwe Ricke

Vorstandsvorsitzender bis  
13. November 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Online International AG, Darmstadt (10/2001 bis 6/2006, Gesellschaft wurde im Monat 6/2006 auf die Deutsche Telekom verschmolzen), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (11/2002 bis 11/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2002)
- T-Mobile USA Inc., Bellevue, USA, Board of Directors (5/2001 bis 11/2006), Vorsitzender des Board of Directors (seit 8/2004)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M., Vorsitzender des Aufsichtsrats (1/2003 bis 11/2006)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (4/2005 bis 11/2006)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- JPMC International Council der JPMorgan Chase & Co., New York, USA (seit 3/2005)

# Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG im Jahr 2006 einschließlich der Mandate bei anderen Gesellschaften.

## Dr. Klaus Zumwinkel

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 7. März 2003

Vorsitzender des Aufsichtsrats  
seit 14. März 2003

Vorsitzender des Vorstands  
Deutsche Post AG, Bonn

- Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)
- Deutsche Postbank AG, Bonn<sup>1</sup>, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1999)
- Karstadt Quelle AG, Essen (seit 5/2003)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:  
- Morgan Stanley, New York, USA, Board of Directors (seit 1/2004)

## Lothar Schröder

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 22. Juni 2006

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006

Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

- T-Mobile International AG, Bonn (6/2004 bis 10/2006)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (seit 08/2003), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2003)

## Monika Brandl

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 6. November 2002

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Konzernzentrale/GHS der Deutschen Telekom AG, Bonn

- keine weiteren Mandate -

## Josef Falbisoner

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 2. Oktober 1997

Landesbezirksleiter ver.di Bayern, München

- PSD Bank eG, München, Sitz Augsburg (seit 6/1994)

## Dr. Hubertus von Grünberg

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 25. Mai 2000

Aufsichtsrat, u. a. bei der Continental Aktiengesellschaft, Hannover

- Allianz Versicherungs-AG, München (seit 5/1998)
- Continental AG, Hannover, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/1999)
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 5/2006)
- MAN Aktiengesellschaft, München (seit 2/2000)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- Schindler Holding AG, Hergiswil, Schweiz, Verwaltungsrat (seit 5/1999)

## Lawrence H. Guffey

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 1. Juni 2006

Senior Managing Director, The Blackstone Group International Ltd., London

- Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:
- Axtel Ote Corp., San Pedro Gaza Garcia, Nuevo Leon, Mexiko (seit 4/2000)
  - Cineworld Corp., London, UK (seit 10/2004)
  - TDC AS Corp., Kopenhagen, Dänemark (seit 2/2006)
  - Paris Review, New York, USA (7/2006)

## Ulrich Hocker

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 14. Oktober 2006

Hauptgeschäftsführer, Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW), Düsseldorf

- E.ON AG, Düsseldorf (seit 6/2000; vormals Veba seit 10/1999, Fusion von Veba auf E.ON in 6/2000)
- Feri Finance AG, Bad Homburg (seit 12/2001), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2005)
- Gildemeister AG, Bielefeld (5/2003 bis 12/2006)
- Karstadt Quelle AG, Essen (seit 7/1998)
- ThyssenKrupp Stainless AG, Duisburg (seit 11/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- Gartmore SICAV, Luxemburg, Luxemburg (seit 5/2005)
- Phoenix Mecano AG, Stein am Rhein, Schweiz (seit 8/1988), Präsident des Verwaltungsrats (seit 7/2003)

## Lothar Holzwarth

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 6. November 2002

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats T-Systems Business Services GmbH, Bonn

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG (seit 1/1996), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (7/2004 bis 6/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2006)
- T-Systems Business Services GmbH, Frankfurt a. M. (seit 9/2006)

## Waltraud Litzengerger

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 1. Juni 1999

Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn

- PSD Bank Koblenz eG, Koblenz (seit 9/1998)

## Michael Löffler

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 1. Januar 1995

Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, TNL Dresden

- keine weiteren Mandate -

## Ingrid Matthäus-Maier

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 3. Mai 2006

Sprecherin des Vorstands der KfW Bankengruppe, Frankfurt a. M.

- Deutsche Post AG, Bonn (seit 10/2006)
- RAG Aktiengesellschaft, Essen (seit 3/2005)
- RAG Beteiligungs-AG, Essen (seit 9/2006)
- Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf (seit 3/2000)

<sup>1</sup> Konzernmandat im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

### **Dr. Thomas Mirow**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 17. Januar 2006

Staatssekretär im Bundesministerium  
der Finanzen, Berlin

- keine weiteren Mandate -

### **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reitzle**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 10. Februar 2005

Vorsitzender des Vorstands der Linde AG,  
Wiesbaden

- Allianz Lebensversicherungs-AG,  
Stuttgart (seit 12/2002)  
- STILL GmbH, Hamburg<sup>1</sup>, Vorsitzender  
des Aufsichtsrats (1/2004 bis 12/2006)

### **Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 3. Mai 2006

Vorsitzender des Vorstands Deutsche  
Postbank AG, Bonn

- BHW Holding AG, Berlin/Hameln<sup>1</sup>  
(seit 6/2005), Vorsitzender des Aufsichtsrats  
(seit 1/2006)  
- BHW Bausparkasse AG, Hameln<sup>1</sup>,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2006)  
- Deutsche Post Retail GmbH, Bonn<sup>1</sup>  
(seit 5/2005), umfirmiert in Postbank  
Filialvertrieb AG, Bonn (seit 7/2006),  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 2/2006)  
- Postbank Finanzberatung AG, Hameln<sup>1</sup>  
(seit 7/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats  
(seit 8/2006)  
- PB Lebensversicherung AG, Hilden<sup>1</sup>  
(seit 2/1999)  
- PB Versicherung AG, Hilden<sup>1</sup> (seit 2/1999)  
- Tchibo Holding AG, Hamburg (seit 8/2003)

Mitgliedschaften in vergleichbaren  
in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

- accenture Corp., Irving, Texas, USA  
(seit 10/2001)  
- Altadis S.A., Madrid, Spanien, (seit 5/2004)  
- Bundesverband deutscher Banken e.V.,  
Berlin, Mitglied des Vorstands (seit 1/2005)  
- Deutsche Postbank Financial Services  
GmbH, Frankfurt a. M.<sup>1</sup>,  
Stellvertretender Vorsitzender des  
Aufsichtsrats (seit 6/2001)  
- PB (USA) Holdings, Inc., Wilmington,  
Delaware, USA<sup>1</sup>, Vorsitzender des Board  
of Directors (seit 9/2001)  
- PB Capital Corp., Wilmington, Delaware,  
USA<sup>1</sup>, Vorsitzender des Board of Directors  
(seit 9/2001)

### **Dr. Klaus G. Schlede**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 20. Mai 2003

Mitglied des Aufsichtsrats der  
Deutschen Lufthansa AG, Köln

- Deutsche Postbank AG, Bonn (seit 4/2000)  
- Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)

Mitgliedschaften in vergleichbaren  
in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

- Swiss International Air Lines AG,  
Basel, Schweiz (seit 9/2005)

### **Wolfgang Schmitt**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 2. Oktober 1997

Leiter der Geschäftsberatung, T-Com Zentrale,  
Deutsche Telekom AG, Bonn

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG (seit 1993)  
- Telemarkt AG, Reutlingen (seit 1/2004)

### **Michael Sommer**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 15. April 2000

Vorsitzender des Deutschen  
Gewerkschaftsbundes, Berlin

- Deutsche Postbank AG, Bonn,  
Stellvertretender Vorsitzender  
des Aufsichtsrats (seit 11/1997)

- Salzgitter AG, Salzgitter (seit 9/2005)

### **Ursula Steinke**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 1. Januar 1995

Sachverständige des Betriebsrats  
der Deutschen Telekom AG, Kiel

- keine weiteren Mandate -

### **Bernhard Walter**

Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 27. Mai 1999

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der  
Dresdner Bank AG, Frankfurt a. M.

- Bilfinger Berger AG, Mannheim (seit 7/1998),  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2006)  
- DaimlerChrysler AG, Stuttgart (seit 5/1998)  
- Henkel KGaA, Düsseldorf (seit 5/1998)  
- Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißner  
GmbH, Meißner (seit 1/2001),  
Stellvertretender Vorsitzender  
des Aufsichtsrats  
- Wintershall AG, Kassel (seit 2/2001),  
Stellvertretender Vorsitzender  
des Aufsichtsrats  
- Wintershall Holding AG, Kassel (seit 11/2006)

### **Wilhelm Wegner**

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und  
des Europäischen Betriebsrats der Deutschen  
Telekom AG, Bonn

- VPV Allgemeine Versicherungs-AG, Köln  
(seit 8/1995)  
- VPV Holding AG, Stuttgart (seit 1/2002)  
- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart  
(seit 7/1998)

### **Im Jahr 2006 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**

#### **Dr. Mathias Döpfner**

Mitglied des Aufsichtsrats  
vom 3. Mai 2006 bis 13. Oktober 2006

Vorsitzender des Vorstands  
Axel Springer AG, Berlin

- ProSiebenSAT.1Media AG, Unterföhring  
(seit 12/2001)  
- Schering AG, Berlin (4/2001 bis 9/2006)

Mitgliedschaften in vergleichbaren  
in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

- Brillant 310 GmbH, Berlin,  
Geschäftsführer (seit 7/2006)  
- dpa Deutsche Presse Agentur GmbH,  
Hamburg (seit 12/2000)  
- Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft  
mbH & Co. KG, Leipzig, Beirat (seit 9/2000)  
- Time Warner Inc., New York, USA, Board  
of Directors (seit 7/2006)

#### **Volker Halsch**

Mitglied des Aufsichtsrats vom  
1. Oktober 2004 bis 16. Januar 2006

Staatssekretär im Bundesministerium  
der Finanzen a. D., Berlin

- Deutsche Bahn AG, Berlin  
(2/2003 bis 3/2006)

#### **Dr. sc. techn. Dieter Hundt**

Mitglied des Aufsichtsrats vom  
1. Januar 1995 bis 3. Mai 2006

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Allgaier Werke GmbH, Uhingen;

Präsident der Bundesvereinigung der  
Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

- EvoBus GmbH, Stuttgart (seit 5/1995)  
- Pensions-Sicherungs-Verein, Köln  
(seit 6/2005)  
- SHB Stuttgarter Finanz- und Beteiligungs  
Aktiengesellschaft, Stuttgart,  
Stellvertretender Vorsitzender  
des Aufsichtsrats (seit 7/2004)  
- Stuttgarter Hofbräu Verwaltungs-AG,  
Stuttgart (seit 5/1999), Stellvertretender  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren  
in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

- Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,  
Verwaltungsrat (seit 1/1999)

<sup>1</sup> Konzernmandat im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

---

### **Hans W. Reich**

Mitglied des Aufsichtsrats vom  
27. Mai 1999 bis 3. Mai 2006

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der  
KfW Bankengruppe, Frankfurt a. M.

- Aareal Bank AG, Wiesbaden (seit 6/2002),  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2004)
- Deutsche Post AG, Bonn (9/2004 bis 9/2006)
- HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-  
Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands  
a.G., Coburg (seit 7/2000)
- HUK-Coburg-Holding AG, Coburg  
(seit 7/2000)
- IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf  
(9/1999 bis 8/2006), Stellvertretender  
Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Thyssen Krupp Steel AG (vormals Thyssen  
Krupp Stahl AG, umfirmiert 10/2005),  
Duisburg (seit 12/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren  
in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

- DePfa Bank plc., Dublin, Irland,  
Board of Directors (seit 3/2002)

### **Dr. jur. Hans-Jürgen Schinzler**

Mitglied des Aufsichtsrats vom  
20. Mai 2003 bis 31. Mai 2006

Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Münchener Rückversicherungs-  
Gesellschaft AG, München

- Metro AG, Düsseldorf (seit 5/2002)

Mitgliedschaften in vergleichbaren  
in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

- UniCredit S.p.A., Genua, Italien (seit 1/2006)

### **Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte**

Mitglied des Aufsichtsrats  
vom 1. Januar 1995 bis 3. Mai 2006

Intendant des Zweiten Deutschen  
Fernsehens a. D., Mainz

- Ströer Out-of-home Media AG, Köln  
(seit 10/2002)
- ZDF Enterprises GmbH, Mainz (seit 1992)

### **Franz Tremel**

Mitglied des Aufsichtsrats  
vom 8. Juli 2003 bis 21. Juni 2006

Stellvertretender Vorsitzender des  
Aufsichtsrats vom 21. August 2003  
bis 21. Juni 2006

Stellvertretender Bundesvorsitzender a. D.  
ver.di, Berlin seit 1. April 2006

- DeTeImmobilien, Deutsche Telekom  
Immobilien und Service GmbH, Münster,  
Stellvertretender Vorsitzender  
(3/2000 bis 6/2006)
- DBV-Winterthur-Leben, Wiesbaden  
(seit 4/2000)

<sup>1</sup> Konzernmandat im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG



# Grundlagen und Methoden.

## Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die Deutsche Telekom AG<sup>1</sup> (im Nachfolgenden auch Deutsche Telekom oder Gesellschaft genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören Netzkomunikation, Datenkommunikation, Carrier Services und Mehrwertdienste. Außerdem liefert, vermietet und wartet die Deutsche Telekom Endgeräte.

Auf Grund der bereits im vorherigen Berichtszeitraum eingeleiteten strategischen Neuausrichtung des Konzerns sind im Berichtsjahr die Bereiche Marketing Vertrieb und Business Services (MVBS) und Billing & Collection, die dem Geschäftsfeld Geschäftskunden zuzuordnen waren, aus der Gesellschaft ausgegliedert worden.

Ferner wurde im Berichtsjahr die T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG verschmolzen und dem Geschäftsfeld Breitband/Festnetz zugeordnet.

Die Geschäftseinheiten der Deutschen Telekom sind nunmehr ausschließlich dem Geschäftsfeld Breitband/Festnetz sowie dem Bereich Konzernzentrale und Shared Services (GHS) zuzuordnen.

Innerhalb des Geschäftsfelds **Breitband/Festnetz** bietet die Deutsche Telekom Privatkunden und kleinen Geschäftskunden mittels moderner Infrastruktur klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse mit kombinierten Angeboten für Netzzugang, Kommunikation und Unterhaltungsdienste (so genanntes „Triple Play“) sowie kundenorientierte Multimedia-Dienstleistungen an. Darüber hinaus zählt hierzu das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern (Carrier Services), das Geschäft mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale) sowie das Erbringen von Vorleistungen innerhalb des Deutschen Telekom Konzerns.

Der Bereich **GHS** umfasst die Konzernzentrale und die Shared Services. Die Konzernzentrale der Deutschen Telekom konzentriert sich auf strategische und divisionsübergreifende Steuerungsaufgaben. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Kerngeschäft des Geschäftsfelds Breitband/Festnetz stehen, obliegen in der Deutschen Telekom AG dem Bereich Shared Services, sofern diese Aufgaben nicht von rechtlich selbständigen Gesellschaften wahrgenommen werden.

## Beschreibung der Beziehungen zum Bund

Der direkt und indirekt gehaltene Anteil des Bundes an Aktien der Deutschen Telekom betrug am 31. Dezember 2006 31,70 Prozent. Gemäß Schreiben vom 8. Januar 2007 beläuft sich dabei der unmittelbare Anteil des Bundes auf 14,83 Prozent (646 575 126 Aktien), weitere 16,87 Prozent (735 667 390 Aktien) hält gemäß Schreiben vom 9. Januar 2006 die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt a. M.. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31. Dezember 1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (Bundesnetzagentur (BNetzA)) ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, die am 13. Juli 2005 aus der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) hervorgegangen ist.

Die Bundesnetzagentur führt u. a. die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

<sup>1</sup> Die Deutsche Telekom wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen.

**Vergleichbarkeit  
mit Vorjahreszahlen  
auf Grund der  
strategischen  
Neuaufrichtung**

Die im vorherigen Berichtszeitraum eingeleiteten Maßnahmen zur strategischen Neuaufrichtung des Deutschen Telekom Konzerns führten im Berichtsjahr im Wesentlichen zu folgenden Veränderungen bei der Deutschen Telekom AG:

Die im Jahr 2005 beschlossene Verschmelzung der T-Online International AG (T-Online) auf die Deutsche Telekom konnte auf Grund von Klagen einiger T-Online Aktionäre zunächst nicht vollzogen werden. Mit am 1. Juni 2006 zugeleitetem Beschluss des Bundesgerichtshofs hatte das von der T-Online International AG eingeleitete so genannte Freigabeverfahren jedoch endgültig Erfolg, so dass die Verschmelzung am 6. Juni 2006 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam werden konnte.

Das Vermögen der T-Online wurde im Innenverhältnis mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2005 als Ganzes auf die Deutsche Telekom übertragen (Verschmelzung durch Aufnahme). Vom 1. Januar 2006 (Verschmelzungstichtag) an gelten alle Handlungen und Geschäfte der T-Online als für Rechnung der Deutschen Telekom vorgenommen. Die Deutsche Telekom hat die in der Schlussbilanz der T-Online angesetzten Werte der übergehenden Vermögensgegenstände und Schulden in ihrem Jahresabschluss fortgeführt (Buchwertfortführung).

Des Weiteren hat die Deutsche Telekom mit der T-Systems Business Services GmbH (TS BS) einen Ausgliederungs- und Übernahmevertrag geschlossen. Durch diesen Vertrag wurde der von der Deutschen Telekom unterhaltene Bereich Marketing Vertrieb und Business Services (MVBS) im Innenverhältnis mit Wirkung zum 1. Januar 2006 auf die TS BS übertragen. Die Ausgliederung ist – nach Zustimmung der Hauptversammlung der Deutschen Telekom vom 3. Mai 2006 – durch Eintragung in das Handelsregister der Deutschen Telekom am 24. Juli 2006 wirksam geworden.

Ferner wurde am 23. Dezember 2005 zwischen der Deutschen Telekom und der Active Billing GmbH & Co. KG (AB KG) ein Vertrag über die Einbringung des Zentralbereichs Billing & Collection (ZB BC) der Deutschen Telekom in die AB KG geschlossen. Durch diesen Vertrag wurde der von der Deutschen Telekom unterhaltene Zentralbereich Billing & Collection mit Wirkung zum 1. Januar 2006 im Wege der Einzelrechtsnachfolge auf die AB KG übertragen.

Die Vorjahreszahlen wurden auf Grund der Verschmelzung der T-Online und der Ausgliederung der Bereiche MVBS und ZB BC nicht angepasst. Soweit für ein besseres Verständnis erforderlich, sind die Vorgänge bei der Erläuterung der einzelnen Bilanz- und GuV-Posten gesondert dargestellt.

---

## Grundlagen der Bilanzierung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert ist.

Der Ausweis erfolgt in Mio. Euro (€). Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Der Abschluss enthält eine Kapitalflussrechnung und eine Eigenkapitalentwicklung. In Übereinstimmung mit den in-

ternationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des Weiteren werden die Kapitalflussrechnung und die Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Der Jahresabschluss der Deutschen Telekom sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und sind ferner über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich.

Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

---

## Bilanzierung und Bewertung

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden periodengerecht nach dem Realisationsprinzip erfasst.

Die Umsatzerlöse beinhalten vor allem Erlöse aus klassischen Festnetzleistungen, Erlöse aus festen monatlichen Internetgrundgebühren sowie nutzungsabhängigen Entgelten und Erlöse aus dem Verkauf, der Vermietung und Wartung von Telekommunikations- und Interneteinrichtungen.

**Forschungs- und Entwicklungskosten** werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

Die **Aufwendungen für die Altersversorgung** umfassen Aufwendungen im Rahmen der Dotierung der Pensionsrückstellungen für die beschäftigten Arbeitnehmer sowie die Aufwendungen für die laufenden Zahlungen an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation (BPS-PT) für die beschäftigten Beamten. Die Aufwendungen für die Dotierung der Pensionsrückstellungen stellen sich als Differenz aus dem zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres ermittelten Teilwert der Verpflichtungen dar.

Das bei der Bewertung der Rückstellungen angewandte Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG zielt auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit ab, bei der die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben.

**Marketingaufwendungen** werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht zur Bildung aktiver latenter Steuern gemäß § 274 Abs. 2 HGB nicht aus.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom sind in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt worden. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich linear vorgenommen. Die dabei zu Grunde gelegten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern richten sich nach den steuerlichen Abschreibungstabellen.

Im Berichtsjahr wurde durch das „Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung“ vom 5. Mai 2006 u. a. eine befristete Anhebung der steuerlich zulässigen Obergrenze der degressiven Abschreibung für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens ermöglicht. Auf Grund dessen werden die seit dem Beginn des Berichtsjahres zugegangenen beweglichen Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens auch in der Handelsbilanz im steuerlich höchstzulässigen Umfang degressiv abgeschrieben; der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Im Einzelnen liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	<b>Jahre</b>
Gebäude	25 bis 50
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	8
Einrichtungen der Fernsprechkabine und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen	4 bis 10
Linienetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen	10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien und beweglichen Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (steuerrechtlich: Geringwertige Wirtschaftsgüter) werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang ausgewiesen.

Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstands wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlageabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei Beteiligungserwerben in Fremdwährung wird bei Ermittlung der Anschaffungskosten der Tageskurs und bei Kurssicherungen der Sicherungskurs der im Vorhinein beschafften Devisen zu Grunde gelegt. Die Ausleihungen entsprechen den gewährten Darlehensbeträgen, vermindert um Tilgungen und – soweit erforderlich – vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Verlustausgleichsverpflichtungen werden über Rückstellungen antizipiert und der Erfolgsbeitrag im Finanzergebnis ausgewiesen.

**Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer planmäßigen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Die Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und die betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht berücksichtigt. Vorräte werden zum Abschlussstichtag abgewertet, wenn die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

**Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel** werden zum Nennbetrag angesetzt. Einzelrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen, das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung auf den Forderungsbestand berücksichtigt. Niedrig- bzw. unverzinsliche Positionen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Forderungen sowie unter den flüssigen Mitteln ausgewiesene Festgelder in Fremdwährung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles angesetzt bzw. mit dem zum Bilanzstichtag niedrigeren Stichtagskurs. Für Guthaben bei Kreditinstituten wird hierfür der amtliche Geldkurs verwendet, für Forderungen handelt es sich hierbei um den amtlichen Mittelkurs aus Geld- und Briefkurs.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertet.

**Aktioptionen** betreffen so genannte Equity-Settled-Pläne, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden. Sie werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Zum Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe der damit verbundenen Nennkapitalerhöhung in das gezeichnete Kapital und in Höhe eines Mehrbetrags in die Kapitalrücklage eingestellt. Dagegen wird der Mid-Term Incentive Plan (MTIP 2004, 2005 und 2006) als so genannter Cash-Settled-Plan ratierlich ab dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** ergeben sich aus den Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte). Die Rückstellungen werden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt. Dabei erfolgt die Berücksichtigung der mittelbaren und unmittelbaren Verpflichtungen entsprechend § 6a EStG mit dem steuerlichen Teilwert. Liegt bei mittelbaren Zusagen die Höhe der Verpflichtungen unterhalb des zugewiesenen Vermögens, erfolgt keine Aktivierung des überschießenden Teilbetrages.

Als Rechnungsgrundlage für die Ermittlung der Verpflichtungen dienen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

---

**Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen Rechnung getragen.

**Aufwandsrückstellungen** werden bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb der ersten 3 Monate des folgenden Geschäftsjahres nachgeholte Instandhaltungen.

Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und weiterer personalbezogener Rückstellungen sowie der Rückstellung für die Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse erfolgt keine Abzinsung von Rückstellungsbeträgen.

**Verbindlichkeiten** werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam verteilt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles bzw. mit dem zum Bilanzstichtag höheren Stichtagskurs bilanziert. Für Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten wird hierfür der amtliche Briefkurs verwendet, für sonstige Verbindlichkeiten handelt es sich hierbei um den amtlichen Mittelkurs aus Geld- und Briefkurs.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten** sofort aufwandswirksam erfasst. Ist das Finanzinstrument Teil einer Bewertungseinheit, wird der die positiven Marktwerte übersteigende Bewertungsverlust durch eine Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt. Bewertungsgewinne werden erst zum Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung des Abschlusses muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Unsicherheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

## [1] Umsatzerlöse

### Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen.

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Breitband/Festnetz	20 936	20 283
Geschäftskunden	-	2 775
Konzernzentrale & Shared Services	-	-
	<b>20 936</b>	<b>23 058</b>

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ist von gegenläufigen Effekten geprägt.

Durch Ausgliederung der Bereiche MVBS und Billing & Collection, die im vorherigen Berichtszeitraum innerhalb der Deutschen Telekom AG das Geschäftsfeld Geschäftskunden bildeten, entfallen im Berichtsjahr die entsprechenden Umsatzerlöse.

Die Umsatzerlöse des Geschäftsfelds Breitband/Festnetz sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Dieses Umsatz-

wachstum ist auf die im Berichtsjahr vollzogene Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom zurückzuführen.

Innerhalb des Geschäftsfelds Breitband/Festnetz ist einerseits ein Umsatzrückgang bei den Schmalbandanschlüssen zu verzeichnen, der durch den Wechsel von Kunden zu Wettbewerbern sowie auf Substitutionseffekte durch den Mobilfunk und zum geringen Teil auch auf Voice over IP zurückzuführen ist.

Andererseits erfolgte im Geschäftsjahr ein dynamisches Mengenwachstum im Breitbandmarkt, das jedoch auf Grund des sinkenden Preisniveaus den Umsatzrückgang bei den Schmalbandanschlüssen nur teilweise kompensieren konnte.

Aus der Verschmelzung der T-Online und den Ausgliederungen der Bereiche MVBS und Billing & Collection ergibt sich insgesamt ein Umsatzrückgang um 1,0 Mrd. €.

### Umsatzerlöse nach Regionen.

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Inland	20 369	22 514
Ausland	567	544
	<b>20 936</b>	<b>23 058</b>

Die im Ausland erzielten Umsatzerlöse resultieren sämtlich aus dem Bereich ICSS.

## [2] Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen	11	(3)
Andere aktivierte Eigenleistungen	404	286
	<b>415</b>	<b>283</b>

Die Erhöhung der anderen aktivierten Eigenleistungen ist insbesondere auf die Einführung neuer Vermittlungs- und Übertragungstechniken, wie T-Home Speed sowie auf einen erheblichen Rückgang der Fremdvergabe an Dritte zurückzuführen.

[3] Sonstige betriebliche Erträge

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Erträge aus Mieten und Pachten	737	894
Kostenweiterverrechnungen/ -erstattungen	637	502
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	586	1 558
Erträge aus Währungskursgewinnen	416	113
Erträge aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	199	93
Erträge aus Anlageabgängen	198	79
Erträge aus Nebengeschäften	155	135
Erträge aus Derivaten	140	64
Bonifikationen aus Asset-Backed-Securitization	125	206
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	105	25
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	39	78
Erträge aus der Forderungsbewertung	28	34
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	0	5
Übrige Erträge	277	286
	<b>3 642</b>	<b>4 072</b>

Die Miet- und Pachterträge resultieren aus der Nutzungsüberlassung von Grundstücken und Gebäuden, die von der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster, im Rahmen ihrer Tätigkeit als Zwischenmietgesellschaft an die Deutsche Telekom vergütet wurde.

Die Erträge aus Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen beinhalten vor allem Erträge aus der Weiterberechnung von Personalkosten in Höhe von 406 Mio. € (Vj.: 331 Mio. €).

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren insbesondere aus der Auflösung von Personalarückstellungen (136 Mio. €), der Rückstellung für Ausgleichszahlungen im Zusammenhang mit der in Vorjahren begebenen Pflichtwandelanleihe (97 Mio. €), der Restauflösung

der Rückstellung für das Schiedsverfahren Wohnungsfürsorge (71 Mio. €) und den Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (94 Mio. €). Der Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen ist im Wesentlichen durch die Absenkung der Ausgleichsbeträge für die Postbeamtenkrankenkasse sowie die im Vorjahr vorgenommene Änderung bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen (Umstellung der Bewertung auf die Regelung des § 6a EStG), welche die Erträge des Vergleichszeitraums erhöhten, zu erklären.

Die Erträge aus Währungskursgewinnen resultieren im Wesentlichen aus der Ausreicherung von kurzfristigen Darlehen und Geldanlagen (221 Mio. €), aus der Bewertung der Zinsabgrenzungen (69 Mio. €) sowie der Stichtagsbewertung der Bankkonten (20 Mio. €).

In den Erträgen aus der Zuschreibung von Gegenständen des Anlagevermögens sind mit einem Betrag von 108 Mio. € Erträge aus der Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der Toll Collect GmbH, Berlin enthalten.

Die Erträge aus Anlageabgängen betreffen im Wesentlichen mit 173 Mio. € (Vj.: 43 Mio. €) Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen und mit 23 Mio. € (Vj.: 35 Mio. €) Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagevermögen.

Der periodenfremde Anteil der sonstigen betrieblichen Erträge beträgt 1,1 Mrd. € (Vj.: 1,7 Mrd. €). Die periodenfremden Erträge ergeben sich insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen (586 Mio. €), den Abgängen des Anlagevermögens (198 Mio. €) sowie der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen (28 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich durch die Verschmelzung der T-Online und der Ausgliederung der Bereiche MVBS und Billing & Collection im Berichtsjahr.



[4] **Materialaufwand**

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
<b>Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren</b>		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	193	162
Bezogene Waren	442	316
	<b>635</b>	<b>478</b>
<b>Aufwendungen für bezogene Leistungen</b>		
Netzzugangsentgelte Inland	1 924	2 371
Netzzugangsentgelte Ausland	567	683
Sonstige Leistungen	1 767	1 445
	<b>4 258</b>	<b>4 499</b>
	<b>4 893</b>	<b>4 977</b>

Die Materialaufwendungen sind insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Dieser Rückgang ist auf niedrigere Aufwendungen für bezogene Leistungen zurückzuführen. Eine Erhöhung der Aufwendungen für bezogene Waren ist auf die im Berichtsjahr durchgeführte Vermarktungsoffensive „Max06“ zurückzuführen und kompensiert diesen Rückgang teilweise.

Der Rückgang der Aufwendungen für bezogene Leistungen resultiert aus gesunkenen Aufwendungen für Netzzugangsentgelte auf Grund von Mengenrückgängen. Weitere Gründe für den Rückgang sind bei den Netzzugangsentgelten Inland Preissenkungen bei der Abrechnung von Terminierungsleistungen mit den Mobilfunknetzbetreibern und bei den Netzzugangsentgelten Ausland niedrigere internationale Terminierungsraten.

Die sonstigen Leistungen erhöhten sich hauptsächlich durch die im Berichtsjahr angefallenen Aufwendungen für Abrechnungsleistungen, den so genannten Billing Leistungen. Im Vorjahr wurden diese Leistungen durch die Deutsche Telekom selbst erbracht. Nach der Einbringung des Bereichs Billing & Collection in die Active Billing GmbH & Co. KG (AB KG) werden diese Leistungen nunmehr von der AB KG entgeltlich bezogen.

Ein hierzu gegenläufiger Effekt innerhalb der Position der sonstigen Leistungen resultiert aus dem Wegfall von entsprechenden Aufwendungen, die im Vorjahreszeitraum durch den inzwischen ausgegründeten Bereich MVBS verursacht wurden.

Der Materialaufwand reduzierte sich im Berichtsjahr durch die Verschmelzung der T-Online und der Ausgliederung der Bereiche MVBS und Billing & Collection.

[5] Personalaufwand/  
Beschäftigte

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
<b>Löhne und Gehälter</b>	<b>6 667</b>	<b>5 332</b>
<b>Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung</b>		
Aufwendungen an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.	860	862
Soziale Abgaben	454	480
Aufwendungen für Alters- versorgung der Arbeitnehmer (ohne Beamte)	367	63
Aufwendungen für Unterstützung	129	145
	<b>1 810</b>	<b>1 550</b>
	<b>8 477</b>	<b>6 882</b>

Der Anstieg der Aufwendungen für Löhne und Gehälter ist insbesondere auf die Zuführung zu Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen in Höhe von 2,3 Mrd. € (Vj. 682 Mio. €) zurückzuführen. Dies betrifft fast ausschließlich die Zuführung auf Grund des im September 2006 vom Bundestag verabschiedeten Vorruhestandsgesetzes.

Im Rahmen der **Altersversorgung für Beamte** hat die Deutsche Telekom AG für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmenseigene Unterstützungskasse unterhalten, die durch den notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Sitz des BPS-PT ist Bonn. Diese gemeinsame Versorgungskasse wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG und Deutsche Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom an den BPS-PT ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 Prozent der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltfähig beurlaubten Beamten an den BPS-PT zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird; im Berichtsjahr sind dies 842 Mio. € (Vj.: 862 Mio. €).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen des BPS-PT einerseits und laufenden Zuwendungen der Postnachfolgeunternehmen oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass der BPS-PT jederzeit in der Lage ist, die gegenüber seinen Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an den BPS-PT erbringt, kann er von der Deutschen Telekom keine Erstattung verlangen.

Der Anstieg der Aufwendungen für die Altersversorgung der Arbeitnehmer resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von aufwandsmindernden Sondereffekten, die den Vorjahresbetrag minderten, und der gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Anzahl neuer Altersteilzeitverträge.

Wegen der Verschmelzung der T-Online erhöhte sich der Aufwand des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr. Die Ausgliederung der Bereiche MVBS und Billing & Collection wirken sich gegenläufig aus. Per Saldo sinkt der Personalaufwand auf Grund dieser Effekte um insgesamt 312 Mio. €.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten entwickelte sich wie folgt:

	2006 Anzahl	2005 Anzahl
Beamte	42 969	46 525
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	58 869	61 902
	<b>101 838</b>	<b>108 427</b>
Auszubildende/Praktikanten	10 216	10 162

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten sank im Geschäftsjahr 2006 in Folge von Personalanpassungsmaßnahmen und der Ausgliederungen der Bereiche MVBS und Billing & Collection in andere Konzerngesellschaften um 6,1 Prozent.

[6] **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen**

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
<b>Planmäßige Abschreibungen</b>		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	313	307
Abschreibungen auf Sachanlagen	3 197	3 317
	<b>3 510</b>	<b>3 624</b>
<b>Außerplanmäßige Abschreibungen</b>		
gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB	220	250
	<b>3 730</b>	<b>3 874</b>

Für die neuangeschafften abnutzbaren beweglichen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird seit Beginn des Berichtsjahres die degressive Abschreibungsmethode angewandt (Änderung der Abschreibungsmethode). Für sich betrachtet führt diese Änderung zu einer Erhöhung des Aufwands. Daneben ergeben sich weitere Effekte, die sich aufwandserhöhend auswirken, wie z. B. die Erhöhung des Investitionsvolumens gegenüber dem Vorjahr (vgl. Ziffer [12]). Dennoch sind die planmäßigen Abschreibungen im Berichtsjahr gegenüber der Vorjahresperiode um 120 Mio. € geringer ausgefallen. Dies ist im Wesentlichen auf den gegenläufigen Effekt zurückzuführen, den die inzwischen realisierte Vollabschreibung von großen Teilen der digitalen Vermittlungstechnik darstellt.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen auf Wertberichtigungen von Gebäuden sowie Grund und Boden, bei denen eine betriebliche Nutzung nicht mehr vorgesehen ist bzw. die zur Veräußerung bestimmt sind.

[7] **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Miet- und Pacht aufwendungen einschließlich Leasing	1 659	1 697
Marketingaufwendungen	1 455	1 147
IT-Support	899	1 176
Instandhaltung	705	703
Forschung und Entwicklung	589	489
Währungskursverluste	502	90
Rechts- und Beratungskosten	487	447
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	259	391
Sonstige Personalnebenkosten	255	216
Verluste aus Anlageabgängen	89	131
Reisekosten	70	71
Porto und Frachtdienst	40	288
Versicherungen	36	37
Spenden	19	54
Kostenerstattungen	19	29
Nebenkosten Geldverkehr	8	39
Übrige Aufwendungen	709	770
	<b>7 800</b>	<b>7 775</b>

Die Aufwendungen für Miet- und Pacht aufwendungen (einschließlich Leasing) resultieren im Wesentlichen aus der Rückanmietung von Grundstücken und Gebäuden der Generalmietgesellschaft mbH, Münster (GMG).

Die Marketingaufwendungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich hauptsächlich durch die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom und durch gestiegene Verkaufsprovisionen für DSL-Resale sowie für die Vermarktungsoffensive „Max06“.

Die Aufwendungen für IT-Support reduzierten sich überwiegend auf Grund der Ausgliederung des Bereichs Billing & Collection aber auch durch Kosteneinsparungen für Arbeitsplatzsysteme.

Die Aufwendungen aus Währungskursverlusten resultieren im Wesentlichen aus der Ausreichung von kurzfristigen Darlehen und kurzfristigen Geldanlagen in USD (342 Mio. €), der Stichtagsbewertung der Bankkonten (42 Mio. €) sowie Aufwendungen aus der Bewertung der Zinsabgrenzungen (62 Mio. €).

In den Aufwendungen aus der Forderungsbewertung ist ein Abschlag zur Abdeckung der Bonitätsrisiken aus der Asset-Backed-Securitization in Höhe von 84 Mio. € (Vj.: 104 Mio. €) enthalten. Der Rückgang korrespondiert mit dem geringeren Forderungsbestand am Bilanzstichtag.

Die Verluste aus Anlageabgängen betreffen überwiegend Abgänge von Sachanlagen (84 Mio. €).

Der Rückgang der Aufwendungen für Porto und Frachtdienst hängt im Wesentlichen mit der Ausgliederung des Bereichs Billing & Collection in die T-Systems Active Billing GmbH & Co. KG zusammen.

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 89 Mio. € (Vj.: 102 Mio. €) auf periodenfremde Aufwendungen. Sie resultieren in voller Höhe aus den Abgängen des Anlagevermögens.

Ferner erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen durch die Verschmelzung der T-Online und der Ausgliederung der Bereiche MVBS und Billing & Collection gegenüber dem Vorjahr.

[8] Finanzergebnis

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen 77 Mio. € (Vj.: 301 Mio. €)	86	307
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen davon aus Steuerumlagen 0 Mio. € (Vj.: 0 Mio. €)	2 919	3 099
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	(1 198)	(692)
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>1 807</b>	<b>2 714</b>
Erträge aus anderen Wert- papieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen 32 Mio. € (Vj.: 37 Mio. €)	35	53
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 155 Mio. € (Vj.: 116 Mio. €)	273	249
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen 1 772 Mio. € (Vj.: 2 139 Mio. €)	(2 160)	(2 638)
<b>Zinsergebnis</b>	<b>(1 852)</b>	<b>(2 336)</b>
<b>Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens</b>	<b>(592)</b>	<b>(130)</b>
	<b>(637)</b>	<b>248</b>

Die **Erträge aus Beteiligungen** ergeben sich hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen der HT – Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb (56 Mio. €), der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam (11 Mio. €), der Deutschen Telekom Holding B.V., Amsterdam (10 Mio. €) und der Sireo Real Estate GmbH, Heusenstamm (6 Mio. €).

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** resultieren im Wesentlichen von der T-Mobile International Holding GmbH, Bonn (2,1 Mrd. €), der DeTeAsia Holding GmbH, Bonn (200 Mio. €), der MagyarCom Holding GmbH, Bonn (177 Mio. €), der DeTeMedien, Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt a. M. (134 Mio. €) und der DFMG Holding GmbH, Bonn (134 Mio. €).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahmen** betreffen hauptsächlich die T-Systems Business Services GmbH, Bonn (763 Mio. €), die Vivento Customer Services GmbH, Bonn (144 Mio. €), die T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (86 Mio. €), die Vivento Technical Services GmbH, Bonn (78 Mio. €) und die Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (72 Mio. €).

Die **Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen** des Finanzanlagevermögens enthalten insbesondere Zinserträge für Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Das negative **Zinsergebnis** wird im Wesentlichen durch den Zinsaufwand aus emittierten Anleihen der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, verursacht.

Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** betreffen im Wesentlichen die Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert an der MagyarCom Holding GmbH, Bonn in Höhe von 511 Mio. €.

Das Finanzergebnis erhöhte sich durch die Verschmelzung der T-Online und der Ausgliederung des Bereichs MVBS um insgesamt 34 Mio. €.

[9] **Außerordentliches Ergebnis**

Aus der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom ergibt sich ein buchmäßiger Verschmelzungsgewinn in Höhe von 1,8 Mrd. €, der als außerordentliches Ergebnis ausgewiesen wird.

[10] **Steuern**

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		
Ertragsteuern	177	(241)
Erträge aus Steuerumlagen	1	(24)
	178	(265)
Sonstige Steuern	(27)	(28)
	<b>151</b>	<b>(293)</b>

Im Jahr 2006 sind kein positives zu versteuerndes Einkommen und kein positiver Gewerbeertrag angefallen, weswegen keine laufende Steuer im Inland anfällt. Der Steuerertrag entfällt auf Vorjahre.

# Erläuterungen zur Bilanz.

## [11] Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	642	592
Geleistete Anzahlungen	111	126
	<b>753</b>	<b>718</b>

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände wird im Anlagenspiegel dargestellt.

## [12] Sachanlagen

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6 469	7 021
Technische Anlagen und Maschinen	14 995	16 161
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	234	192
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	708	546
	<b>22 406</b>	<b>23 920</b>

Durch Immobilienverkäufe und planmäßige Abschreibungen verringerten sich die Sachanlagen trotz im Vorjahresvergleich höherer Investitionen um insgesamt 1,5 Mrd. €.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen beliefen sich im Berichtsjahr 2006 auf insgesamt 2,1 Mrd. € (Vj.: 1,6 Mrd. €). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit betraf die Übertragungstechnik mit 756 Mio. € (Vj: 648 Mio. €) sowie das fernmeldetechnische Liniennetz mit 633 Mio. € (Vj: 274 Mio. €). Sowohl der Anstieg der Investitionen als auch die höheren geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau beruhen im Wesentlichen auf dem Aufbau des VDSL-Hochgeschwindigkeitsnetzes im Rahmen des Projektes T-Home Speed.

Die Entwicklung der Sachanlagen wird im Anlagenspiegel dargestellt.

## [13] Finanzanlagen

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	64 490	66 595
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	787	596
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	169	13
Übrige Beteiligungen	3	3
Sonstige Ausleihungen	11	12
	<b>65 460</b>	<b>67 219</b>

Das Finanzanlagevermögen veränderte sich im Berichtsjahr u. a. auf Grund der strukturellen Veränderungen der Deutschen Telekom erheblich. Zu den strukturellen Veränderungen zählen:

- die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom,
- die Ausgründung des Bereichs Billing & Collection aus der Deutschen Telekom und dessen Einbringung in die Active Billing GmbH & Co. KG (AB KG) sowie
- die Ausgliederung des Bereichs MVBS in die T-Systems Business Services GmbH.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** erfahren auf Grund dieser Vorgänge folgende wertmäßige Änderungen gegenüber dem Vorjahr: Eine Verminderung durch den Abgang des Beteiligungsbuchwertes an der T-Online um 2,9 Mrd. €; eine Erhöhung durch den Zugang der ehemaligen Tochtergesellschaften der T-Online von 1,5 Mrd. €; eine Erhöhung auf Grund der Ausgliederung des Bereichs

MVBS von 56 Mio. €; eine Erhöhung auf Grund der Einbringung in die AB KG von 12 Mio. €.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen verminderten sich außerdem durch eine außerplanmäßige Abschreibung des Beteiligungsbuchwerts der MagyarCom Holding GmbH um 511 Mio. €.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** setzen sich im Wesentlichen aus Ausleihungen gegenüber folgenden Unternehmen zusammen: T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (500 Mio. €); T-Online Telecommunications Spain S.A.U., Madrid (71 Mio. €); T-Mobile Netherlands B.V., Den Haag (60 Mio. €); Scout24 Service GmbH, Darmstadt (44 Mio. €); der T-Systems North

America, Inc., New York (37 Mio. €). Auf Grund der oben angeführten Verschmelzung erhöhte sich diese Bilanzposition im Vorjahresvergleich um 135 Mio. €.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich wegen der genannten Verschmelzung die Position der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen um 48 Mio. €. Diese Position veränderte sich ferner durch eine Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der Toll Collect GmbH, Berlin um 108 Mio. €.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagenspiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim elektronischen Handelsregister in elektronischer Form hinterlegt.

#### [14] Vorräte

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20	22
Unfertige Leistungen	18	6
Waren	89	70
	<b>127</b>	<b>98</b>

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im Wesentlichen Netzabschlussgeräte sowie fernmeldetechnische Ersatzteile und Bauelemente.

Die unfertigen Leistungen resultieren insbesondere aus Kundenaufträgen im Zusammenhang mit der Einrichtung von Netzzugangsmöglichkeiten für Mitbewerber (Kollokation).

Der Anstieg der Handelswaren erklärt sich im Wesentlichen aus der Bevorratung neuer Produkte, wie z. B. Telefone der T-SINUS Familie und Speedport, für die Vermarktungsoffensive Max06 (3x3 Komplettpakete).

#### [15] Forderungen

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	943	1 185
Forderungen gegen verbundene Unternehmen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	3 425	4 025
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	20	5
	<b>4 388</b>	<b>5 215</b>

Seit Dezember 2001 werden im Rahmen einer „Asset-Backed-Securitization“ bestimmte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an eine Zweckgesellschaft im Wege der Globalzession veräußert. Der Vertrag schließt die Rückübertragung der verkauften Forderungen explizit aus. Die vom Käufer übernommenen Bonitätsrisiken und das verbliebene Veritätsrisiko werden durch einen entsprechenden Abschlag abgegolten. Bezüglich der Abschläge sieht der Vertrag eine Bonifizierung vor, sofern die Risiken, die durch die Abschläge abgedeckt werden, beim Käufer endgültig nicht eingetreten sind. Das Inkasso der veräußerten Forderungen erfolgt im Auftrag des Käufers weiterhin durch die Deutsche Telekom.



Die Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erklärt sich u. a. durch die rückläufigen Umsatzerlöse. Auf Grund der gegenläufigen Effekte aus der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom und der Ausgründung der Bereiche MVBS und Billing & Collection reduzieren sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen fremde Dritte im Vorjahresvergleich per Saldo um insgesamt rund 124 Mio. €.

Der Posten Forderungen gegen verbundene Unternehmen umfasst mit 2,7 Mrd. € überwiegend Forderungen aus dem Konzernfinanzverkehr (Vj.: 3,9 Mrd. €) und mit 537 Mio. € nur zu einem geringeren Anteil Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj.: 170 Mio. €).

Die Verminderung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultiert insbesondere aus den im Vorjahresvergleich um 2,2 Mrd. € geringeren Forderungen gegenüber der T-Mobile Holding GmbH, Bonn. Ursache für den Rückgang ist die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalherabsetzung bei der T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn, in Höhe von 3,7 Mrd. €. Im Rahmen des Cash-Poolings wurde der hieraus gewonnene Betrag bei der Deutschen Telekom angelegt. Auf Grund dessen weist die Gesellschaft nunmehr eine Verbindlichkeit gegenüber der T-Mobile Holding GmbH aus.

Gegenläufig hierzu wirken sich im Vorjahresvergleich die höheren Forderungen gegen die T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn (853 Mio. €), die T-Mobile USA, Inc., Bellevue (319 Mio. €), und die DeTeAsia Holding GmbH, Bonn (200 Mio. €), aus.

#### [16] Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Forderungen aus Steuern		
Forderungen aus Ertragsteuern		
Körperschaftsteuer	335	316
Gewerbeertragsteuer	205	68
Solidaritätszuschlag	18	17
Sonstige Ertragsteuern	0	28
	<b>558</b>	<b>429</b>
Forderungen aus übrigen Steuern	24	33
	<b>582</b>	<b>462</b>
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	306	381
Forderungen aus Asset-Backed-Securitization	60	76
Forderungen aus Collaterals	52	102
Forderungen aus Kostenerstattungen	52	53
Forderungen gegen Mitarbeiter	19	23
Forderungen aus Anzahlungen auf Umlaufvermögen	4	5
Forderungen aus Darlehen	2	3
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	55	70
	<b>550</b>	<b>713</b>
	<b>1 132</b>	<b>1 175</b>

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen haben in Höhe von 5 Mio. € (Vj.: 3 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Forderungen aus Ertragsteuern entfallen mit 415 Mio. € (Vj.: 254 Mio. €) auf das laufende Geschäftsjahr und mit 143 Mio. € (Vj.: 175 Mio. €) auf Vorjahre. Die Forderungen resultieren im Wesentlichen aus den die jeweilige Steuerschuld übersteigenden Vorauszahlungen der Jahre 2005 und 2006 sowie aus anrechenbaren Steuern der Jahre 2002 bis 2006.

Die Forderungen aus übrigen Steuern beruhen mit 23 Mio. € im Wesentlichen auf Vorsteuerforderungen aus Leistungsbeziehungen, die zwar bilanziell erfasst, aber auf Grund noch nicht vorliegender Rechnungen gegenüber dem Fiskus noch nicht geltend gemacht werden konnten.

Collaterals sind Barsicherheiten und werden zur Absicherung des Ausfallrisikos von Finanzinstrumenten eingesetzt. Die Deutsche Telekom leistet in diesem Zusammenhang Sicherheiten in Form von Barmitteln gegenüber ihren Vertragspartnern, falls die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente einen bestimmten Betrag, den so genannten Freibetrag, überschreiten. Die Verminderung der Forderungen aus Collaterals um 50 Mio. € ist auf die positive Marktwertentwicklung des Gesamtportfolios gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen.

[17] Wertpapiere

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Eigene Anteile	5	5
Sonstige Wertpapiere	279	232
	<b>284</b>	<b>237</b>

Der Anteil der eigenen Anteile am gezeichneten Kapital beträgt 0,04 Prozent. Der im Vergleich zum Vorjahresstichtag veränderte Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 1 881 508 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

	Anzahl
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(314 920)
Rückläufe aus dem Mitarbeiterprogramm 2005	130
Von der KfW erworbene, nicht ausgegebene Anteile	14 630
Abgang durch Verkauf 2006	(14 630)
	<b>1 881 508</b>

Die Bilanzierung der eigenen Anteile erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Die von der KfW – auf Grund der fehlenden Abnahme durch die Mitarbeiter – im Jahr 2000 erworbenen 14 630 Anteile wurden von der Deutschen Telekom im Februar 2006 veräußert. Der auf diese Aktien entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 37 452,80 €, was einem Anteil von 0,0003 Prozent am Grundkapital entspricht. Der Veräußerungspreis betrug 13,26 € pro Aktie.

Der Bestand der sonstigen Wertpapiere umfasst Wertpapiere, die zur Absicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitverpflichtungen im so genannten Contractual Trust Agreement (CTA) auf einen Treuhänder übertragen wurden. Der Betrag in Höhe von 279 Mio. € entspricht der Höhe nach den Erfüllungsrückständen der Deutschen Telekom gegenüber den Altersteilzeitbeschäftigten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2006.

**[18] Flüssige Mittel**

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1 325	3 457

Die Gesamtlaufzeit der flüssigen Mittel beträgt weniger als drei Monate. Die Entwicklung der flüssigen Mittel wird in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

**[19] Rechnungsabgrenzungsposten**

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 286 Mio. € (Vj.: 274 Mio. €) setzt sich insbesondere aus Disagioträgern in Höhe von 128 Mio. € (Vj.: 129 Mio. €) und abgegrenzten Personalaufwendungen in Höhe von

114 Mio. € (Vj.: 125 Mio. €) zusammen. Die Abschreibung der Disagioträge erfolgt linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten.

**[20] Eigenkapital**

Der Eigenkapitalspiegel wird in Anlehnung an den vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS) Nr. 7 erstellt.

Die Entwicklung des Eigenkapitals der Jahre 2004, 2005 und 2006 wird innerhalb des Eigenkapitalspiegels, der den Anhangserläuterungen vorangestellt ist, detailliert dargestellt.

**[21] Gezeichnetes Kapital**

	Gezeichnetes Kapital (genehmigt und ausgegeben)		Genehmigtes Kapital (nicht ausgegeben)		Bedingtes Kapital (nicht ausgegeben)	
	in Tsd. Aktien	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	in Tsd. €
Stand am 1.1.2005	4 197 854	10 746 507	1 000 000	2 560 000	209 235	535 640
Aktionsplan 2001	224	572	-	-	(224)	(572)
Neu beschlossenes Kapital	-	-	-	-	234 375	600 000
Stand am 31.12.2005	4 198 078	10 747 079	1 000 000	2 560 000	443 386	1 135 068
Verschmelzung T-Online	62 730	160 589	(62 730)	(160 589)	-	-
Aktienrückkauf/-einziehung	(62 730)	(160 589)	-	-	-	-
Aktionsplan 2001	53	137	-	-	(53)	(137)
Wandlung Pflichtwandelanleihe	162 988	417 249	-	-	(162 988)	(417 249)
Neu beschlossenes Kapital	-	-	15 000	38 400	-	-
Stand am 31.12.2006	4 361 119	11 164 465	952 270	2 437 811	280 345	717 682

Zum 31. Dezember 2006 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 164 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 361 119 250 Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes, vertreten durch die Bundesanstalt, an der Deutschen Telekom AG beträgt 14,83 Prozent (Vj.: 15,40 Prozent), die Anteilsquote der KfW beläuft sich auf 16,87 Prozent (Vj.: 22,09 Prozent)

und die Anteilsquote der privaten Investmentgesellschaft Blackstone Group beträgt 4,39 Prozent (Vj.: 0,00 Prozent). Das Grundkapital entfällt somit zum 31. Dezember 2006 mit 646 575 126 Stückaktien auf den Bund (1 655 Mio. €), mit 735 667 390 Stückaktien auf die KfW (1 883 Mio. €) und mit 191 700 000 Stückaktien auf die Blackstone Group (491 Mio. €). Die übrigen Aktien befinden sich im Streubesitz.

---

Im Zuge des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA)/Powertel Inc., Bellevue (USA), hat die Deutsche Telekom im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugs-

rechte auf die Aktien der Deutschen Telekom AG ausgegeben. Am 31. Dezember 2006 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom Aktien für die noch ausstehenden, an T-Mobile USA/Powertel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 10 235 269 Stück.

---

### Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2006 bestehen die folgenden genehmigten Kapitale:

#### Genehmigtes Kapital 2004.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen, mit einem solchen Akquisitionsvorhaben in Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Von dieser ursprünglich in Höhe von 2 560 000 000 € bestehenden Ermächtigung hat der Vorstand im August 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital in Höhe von 160 589 265,92 € (62 730 182 Stückaktien) zum Zwecke der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung

wurde am 12. September 2005 in das Handelsregister eingetragen; sie ist mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wirksam geworden.

Die bisherigen Aktien der T-Online wurden mit Wirksamwerden der Verschmelzung entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrages im Verhältnis 25 Aktien der T-Online gegen 13 Aktien der Deutschen Telekom getauscht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals in Höhe von insgesamt 161 Mio. €. Um zu vermeiden, dass die Verschmelzung dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom führt, hat der Vorstand der Deutschen Telekom am 10. August 2006 gemäß der von der Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 erteilten Ermächtigung den Rückkauf und die Einziehung von 62 730 182 Aktien der Gesellschaft (dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom neu ausgegeben worden sind) beschlossen. Der Aufsichtsrat hat der Einziehung zugestimmt. In der Zeit vom 14. bis zum 25. August 2006 wurden von der Gesellschaft insgesamt 62 730 182 Aktien mit einem auf sie entfallenen Betrag des Grundkapitals von 160 589 265,92 €, somit ca. 1,4 Prozent des damaligen Grundkapitals, zu einem durchschnittlichen Preis von 11,29 € und einem Gesamtpreis von 708 482 743,99 € zurückgekauft.

---

## Genehmigtes Kapital 2006.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden. Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen

des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Die als Belegschaftsaktien auszugebenden Aktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

---

### Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2006 bestehen folgende bedingte Kapitale:

#### Bedingtes Kapital I.

Das Grundkapital ist um bis zu 82 733 936,64 € eingeteilt in bis zu 32 317 944 Aktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungsrechten oder Optionsscheinen, die den von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen beigefügt sind, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder
- b) die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Die auf Grund der von der Hauptversammlung am 29. Mai 2001 beschlossenen Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen im Februar 2003 emittierte Pflichtwandelanleihe ist am 1. Juni 2006 in Aktien der Deutschen Telekom AG gewandelt worden. Dadurch hat sich das bedingte Kapital in Höhe von 499 982 504,96 € um 417 248 568,32 € auf 82 733 936,64 € verringert. Das Grundkapital hat sich im Geschäftsjahr 2006 entsprechend erhöht. Die Wandelschuldverschreibungen wurden von der Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom in den Niederlanden – Deutsche Telekom International Finance B.V. – begeben und von der Deutschen Telekom AG garantiert. Die Wertpapiere wurden zu ihrem Nennwert mit einem Kupon von 6,5 Prozent begeben. Zum 1. Juni 2006 wurden die Anleihen im Verhältnis 3 810,97561 Aktien je Anleihe (Nennwert 50 000 €) in Stammaktien der Deutschen Telekom AG gewandelt.

---

### **Bedingtes Kapital II.**

Das Grundkapital ist um bis zu 32 326 991,36 €, eingeteilt in bis zu 12 627 731 neue auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Führungskräfte der Ebenen unterhalb des Vorstands der Gesellschaft sowie an weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Gesellschaft und an Vorstände, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von nachgeordneten Konzernunternehmen im In- und Ausland begeben wurden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Bezugsrechte von ihren Bezugsrechten Gebrauch

machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres an am Gewinn teil.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 53 625 gewährte Bezugsrechte ausgeübt. Dadurch hat sich das bedingte Kapital II in Höhe von 32 464 271,36 € um 137 280,00 € (53 625 Stückaktien) auf 32 326 991,36 € verringert. Das Grundkapital hat sich im Geschäftsjahr 2006 entsprechend erhöht.

---

### **Bedingtes Kapital III.**

Das Grundkapital ist um bis zu 2 621 237,76 €, eingeteilt in bis zu 1 023 921 Aktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Vorstandsmitglieder und Führungskräfte der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte nachgeordneter verbundener Unternehmen auf Grund eines Aktienoptionsplans nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 25. Mai 2000. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von diesen Bezugsrechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen vom

Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres an am Gewinn teil. Bis zum Ende der Laufzeit am 20. Juli 2005 waren keine im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 gewährten Bezugsrechte ausgeübt.

---

#### **Bedingtes Kapital IV.**

Das Grundkapital ist um 600 000 000 €, eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom April 2005 bis zum 25. April 2010 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder
- b) die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom April 2005 bis zum 25. April 2010 ausgegebenen oder garantierten Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen Verpflichteten ihre Wandlungs- bzw. Optionspflicht erfüllen
- c) und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Schuldverschreibungsbedingungen benötigt wird.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungs- bzw. Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

## Eigene Anteile

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 wurde der Vorstand der Deutschen Telekom AG ermächtigt, bis zum 2. November 2007 bis zu 419 807 790 Aktien der Gesellschaft – d. h. bis zu knapp 10 Prozent des Grundkapitals – zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte erfolgen. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft können wieder über die Börse veräußert werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Einführung von Aktien der Gesellschaft an ausländischen Börsen verwendet werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, gewährt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, den Aktionären auf Grund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebotes zum Bezug angeboten werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandlungs- und/oder Options-

rechten bzw. -pflichten aus Wandel- und/oder Options-schuldverschreibungen verwendet werden, die die Gesellschaft auf Grund der von der Hauptversammlung am 26. April 2005 unter Punkt 9 der Tagesordnung beschlossenen Ermächtigung begibt, oder mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Bedienung von Bezugsrechten auf Aktien zu verwenden, die Inhabern solcher Bezugsrechte auf Aktien der T-Online auf Grund des Aktienoptionsplans 2001 der T-Online zustehen und denen infolge der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom gemäß Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 Bezugsrechte auf Aktien der Deutschen Telekom eingeräumt werden. Von den vorstehend beschriebenen Ermächtigungen kann einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder bezogen auf Teilvolumina der erworbenen Aktien Gebrauch gemacht werden. Die von der Hauptversammlung am 26. April 2005 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien endete mit Wirksamwerden dieser neuen Ermächtigung vom 3. Mai 2006; die Ermächtigungen im Hauptversammlungsbeschluss vom 26. April 2005 zur Verwendung erworbener eigener Anteile bleiben unberührt. Die Entwicklung der eigenen Anteile wird in den Erläuterungen zu den Wertpapieren dargestellt (vgl. Ziffer [17]).



**[22] Kapitalrücklage** Die Kapitalrücklage erhöhte sich im Jahr 2006 um 2,25 Mrd. €, wobei der Anstieg im Wesentlichen aus der Wandlung der Pflichtwandelanleihe (1,72 Mrd. €) und dem Effekt aus der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom (360 Mio. €) resultiert. Ferner werden im Zusammenhang mit dem Aktienrückkauf und der anschließenden Einziehung der Aktien zu Lasten der anderen Gewinnrücklagen 161 Mio. € in die Kapitalrücklage eingestellt.

**[23] Gewinnrücklagen** Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre in die sonstigen Gewinnrücklagen auch die gemäß § 272 Abs. 4 HGB zu bildende Rücklage für eigene Anteile in Höhe des unter den Wertpapieren des Umlaufvermögens ausgewiesenen Betrags. Die Gesellschaft hat im Berichtszeitraum die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom ausgegebenen Anteile am Markt zurück erworben und anschließend eingezogen (vgl. Ziffer [21]). Auf Grund der Einziehung vermindern sich die anderen Gewinnrücklagen um 708 Mio. €.

Ferner wurden im Berichtsjahr 1,2 Mrd. € aus den anderen Gewinnrücklagen entnommen und in den Bilanzgewinn eingestellt.

**[24] Aktienorientierte Vergütungssysteme** Auf Grund der im Berichtsjahr wirksam gewordenen Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom werden im folgenden ebenfalls die vor der Verschmelzung durch die T-Online International AG begebenen AOP aufgeführt.

**Aktionsplan  
Deutsche Telekom**

**Aktionsplan 2001 Deutsche Telekom**

	2006		2005		2004	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	11 096	24,59	11 444	24,36	11 768	24,25
Gewährt	0	-	0	-	0	-
Ausgeübt	(53)	12,36	(217)	12,36	(101)	12,39
Verfallen	(253)	25,98	(131)	24,11	(223)	25,18
<b>Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Berichtsjahres</b>	<b>10 790</b>	<b>24,62</b>	<b>11 096</b>	<b>24,59</b>	<b>11 444</b>	<b>24,36</b>
<b>Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres</b>	<b>10 790</b>	<b>24,62</b>	<b>11 096</b>	<b>24,59</b>	<b>9 564</b>	<b>26,71</b>

---

## Ergänzende Angaben.

Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Des Weiteren gewährte die Deutsche Telekom in 2001 und 2002 Mitarbeitern in den Ländern, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben, Rechte auf einen Barausgleich an Stelle von Aktien (Stock Appreciation Rights, „SAR“).

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom AG um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung diente ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands, weitere Führungskräfte sowie an Spezialisten der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen.

50 Prozent der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 Prozent der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Alle Wartezeiten sind zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen ist, ist zugleich das Erfolgsziel. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 Prozent des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem höheren der Werte aus dem Vergleich des nicht gewichteten Durchschnitts der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt a. M., (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte und dem Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Die Deutsche Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2006 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € (basierend auf einem Referenzkurs von 25,00 €) aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt a. M.) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

---

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere 3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt a. M.) am Tag der Gewährung, auf dessen Basis der Ausübungspreis ermittelt wurde, betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die Optionswerte zum Zeitpunkt der Begebung beliefen sich auf 4,87 € für die Tranche 2001 und auf 3,79 € für die Tranche 2002.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das Bedingte Kapital teilweise zurückgenommen.

In 2001 und 2002 wurden von der Deutschen Telekom weiterhin 167 920 Stock Appreciation Rights an Mitarbeiter in solchen Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben. Im Berichtsjahr sind 2 145 Stock Appreciation Rights (SAR) verfallen und zum 31. Dezember 2006 standen noch 148 640 Stock Appreciation Rights aus.

Seit dem Jahr 2003 wurden keine neuen Aktienoptionspläne aufgelegt.

Während des Ausübungszeitraums im Jahr 2006 belief sich der durchschnittliche Aktienkurs für Deutsche Telekom-Aktien (T-Aktien) auf 13,01 €.

---

**Aktienoptionsplan  
T-Online**

Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom wirksam. Ab diesem Zeitpunkt gewährt die Deutsche Telekom gemäß den Regelungen des Verschmelzungsvertrags für die von der T-Online gewährten Aktienoptionen gleichwertige Rechte. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat hierbei von der laut Verschmelzungsvertrag und Optionsbedingungen bestehenden Möglichkeit eines künftigen Barausgleichs Gebrauch gemacht.

Aus den einzelnen von der T-Online aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte.

**Aktienoptionsplan 2001 T-Online**

	2006		2005		2004	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	3 551	10,30	3 868	10,31	4 185	10,31
Gewährt	0	-	0	-	0	-
Ausgeübt	0	-	0	-	(6)	10,35
Verfallen	(159)	10,31	(317)	10,31	(311)	10,32
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Berichtsjahres	3 392	10,30	3 551	10,30	3 868	10,31
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	3 374	10,30	3 518	10,31	2 893	10,32

Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Für den Aktienoptionsplan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online um 51 000 000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehörten Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten der T-Online und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online bestand.

Der Aktienoptionsplan war als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet, wobei der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen war, als Erfolgsziel diente. Bei der Ausübung der Bezugsrechte war der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie betrug 125 Prozent des Referenzkurses. Der Referenzkurs entsprach dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG, Frankfurt a. M., während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Hinsichtlich der Ausübung wurde geregelt, dass 50 Prozent der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen

erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden durften. Die übrigen 50 Prozent der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen durften frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabebetrag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen betrug vom Ausgabebetrag 10 Jahre. Alle Wartezeiten sind zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgte für die Jahre 2001 und 2002 in jährlichen Tranchen. Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung im Mai 2001 wurden am 13. August 2001 im Rahmen der ersten Tranche 2 369 655 Bezugsrechte gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,35 €. Die Bezugsrechte der ersten Tranche verfallen spätestens am 12. August 2011 ersatz- und entschädigungslos. Am 15. Juli 2002 wurden weitere 2 067 460 Bezugsrechte im Rahmen der zweiten Tranche gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,26 €. Die Bezugsrechte der zweiten Tranche verfallen spätestens am 14. Juli 2012 ersatz- und entschädigungslos.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das Bedingte Kapital II teilweise zurückgenommen.

### Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder, Senior Executives des Deutschen Telekom Konzerns sowie für weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien erstmals einen Mid-Term Incentive Plan (MTIP) ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt.

Der MTIP gewinnt seinen Charakter als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung durch seine revolvingierende Auflage im jährlichen Rhythmus für 5 Jahre. Über die Neuauflage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden.

Für jeden revolvingierend neu aufzulegenden MTIP werden die Erfolgsziele auf ihre Ambitioniertheit und ihre strategische Relevanz hin überprüft und gegebenenfalls entsprechend geändert. Nach Planbeginn sind jegliche Änderungen von Art oder Höhe der Erfolgsziele ausgeschlossen.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete, aktienbezogene Erfolgsparameter – ein absolutes und ein relatives – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 Prozent des ausgelobten Betrages ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Nach Ablauf der Laufzeit der einzelnen Pläne stellt der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG die Zielerreichung des absoluten sowie des relativen Erfolgsziels für den Vorstand fest. Auf Grundlage dieser Feststellungen stellt der Vorstand die Zielerreichung einheitlich für die Deutsche Telekom und alle teilnehmenden Unternehmen fest und kommuniziert diese. Im Anschluss an die Feststellung der Zielerreichung erfolgt bei Erreichung eines oder beider Ziele die Auszahlung an die Planteilnehmer.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones Euro STOXX Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Wertes der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones Euro STOXX Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Im Ergebnis der weiter oben genannten jährlichen Überprüfung der Erfolgsziele wurden bisher keine Änderungen vorgenommen, so dass die vorstehend beschriebenen Ziele auf alle bisher aufgelegten Pläne Anwendung fanden.

Der MTIP 2004 ist im Jahr 2004, der MTIP 2005 im Jahr 2005 in Kraft getreten. Die Pläne haben jeweils eine Laufzeit von drei Jahren. Die Pläne haben jeweils ein maximales Budget von 80 bzw. 83 Mio. €; der anteilig zurückzustellende und als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte Carlo-Modell berechnet.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2004 ist ein Kurs der T-Aktie von 14,08 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 18,30 € vorliegt. Für den MTIP 2005 ist ein Ausgangswert von 16,43 € relevant mit einem absoluten Erfolgsziel von mindestens 21,36 €. Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2004 beträgt 317,95 Punkte; beim MTIP 2005 liegt der Ausgangswert bei 358,99 Punkten. Der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie entspricht dem Kurs der T-Aktie vor Planbeginn (14,08 € beim MTIP 2004 und 16,43 € beim MTIP 2005).

---

Der MTIP 2004 ist am Bilanzstichtag ausgelaufen. Da das Erfolgsziel nicht erfüllt wurde, erfolgte keine Auszahlung in diesem Zusammenhang.

Der MTIP 2006 ist am 1. Januar 2006 in Kraft getreten. Der Plan hat eine Laufzeit von drei Jahren. Der Plan hat ein maximales Budget von 85,5 Mio. €.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2006 ist ein Kurs der T-Aktie von 14,00 €. Das Erfolgsziel ist mit hin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 18,20 € vorliegt.

Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2006 beträgt 452,02 Punkte und der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie 14,00 €.

---

**Mid-Term Incentive Plan (MTIP) T-Online**

Der MTIP der T-Online basierte ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG, mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der T-Online Aktie sowie der des TecDAX-Aktienindex orientierte.

Die Erfolgsziele der einzelnen MTIPs der T-Online können in Folge der Verschmelzung und der damit einhergehenden Einstellung der Börsennotierung der T-Online Aktie nicht mehr gemessen werden. Insofern wurden diese Pläne auf die Pläne der Deutschen Telekom angepasst.

---

**[25] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen** gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte) beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen. Zu den mittelbaren Versorgungszusagen zählen die Verpflichtungen der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) sowie der Unterstützungskasse Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS).

Die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom AG umfassen die Direktzusagen und die VAP-Parallelverpflichtungen. Die VAP-Parallelverpflichtungen beruhen auf unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom existierenden Rechtsansprüchen, die ursprünglich gegenüber der VAP bestanden. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit.

Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart.

Danach werden die Ansprüche von Rentnern und renten nahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag oder in Raten ausgezahlt oder alternativ in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als zehn Versicherungsjahre aufweisen (für Versorgungszusagen vor dem 1. Januar 2001) bzw. das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als fünf Versicherungsjahre aufweisen (für Versorgungszusagen nach dem 1. Januar 2001), bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom.

Auf Grund des Tarifvertrages zur Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung bei der Deutschen Telekom vom 17. August 2005 erfolgte eine Änderung der Durchführungform. Demnach werden alle Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für aktive und ruhende Arbeitsverhältnisse nunmehr unmittelbar und mit Rechtsanspruch gewährt.

Für die Versorgungszusagen wird handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach § 6a EStG gebildet. Diese Rückstellung ist durch ein versicherungsmathematisches Gutachten belegt.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen für die Versorgungszusagen liegen die neuen Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zu Grunde. Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird gemäß § 6a EStG ein Rechnungszins in Höhe von 6 Prozent zu Grunde gelegt.

Der Anstieg der Rückstellungen gegenüber der Vorperiode basiert im Wesentlichen auf einer verstärkten Inanspruchnahme der Altersteilzeit. Der Tarifvertrag für die Regelung der Altersteilzeit bei der Deutschen Telekom AG sieht vor, dass für jeden abgeschlossenen Vertrag eine Einmalzahlung auf das Konto der betrieblichen Altersvorsorge der Arbeitnehmer zu leisten ist.

Auf Basis der versicherungsmathematischen Gutachten ergibt sich zum jeweiligen Abschlussstichtag folgender Bilanzansatz der Pensionsverpflichtungen:

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen davon Parallelverpflichtung: 1 570 Mio. € (Vj.: 1 636 Mio. €)	3 388	3 350
Mittelbare Pensionsverpflichtungen	118	78
	<b>3 506</b>	<b>3 428</b>
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	4	6
	<b>3 510</b>	<b>3 434</b>

**[26] Steuerrückstellungen**

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Gewerbesteuer	36	33
Körperschaftsteuer	241	418
Übrige Steuern	114	146
	<b>391</b>	<b>597</b>

[27] Sonstige Rückstellungen

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
<b>Verpflichtungen aus dem Personalbereich</b>		
Vorruhestand (BPS-PT)	1 569	0
Altersteilzeit	657	486
Postbeamtenkrankenkasse	270	301
Personalanpassung	89	682
Übrige Verpflichtungen	355	529
<b>Sonstige Verpflichtungen</b>		
Drohverluste aus Zinsderivaten	542	547
Ausstehende Rechnungen	431	462
Prozessrisiken	230	272
Risiken im Auftragsbestand	69	58
Drohverluste Devisentermingeschäfte	29	17
Unterlassene Instandhaltung	19	19
Rückbauverpflichtungen	17	65
Beteiligungsrisiken	0	311
Übrige sonstige Rückstellungen	281	521
	<b>4 558</b>	<b>4 270</b>

Im Berichtsjahr wurde das „Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ verabschiedet. Demnach können Beamte nach Vollendung des 55. Lebensjahres und bei Erfüllung aller im Gesetz festgelegten Kriterien den vorzeitigen Ruhestand beantragen.

Die hierbei entstehenden Abschläge für die Beamten sowie die Kosten aus der vorzeitigen Zuruhesetzung gleicht die Deutsche Telekom teilweise durch Zahlungen an den BPS-PT aus. Für diese Ausgleichszahlungen wurden im Berichtsjahr Rückstellungen in Höhe von 1,6 Mrd. € gebildet.

Die Erhöhung der Rückstellung für Altersteilzeit ist im Wesentlichen auf eine vermehrte Inanspruchnahme der Altersteilzeitregelung zurückzuführen.

Der Rückgang der Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen resultiert aus planmäßigen Inanspruchnahmen.

Der Rückgang der übrigen Verpflichtungen betrifft insbesondere Zahlungen, die im Rahmen der Jahresendabrechnung sowie eines im Geschäftsjahr abgeschlossenen Vergleiches an den BPS-PT geleistet wurden.

Im Jahr 2006 konnte eine Einigung mit der Deutschen Post AG in dem seit 1998 laufenden Schiedsverfahren „Wohnungsfürsorge“ erzielt werden. Aus diesem Grunde vermindert sich die Rückstellung für Prozessrisiken um 116 Mio. €. Gegenläufig erfolgten Zuführungen für diverse Einzelrisiken.

Der Wegfall der Rückstellung für Beteiligungsrisiken beruht auf der Zahlung der Verlustausgleichsverpflichtungen für die Toll Collect GbR, Berlin.

Der Rückgang der übrigen sonstigen Rückstellungen resultiert insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen für eventuelle Ausgleichszahlungen auf Grund von Wandelanleihen. Weitere wesentliche Verbräuche betreffen Rückstellungen im Zusammenhang mit DSL-Resale.



[28] Verbindlichkeiten

	2006				2005			
	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit			Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
		Mio. €	< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €		> 5 Jahre Mio. €	Mio. €	< 1 Jahr Mio. €
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>								
Anleihen	1 189	105	337	747	1 597	459	442	696
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 658	445	533	680	1 237	23	672	542
	<b>2 847</b>	<b>550</b>	<b>870</b>	<b>1 427</b>	<b>2 834</b>	<b>482</b>	<b>1 114</b>	<b>1 238</b>
<b>Übrige Verbindlichkeiten</b>								
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3	3			4	4		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 254	1 254			1 159	1 159		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	30 967	9 236	12 118	9 613	38 678	18 985	10 193	9 500
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21	21			6	6		
Sonstige Verbindlichkeiten	2 374	1 298	318	758	1 499	808	1	690
davon aus Steuern	(276)	(276)			(227)	(227)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit								
	<b>34 619</b>	<b>11 812</b>	<b>12 436</b>	<b>10 371</b>	<b>41 346</b>	<b>20 962</b>	<b>10 194</b>	<b>10 190</b>
<b>Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten</b>	<b>37 466</b>	<b>12 362</b>	<b>13 306</b>	<b>11 798</b>	<b>44 180</b>	<b>21 444</b>	<b>11 308</b>	<b>11 428</b>

Die **Anleihen** betreffen mit 746 Mio. € im Wesentlichen Postschatzanweisungen der Deutschen Post AG, Bonn, sowie mit 337 Mio. € Medium Term Notes.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen wie folgt:

fällig zum 31. Dezember	bis 6% Mio. €	bis 7% Mio. €	bis 8% Mio. €	von 9% bis 10% <sup>1</sup> Mio. €	Gesamt Mio. €
2007	0	0	0	105	105
2008	121	0	0	0	121
2009	0	205	0	0	205
2010	12	0	0	0	12
2011	0	0	0	0	0
2012 bis 2020	0	0	746	0	746
<b>Summe</b>	<b>133</b>	<b>205</b>	<b>746</b>	<b>105</b>	<b>1 189</b>

<sup>1</sup> Die Anleihen in Höhe von 105 Mio. € betreffen Medium Term Notes (Währung: PLN), die wegen entsprechender Sicherungsgeschäfte variabel verzinst werden.

Größter Posten innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind mit 23,1 Mrd. € (Vj.: 25,1 Mrd. €) die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam. Wesentlicher Bestandteil dieser Verbindlichkeiten

sind die von der DT Finance emittierten Bonds. Der Rückgang ist auf Rückzahlungen (Tilgungen) zurückzuführen. Die wesentlichen von der DT Finance emittierten und an die Deutsche Telekom weitergereichten Bonds haben folgende Ausstattung:

Tranche 2000	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	520 000 000	6,715	2010

  

Tranche 2001	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	1 782 581 659	6,715	2011

  

Tranche 2002	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	846 311 636	7,560	2007
EUR	1 841 269 841	8,195	2012
GBP	250 000 000	7,195	2012
USD	500 000 000	9,330	2032

  

Tranche 2003	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	284 885 928	6,185	2007
EUR	1 000 000 000	5,830	2008
USD	400 000 000	3,956	2008
EUR	365 000 000	3,746	2010
USD	1 250 000 000	5,335	2013

Tranche 2004	Nominalbetrag in Wahrung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	500 000 000	3,604	2009
EUR	500 000 000	3,653	2009

  

Tranche 2005	Nominalbetrag in Wahrung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	550 000 000	3,598	2008
EUR	500 000 000	3,638	2009
EUR	500 000 000	3,075	2009
EUR	1 250 000 000	3,325	2010
GBP	250 000 000	4,950	2014
EUR	1 750 000 000	4,075	2015

  

Tranche 2006	Nominalbetrag in Wahrung	Zinssatz %	Laufzeit
EUR	500 000 000	3,714	2008
EUR	500 000 000	3,075	2009
EUR	202 458 944	3,595	2009
USD	1 000 000 000	5,366	2009
USD	500 000 000	5,450	2011
EUR	750 000 000	4,075	2011
EUR	500 000 000	3,625	2012
GBP	250 000 000	5,700	2013
EUR	1 500 000 000	4,575	2013
USD	1 000 000 000	5,825	2016
EUR	500 000 000	4,825	2016

Daruber hinaus haben sich insbesondere Verbindlichkeiten gegenuber den Gesellschaften des Teilkonzerns T-Mobile verandert. Wahrend die Verbindlichkeiten gegenuber der T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn, um 5,0 Mrd. € auf 291 Mio. € zuruckgefuhrt wurden, sind die Verbindlichkeiten gegenuber der T-Mobile International Holding GmbH, Bonn, um 1,7 Mrd. € und gegenuber der T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, um 481 Mio. € angestiegen.

Des Weiteren reduzieren sich auf Grund der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom die Verbindlichkeiten gegenuber verbundenen Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mrd. €.

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	750	690
Verbindlichkeiten gegenuber Mitarbeitern	574	16
Verbindlichkeiten aus der Vorruhestandsregelung fur Beamte	414	-
Verbindlichkeiten aus Zinsen	204	368
Verbindlichkeiten aus Steuern	276	227
Verbindlichkeiten aus Kundenguthaben	-	117
Verbindlichkeiten aus Asset-Backed-Securitization	-	30
Ubriige Verbindlichkeiten	156	51
	<b>2 374</b>	<b>1 499</b>

---

Die Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen bestehen gegenüber Versicherungen und anderen institutionellen Anlegern. Sie sind, mit Ausnahme der in 2002 (248 Mio. €) und in 2006 (30 Mio. €) erhaltenen Darlehen, durch die Bundesrepublik Deutschland abgesichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern betreffen insbesondere Abfindungsvereinbarungen, die im Rahmen des Personalanpassungsprogramms abgeschlossen wurden.

Die Verbindlichkeiten aus der Vorruhestandsregelung für Beamte bestehen gegenüber dem BPS-PT und resultieren aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben Jahresraten zu zahlen.

Bei den Zinsverbindlichkeiten handelt es sich um Abgrenzungen zum 31. Dezember 2006 aus Anleihen und anderen Verbindlichkeiten.

Die Steuerverbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus Umsatzsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 211 Mio. € und Lohnsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 58 Mio. € zusammen. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Anstieg der USt-Verbindlichkeiten um 47 Mio. €, der u. a. auf vorzeitig entstandene USt durch die Einrichtung zusätzlicher Teilleistungszeiträume im Rahmen der Steuersatzanhebung zurückzuführen ist. Die verbleibenden Steuerverbindlichkeiten beziehen sich in der Hauptsache auf zum Stichtag noch nicht abgerechnete Gewerbesteuerbescheide.

# Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.

Die Kapitalflussrechnung wird in Anlehnung an den vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS) Nr. 2, Kapital-

flussrechnung, erstellt und ist den Anhangserläuterungen vorangestellt.

Im Einzelnen liegen folgende Entwicklungen zu Grunde:

## [29] Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit hat sich im Berichtsjahr um 1,8 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr vermindert. Ursächlich hierfür sind insbesondere der im Vorjahresvergleich um 1,8 Mrd. € niedrigere Jahresüberschuss und die Erhöhung der zahlungsunwirksamen Erträge. Die Erhöhung der zahlungsunwirksamen Erträge resultiert im Wesentlichen aus dem Gewinn, der durch die Verschmelzung der T-Online entstanden ist. Positiv auf den Cash-Flow wirkt sich die Verminderung der kurzfristigen Forderungen und die Erhöhung der Rückstellungen aus. Die Erhöhung der Rückstellung um 1,0 Mrd. € resultiert insbesondere aus der Zuführung zur Rückstellung für den Vorruhestand in Höhe von 1,6 Mrd. € sowie einer Verminderung der Rückstellungen für Abfindungen um 0,7 Mrd. €. Grund für die Verminderung der Rückstellung für Abfindungen sind Umgliederung in die Verbindlichkeiten und Auszahlungen.

Der Rückgang der Einzahlungen aus erhaltenen Gewinnabführungen und Dividenden gegenüber dem Vorjahr um 655 Mio. € betrifft insbesondere die T-Mobile International Holding GmbH, Bonn, mit 191 Mio. €, die T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M., mit 154 Mio. €, die DFMG Holding GmbH, Bonn, mit 125 Mio. €, die HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, mit 68 Mio. € und die Slovak Telekom a.s., Bratislava, mit 56 Mio. €. Im Gegensatz dazu ist die Gewinnabführung der DeTeAsia Holding GmbH, Bonn, gegenüber dem Vorjahr um 200 Mio. € angestiegen. Des Weiteren wirkten sich um 664 Mio. € höhere Aufwendungen für Verlustübernahmen von verbundenen Unternehmen Cash-Flow mindernd aus. Die höheren Aufwendungen resultieren insbesondere aus dem Aufwand für die Verlustübernahme der T-Systems Business Services GmbH, Bonn, in Höhe von 763 Mio. €.

## [30] Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit weist einen Mittelabfluss in Höhe von 1,8 Mrd. € aus und verringert sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 986 Mio. €.

Die Auszahlungen für Investitionen sind gegenüber dem Vorjahr um 694 Mio. € zurückgegangen, wobei sich die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen um 911 Mio. € erhöhten, während sich die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen um 1,7 Mrd. € verminderten. Der Rückgang bei den Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen erklärt sich insbesondere dadurch, dass in der Investitionssumme des Vorjahres die Käufe von Aktien der T-Online in Höhe von 1,8 Mrd. € enthalten sind. Der Anstieg bei den Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau des VDSL-Hochgeschwindigkeitsnetzes.

Gleichzeitig ergeben sich im Berichtsjahr um 350 Mio. € geringere Einzahlungen aus Anlagenabgängen als im Vorjahr. Während sich die Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens (insbesondere durch die Veräußerung von Immobilienvermögen) um 569 Mio. € gegenüber der Vorperiode erhöhten, verminderten sich die Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens um 938 Mio. €. Die rückläufigen Einzahlungen aus Abgängen im Bereich des Finanzanlagevermögens sind im Wesentlichen auf geringere Rückzahlungen von Ausleihungen zurückzuführen, die im Vergleich zur Vorperiode um 779 Mio. € geringer ausfielen.

Aus der Verminderung der Finanzforderungen sowie aus der Übernahme des Cash-Bestandes der T-Online ergaben sich Einzahlungen in Höhe von 322 Mio. €. Gegenläufig erfolgten Auszahlungen im Rahmen der Dotierung des Contractual Trust Arrangement Vermögens in Höhe von 46 Mio. €.

---

**[31] Cash-Flow aus  
Finanzierungs-  
tätigkeit**

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mrd. € auf 3,6 Mrd. € vermindert. Dieser Mittelabfluss spiegelt insbesondere die Ausschüttung der Dividende der Deutschen Telekom wider.

Die Veränderung der Finanzverbindlichkeiten beruht einerseits auf der Nettoveränderung (Saldo aus Aufnahme und Tilgung) der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, die mit einem Mittelabfluss von 4,7 Mrd. € verbunden ist. Andererseits ergibt sich durch die Nettoveränderung der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten ein Mittelzufluss in Höhe von 4,8 Mrd. €.

Der Mittelabfluss aus der Eigenkapitalveränderung betrifft im Wesentlichen den Aktienrückkauf im Zusammenhang mit der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom (708 Mio. €).

## Sonstige Angaben.

### [32] Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

#### Haftungsverhältnisse.

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	156	121
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	18 522	16 878
	<b>18 678</b>	<b>16 999</b>

Die Bürgschaften beinhalten Prozess-, Mietkautions- und Gewährleistungsbürgschaften.

Die Haftungsverhältnisse wegen Sicherheitsbestellungen sowie die Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen beinhalten Garantien sowie Patronatserklärungen und bestehen im Wesentlichen zu Gunsten der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande) (13,9 Mrd. €), der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (4,0 Mrd. €) sowie der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (278 Mio. €).

Deutsche Telekom (45 Prozent), DaimlerChrysler Services AG (45 Prozent) und die Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute; 10 Prozent) – zusammen die Konsorten – haben sich im „Vertrag über die Erhebung von Maut für die Benutzung von Autobahnen durch schwere LKW und die Errichtung und den Betrieb eines Mautsystems zur Erhebung von Autobahnmaut für schwere LKW“ (Betreibervertrag), zuletzt geändert durch Umsetzungsvereinbarung im April 2004 und Beitrittsvertrag im Dezember 2004 gegenüber der Bundesrepublik Deutschland – vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Bundesverkehrsministerium) – zum Aufbau und Betrieb eines Systems zur elektronischen Erhebung von Mautgebühren für schwere LKW in einer Projektgesellschaft in der Rechtsform einer GmbH – der Toll Collect GmbH – verpflichtet. Darüber hinaus haben sich die Konsorten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland gesamtschuldnerisch verpflichtet, in der Projektgesellschaft bis zum 31. August 2004 eine Eigenkapitalquote von 20 Prozent und danach von 15 Prozent der Bilanzsumme des nach den Vorschriften des HGB aufgestellten Einzelabschlusses der Toll Collect GmbH vorzuhalten, wobei das Gesamtrisiko für das Toll Collect Projekt für die Cofiroute auf 70 Mio. € begrenzt ist.

Im Rahmen der Haftung der Konsorten können negative Veränderungen innerhalb des Toll Collect Projekts zu einer Nachschusspflicht führen. Der Betreibervertrag sieht nach der genehmigten Inbetriebnahme des Systems u. a. Vertragsstrafen im Falle einer Schlechterfüllung bzw. wesentlichen Vertragsverletzungen vor. Die Bundesrepublik Deutschland hat wegen der verspäteten Inbetriebnahme des Mautsystems beim Konsortium Schadensersatzansprüche für entgangene Mauteinnahmen für den Zeitraum vom 1. September 2003 bis zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 3,5 Mrd. € zuzüglich Zinsen eingefordert. Darüber hinaus macht die Bundesrepublik Deutschland u. a. Vertragsstrafen, in Höhe von ca. 1,7 Mrd. € zuzüglich Zinsen bis einschließlich 30. Juni 2005 geltend. Die Bundesrepublik Deutschland hat zur Geltendmachung ihrer angeblichen Forderungen Schiedsklage im Rahmen des vertraglich vorgesehenen Schiedsgerichtsverfahrens erhoben. Die Konsorten Deutsche Telekom und DaimlerChrysler Services AG sowie die Toll Collect GbR halten die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Sie reichten am 30. Juni 2006 Klageerwidern ein.

Die maximalen künftigen Verpflichtungen aus dem Toll Collect Projekt können nicht mit ausreichender Sicherheit bestimmt werden; eine betragsmäßige Angabe in den Haftungsverhältnissen kann daher nicht erfolgen.

Der Bund verweigert die Erteilung der endgültigen Betriebserlaubnis für das Mautsystem mit der Begründung, dass angebliche weitere Verpflichtungen aus dem Betreibervertrag, insbesondere die Ausstattung der Toll Collect GmbH mit bestimmten gewerblichen Schutzrechten, nicht erfüllt seien. Die Deutsche Telekom AG ist hingegen der Auffassung, dass die Verpflichtungen aus dem Betreibervertrag erfüllt sind.

Auf Grund der Nichterteilung der endgültigen Betriebserlaubnis sieht sich der Bund dazu berechtigt, ab 21. Dezember 2006 ein Verfahren zur Kündigung des Betreibervertrages durch Erstellung einer Kündigungsanzeige einzuleiten. Der Betreibervertrag sieht ein entsprechendes Kündigungsrecht des Bundes vor, wenn binnen 12 Monaten nach Erteilung der vorläufigen Betriebserlaubnis, die endgültige Betriebserlaubnis nicht erteilt wird. Das Kündigungsrecht des Bundes setzt voraus, dass die Toll Collect GmbH nicht innerhalb einer bestimmten Frist nach Zugang der Kündigungsanzeige den Kündigungsgrund beseitigt. Das Kündigungsrecht des Bundes ist begrenzt auf eine

Frist von 6 Monaten nach Kenntniserlangung des Kündigungsgrundes durch den Bund. Gegenwärtig bestehen keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass der Bund eine Kündigungsanzeige erstellen wird. Die Deutsche Telekom hat deshalb von der Berücksichtigung etwaiger finanzieller Verpflichtungen, die in diesem Zusammenhang entstehen können, in ihren Büchern abgesehen.

Die Deutsche Telekom garantiert darüber hinaus für Bankkredite der Toll Collect GbR in Höhe von 230 Mio. €.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

	2006			2005		
	Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit		Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit	
		im kommen- den Ge- schäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäfts- jahr Mio. €		im kommen- den Ge- schäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäfts- jahr Mio. €
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Barwert der Zahlungen an den BPS-PT	8 300	850	7 450	7 900	842	7 058
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 9 400 Mio. € ; Vj.: 11 900 Mio. €)	9 838	1 808	8 030	12 406	1 999	10 407
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 855 Mio. €; Vj.: 1 691 Mio. €)	1 646	1 405	241	3 360	3 315	45
Verpflichtungen aus ausstehenden Einlagen, der Übernahme von Gesellschaftsanteilen sowie aus schwebenden Geschäften (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1 743 Mio. €; Vj.: 680 Mio. €)	2 234	980	1 254	1 171	551	620
<b>Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen</b>	<b>22 018</b>	<b>5 043</b>	<b>16 975</b>	<b>24 837</b>	<b>6 707</b>	<b>18 130</b>

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an den BPS-PT gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck beläuft sich zum 31. Dezember 2006 auf 8,3 Mrd. €. Die Erhöhung ergibt sich auf Grund einer Anpassung des Zinssatzes.

In den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sind 9,4 Mrd. € gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Diese teilen sich wie folgt auf: 7,4 Mrd. € gegenüber der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (GMG); 577 Mio. € gegenüber der DFMG Deutsche

Funkturm GmbH, Münster (DFMG); 937 Mio. € gegenüber der DeTelImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (DTI); 283 Mio. € gegenüber der DeTeFleetServices GmbH, Bonn; 159 Mio. € gegenüber der T-Systems International Desktop Services GmbH, Frankfurt a. M.. Der Rückgang der Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen ist hauptsächlich auf die fortgeschrittene Laufzeit der Verträge mit der GMG, der DTI und der DFMG zurückzuführen. Ferner wurden die Verpflichtungen gegenüber der GMG nach einer im Jahr 2006 vorgenommenen Anpassung des Anmietungsvolumens um 650 Mio. € reduziert.



Das Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen, setzt sich aus Abnahmeverpflichtungen für den nicht investiven Bereich (1,4 Mrd. €) und für Investitionsprojekte (229 Mio. €) zusammen.

Ausstehende, aber noch nicht eingeforderte Einlagen ergeben sich insbesondere bei den Gesellschaften Vivento Customer Services GmbH, Bonn (96 Mio. €), T-Online Venture Fund GmbH & Co. KG, Bonn (65 Mio. €), T-Com Venture Fund GmbH & Co. KG, Bonn (41 Mio. €) und Vivento Technical Services GmbH, Bonn (31 Mio. €). Die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betreffen insbesondere Geschäfte mit der T-Systems Business Services GmbH, Bonn (1,0 Mrd. €), der Vivento Customer Services GmbH, Bonn (211 Mio. €), der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (165 Mio. €) und der Vivento Technical Services GmbH, Bonn (53 Mio. €).

Weitere Zahlungsverpflichtungen gegenüber Dritten bestehen bei der Ausübung vereinbarter Put-Optionen durch die Gesellschafter (Kommanditisten) der Sireo Immobilienfonds No. 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt a. M. (maximal 490 Mio. €).

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderer Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zum Umweltschutz und anderer Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse werden bei den Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt.

### [33] Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der zum Bilanzstichtag ausstehenden Transaktionen stellt sich wie folgt dar:

	Nominalbetrag				Beizulegender Zeitwert			
	Restlaufzeiten			Summe Mio. €	Restlaufzeiten			Summe Mio. €
	< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €	> 5 Jahre Mio. €		< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €	> 5 Jahre Mio. €	
<b>Zinsbezogene Instrumente</b>								
Zinsswaps	40 263	15 323	18 863	6 077	(664)	(108)	(131)	(425)
Zinswährungsswaps	11 939	3 848	4 698	3 393	(115)	38	(19)	(134)
<b>Zwischensumme</b>	<b>52 202</b>	<b>19 171</b>	<b>23 561</b>	<b>9 470</b>	<b>(779)</b>	<b>(70)</b>	<b>(150)</b>	<b>(559)</b>
<b>Devisenbezogene Instrumente</b>								
Devisentermingeschäfte short	492	472	20	0	8	5	3	0
Devisentermingeschäfte long	2 245	1 460	785	0	(65)	(62)	(3)	0
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 737</b>	<b>1 932</b>	<b>805</b>	<b>0</b>	<b>(57)</b>	<b>(57)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>54 939</b>	<b>21 103</b>	<b>24 366</b>	<b>9 470</b>	<b>(836)</b>	<b>(127)</b>	<b>(150)</b>	<b>(559)</b>

In den folgenden Bilanzposten werden die auf die derivativen Finanzinstrumente entfallenden Zinsabgrenzungen und die im Rahmen von Drohverlustrückstellungen

abgebildeten Verlustüberhänge aus der Bewertung von Portfolios mit den angegebenen Buchwerten erfasst:

	Forderungen aus Zinsen Mio. €	Verbindlichkeiten aus Zinsen Mio. €	Übrige Rückstellungen Mio. €
Zinsswaps	323	(348)	(541)
Zinswährungsswaps	109	(61)	(1)
Devisentermingeschäfte	-	-	(29)
<b>Summe</b>	<b>432</b>	<b>(409)</b>	<b>(571)</b>

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos und des Währungsrisikos eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivate-Einsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften. Derivative Finanzinstrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden. Ziel des Einsatzes von Derivaten ist es, Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten auszugleichen. Die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Bilanzierung der Derivate erfolgt zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten durch die Bildung von Bewertungseinheiten.

Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps. Zinsswaps werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten gemäß eines einmal pro Jahr festgelegten Mixes aus fest und variabel verzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren. Zinsswaps sind einzelnen Finanzinstrumenten (so genannte Mikrozinsswaps) oder einem Portfolio von Finanzinstrumenten (so genannte Makrozinsswaps) zugeordnet.

Gewinne und Verluste aus Änderungen der beizulegenden Zeitwerte werden innerhalb bestehender Portfolios saldiert und Verlustüberhänge erfolgswirksam erfasst. Der Saldo aus geleisteten und empfangenen Zahlungen aus Zinsswaps sowie Gewinne und Verluste aus vor Fälligkeit glattgestellten Zinsswaps werden erfolgswirksam erfasst.

Devisentermingeschäfte werden zur Devisenkurssicherung und Zins-/Währungsswaps zur Eliminierung von Risiken im Finanzierungsbereich eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Nicht börsengehandelte Zinsswaps werden mit dem Barwert der zukünftigen Zahlungen angesetzt; Devisentermingeschäfte werden mit den Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Zins-/Währungsswaps wurden im Wesentlichen zur Transformation von Anleihen, Medium Term Note-Ziehungen und Schuldscheindarlehen in die Zielwährungen der Deutschen Telekom, d. h. EUR, GBP und USD, eingesetzt. Zusätzlich wurden verschiedene Zins-/Währungsswaps zur währungsrisikogesicherten Finanzierung von Tochtergesellschaften eingesetzt.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Bemessung von Ausgleichszahlungen. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen basieren auf dem Marktwert, der sich auf der Grundlage aktueller Zinssätze, Wechselkurse und sonstiger Konditionen bestimmt.

[34] **Bezüge des  
Vorstands und  
des Aufsichtsrats**

**Bezüge des  
Vorstands**

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch (vgl. § 285 HGB) sowie um Angaben aufgrund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. René Obermann ist am 13. November

2006 zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt worden. Am 5. Dezember 2006 wurden Hamid Akhavan und Timotheus Höttges neu in den Vorstand bestellt. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind drei Vorstandsmitglieder ausgeschieden (Kai-Uwe Ricke mit Ablauf des 12. November 2006, Walter Raizner mit Ablauf des 4. Dezember 2006 und Dr. Heinz Klinkhammer mit Ablauf des 31. Dezember 2006).

### **Systematik der Vorstandsvergütung und Überprüfung.**

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung, auf eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan)

sowie auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung wird regelmäßig vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats überprüft und festgelegt.

### **Fixe Vergütung, variable Erfolgsvergütung und Nebenleistungen.**

Die Gesamtvergütung ist bei voller Zielerreichung grundsätzlich zu etwa 2/3 variabel und zu etwa 1/3 fix ausgestaltet. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixgehalt und den Nebenleistungen sowie Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten in variable Erfolgsvergütung und eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind.

Die fixe Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt (individualisierte Angaben siehe Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“).

Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielerreichung wird vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt. (Detailangaben hierzu siehe Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“).

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz, ferner Erstattungen im Rahmen von Dienstreisen und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung, u. a. (Angabe der sich individuell ergebenden Vergütungsbestandteile siehe Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“ in der Spalte „Sonstige Bezüge“).

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt unentgeltlich.

---

## Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit.

### 1. Koppelung von Bestellung als Vorstandsmitglied und Vorstandsdienstvertrag/Abfindungsregelung.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Ist die Gesellschaft berechtigt, die Bestellung zu beenden, ohne dass dies zivilrechtlich auch ein so genannter „wichtiger Grund“ für die gleichzeitige Beendigung des Dienstvertrags darstellt, so erhält das Vorstandsmitglied einen Anspruch auf eine vertraglich festgelegte Abfindung. Diese berechnet sich (abgezinst) für die fiktive Restlaufzeit der Bestellung in der laufenden Vorstandsamtsperiode (maximal für 36 Monate) auf Basis von 100 Prozent des festen Jahresgehalts und 75 Prozent der variablen Vergütung auf Basis einer unterstellten Zielerreichung von 100 Prozent.

### 2. Nachvertragliches Wettbewerbsverbot.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung eine Zahlung in Höhe der zuletzt bezogenen jährlichen Festvergütung.

### 3. Zusage einer betrieblichen Altersversorgung.

Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine marktübliche betriebliche Altersversorgung. Diese ist entgeltsabhängig ausgestaltet. Das bedeutet, dass die Vorstände im Versorgungsfall pro abgeleistetes Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalles als betriebliche Altersversorgung erhalten. Die wesentlichen Inhalte der Versorgungszusagen der im Geschäftsjahr 2006 aktiven Vorstandsmitglieder sind im Folgenden beschrieben:

- a) Die Vorstandsmitglieder erhielten eine Zusage auf Versorgungsleistungen in Form eines lebenslangen Ruhegeldes ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einer Invalidenrente oder in Form einer vorgezogenen Altersrente mit Vollendung des 60. Lebensjahres (mit den üblichen versicherungsmathematischen Abschlägen). Die Unverfallbarkeit der Anwartschaften der Herren Obermann, Raizner, Pauly und Höttges richtete sich grundsätzlich nach der gesetzlichen Regelung in § 1b Abs. 1 BetrAVG (Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung); die Anwartschaften der übrigen Vorstandsmitglieder waren bereits unverfallbar. Die Höhe des betrieblichen Ruhegeldes berechnet sich auf Basis der bis zum Ausscheiden abgeleisteten anrechenbaren Dienstzeit als Vorstand.

- 
- b) Das jährliche Ruhegeld errechnet sich aus einem Basisprozentsatz (5 Prozent für die Herren Pauly und Höttges bzw. 6 Prozent für die übrigen Vorstandsmitglieder) des festen Jahresgehaltes bei Beendigung des Dienstverhältnisses, multipliziert mit der in Jahren ausgedrückten anrechenbaren Dienstzeit. Nach 10 Jahren Vorstandszugehörigkeit ist der maximale Versorgungsgrad (50 Prozent bzw. 60 Prozent) erreicht. Versorgungszahlungen unterliegen einer üblichen jährlichen Dynamisierung (1 Prozent für die Herren Pauly und Höttges bzw. 3 Prozent für die übrigen Vorstandsmitglieder). Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zu Grunde gelegt. Herr Raizner hatte darüber hinaus seit seinem Wechsel zur Gesellschaft eine unverfallbare Anwartschaft auf eine zusätzliche Altersversorgung in Form eines Alterskapitals (Einmalzahlung im Alter 62 oder wahlweise vorzeitig unter Abzinsung). Dieser Versorgungsbaustein entsprach einem Versorgungsgrad im Sinne der o.g. Regelung von ca. 60 Prozent. Mit Herrn Akhavan ist auf Grund seiner US-Staatsbürgerschaft anstelle einer derartigen Versorgungszusage eine Regelung im Sinne eines „pension substitute“ vereinbart. Danach erhält er für jedes volle abgeleistete Dienstjahr als Vorstand eine Ausgleichszahlung entsprechend eines jährlichen Versorgungsaufwands. Der aufgrund dieser Zusage auf das Geschäftsjahr anteilig entfallende Betrag ist ebenfalls in Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“ individualisiert angeführt.
- c) Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Ein Anspruch auf Witwenrente ist in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen. Schlussendlich sind in den Versorgungszusagen Anrechnungstatbestände marktüblich geregelt.
- d) Die Gesellschaft übernimmt für einige Vorstandsmitglieder noch die Beiträge inklusive deren Besteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

## Komponenten mit mittel- bzw. langfristiger Anreizwirkung.

### 1. Mid-Term Incentive Plan.

Die Mitglieder des Vorstands nehmen an dem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Mid-Term Incentive Plan der Deutschen Telekom AG (MTIP) teil (siehe hierzu die vorstehenden Ausführungen zum MITP unter Ziffer [24] „Aktienorientierte Vergütungssysteme“). Die Herren Akhavan und Höttges nehmen an dem MITP 2005 und 2006 aufgrund ihrer vorhergehenden Tätigkeit als Mitglieder des Vorstands der T-Mobile International AG teil.

Die Planhürden für den MITP 2004 wurden gemäß Feststellung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats am 6. Februar 2007 nicht erreicht. Somit erfolgt auch keine Incentivierung des Vorstands aus dieser Tranche des Planes.

#### Vergütung mit Anreizwirkung aus MTIP<sup>1</sup>

	MTIP 2005 Maximaler Auslobungs- betrag €	MTIP 2005 Fair Value per 31.12.2005 €	MTIP 2006 Maxialer Auslobungs- betrag €	MTIP 2006 Fair Value per 31.12.2006 €
Kai-Uwe Ricke <sup>2</sup>	0	0	0	0
René Obermann	450 000,00	3 925,97	504 000,00	20 969,00
Dr. Karl-Gerhard Eick	562 500,00	4 907,46	596 250,00	24 807,20
Hamid Akhavan	240 000,00	2 093,85	300 000,00	12 481,61
Timotheus Höttges	195 000,00	1 701,25	240 000,00	9 985,29
Dr. Heinz Klinkhammer <sup>2</sup>	300 000,00	2 617,31	0	0
Lothar Pauly	337 500,00	2 944,48	450 000,00	18 722,41
Walter Raizner	562 500,00	4 907,46	390 625,00	16 252,10
<b>Rechnerischer Gesamtbetrag</b>	<b>2 647 500,00</b>	<b>23 097,78</b>	<b>2 480 875,00</b>	<b>103 218,72</b>

<sup>1</sup> Fair Value ermittelt nach dem so genannten Monte Carlo-Modell.

<sup>2</sup> Keine etwaigen MTIP-Ansprüche 2005 und 2006 für Herrn Ricke und MTIP-Ansprüche 2006 für Herrn Dr. Klinkhammer.

## 2. Aktienoptionsplan 2001.

Der Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft wurde mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 geschlossen. Bereits ab dem Geschäftsjahr 2002 wurden für Mitglieder des (jeweiligen) Konzernvorstands keine Aktienoptionen mehr ausgegeben.

Herr Dr. Eick, Herr Dr. Klinkhammer und Herr Ricke haben an der Tranche 2001 teilgenommen. Herr Akhavan,

Herr Höttges und Herr Obermann nehmen noch aus ihrer vorherigen Tätigkeit für T-Mobile an der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 teil, Herr Obermann darüber hinaus auch an der Tranche 2001.

Die gewährten Aktienoptionen sind im Rahmen der Vorgaben ausübbar; bislang erfolgte jedoch noch keine Ausübung.

### Vergütung mit Anreizwirkung aus Aktienoptionsplänen

	Anzahl Optionen AOP 2001 Tranche 2001	Wert der Optionen bei Begebung (2001) €	Anzahl Optionen AOP 2001 Tranche 2002	Wert der Optionen bei Begebung (2002) €
Kai-Uwe Ricke <sup>1</sup>	0	0	0	0
René Obermann	48 195	4,87	28 830	3,79
Dr. Karl-Gerhard Eick	163 891	4,87	0	0
Hamid Akhavan	0	0	19 840	3,79
Timotheus Höttges	0	0	17 050	3,79
Dr. Heinz Klinkhammer	163 891	4,87	0	0
Lothar Pauly	0	0	0	0
Walter Raizner	0	0	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>375 977</b>	<b>4,87</b>	<b>65 720</b>	<b>3,79</b>

<sup>1</sup> Es bestehen keine Ansprüche mehr für Herrn Ricke.

Siehe im Übrigen die Ausführungen zum AOP vorstehend unter Ziffer [24] „Aktienorientierte Vergütungssysteme“.

## Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2006.

Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden Bezüge der derzeitigen und im Geschäftsjahr 2006 ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2006 mit insgesamt 15 328 555,72 € ausgewiesen. Dies beinhaltet das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vor-

teile und Sachbezüge, die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2006, den Fair Value des MITP 2006 am Bilanzstichtag 31. Dezember 2006 und den Pensionsaufwand 2006. Die Zuführung zur betrieblichen Altersversorgung wird durch Angabe des Personalaufwands (so genannter „Service Costs“ – SCO) dargestellt.

**Gesamtbezüge und Aufwand 2006**

	Festes Jahresgehalt 2006 €	Sonstige Bezüge 2006 €	Variable Vergütung 2006 €	Summe €	MTIP 2006 (Fair-Value per 31.12.2006) €	Pensions- aufwand 2006 (SCO) €
Kai-Uwe Ricke (bis 12.11.2006)	1 083 333,37	41 589,71	1 298 630,14	2 423 553,22	0	662 447,00
René Obermann	894 666,66	28 730,71	805 537,00	1 728 934,37	20 969,11	378 979,00
Dr. Karl-Gerhard Eick	993 750,00	88 962,04	894 375,00	1 977 087,04	24 807,20	747 257,00
Hamid Akhavan (ab 5.12.2006)	58 064,52	27 566,84	53 260,27	138 891,63	12 481,61	15 671,23 <sup>1</sup>
Timotheus Höttges (ab 5.12.2006)	54 435,48	949,44	49 931,51	105 316,43	9 985,29	28 315,00 <sup>2</sup>
Dr. Heinz Klinkhammer	840 000,00	67 350,47	840 000,00	1 747 350,47	0	908 955,00
Lothar Pauly	750 000,00	77 131,26	600 000,00	1 427 131,26	18 722,41	283 286,00
Walter Raizner (bis 4.12.2006)	869 455,65	135 670,02	868 150,68	1 873 276,35	16 252,10	778 887,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>5 543 705,68</b>	<b>467 950,49</b>	<b>5 409 884,60</b>	<b>11 421 540,77</b>	<b>103 217,72</b>	<b>3 803 797,23</b>

<sup>1</sup> Der für Herrn Akhavan ausgewiesene Betrag ergibt sich aus einer pro-rata Berechnung ab dem 5. Dezember 2006 für die o. a. pauschale jährliche Ausgleichszahlung („pension substitute“).

<sup>2</sup> Bei Herrn Höttges wird aufgrund der kurzen Zugehörigkeit zum Vorstand keine Service Costs angegeben; zu Informationszwecken wird der PBO/DBO-Aufwand für die Zeit ab 5. Dezember 2006 aufgeführt.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von

einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

**Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands.**

Für Leistungen und Ansprüche früherer und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene werden 11 852 133,15 € als Auszahlungen bzw. Rückstellungszuführungen erfasst. Aufgrund des Ausscheidens von Vorstandsmitgliedern entstanden darüber hinaus einmalige Sondereffekte in Bezug auf die Berechnung der Versorgungsrückstellungen in Höhe von 3 580 038,00 € (Teilwert nach § 6a EStG).

Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene belaufen sich in Abhän-

gigkeit von den jeweils anzusetzenden Bilanzierungsgrundlagen und -vorschriften auf 71 532 477,00 € (Teilwert nach § 6a EStG).

Einige ausgeschiedene Vorstandsmitglieder haben einen Anspruch auf Beamtenversorgung gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse (heute BPS-PT). Im Geschäftsjahr 2006 fiel hierfür kein Aufwand an. Per 31. Dezember 2006 beträgt der Barwert der erwarteten Ruhegehälter dieser Vorstandsmitglieder 3 275 322,00 € (Teilwert § 6a EStG; mittelbare Pensionsverpflichtungen).

**Sonstiges.**

Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.



## Bezüge des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung von 20 000,00 €. Sie können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt.

Die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € je volle 0,01 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie im jeweiligen Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, den Betrag von 0,50 € übersteigt.

Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € für jeweils 4,0 Prozent, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung ist jedoch höchstens so hoch wie die langfristige erfolgsorientierte jährliche Vergütung für das dem jeweiligen Geschäftsjahr vorausgegangene Geschäftsjahr, sofern nicht der Konzernumsatz im Referenzjahr den Konzernumsatz des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristige und die langfristige erfolgsorientierte Vergütung sind jeweils auf maximal 20 000,00 € begrenzt.

Darüber hinaus darf die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung insgesamt 0,02 Prozent des im festgestellten Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Bilanzgewinns der Gesellschaft, dieser vermindert um einen Betrag von 4,0 Prozent der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen zum Ende des Geschäftsjahres, nicht überschreiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5fache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss) jeweils um das 0,5fache und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5fache, höchstens jedoch um das 2fache der jährlichen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2006 beträgt 952 387,10 € (zzgl. Umsatzsteuer). Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2004 ein Anspruch auf eine langfristige Vergütung in Höhe von insgesamt 121 176,00 € erworben, die nach der Hauptversammlung 2007 ausgezahlt wird.

Die langfristige Vergütung, die im Geschäftsjahr 2004 ausgelobt wurde, kommt nach der Hauptversammlung 2007 zur Auszahlung. Hierfür war ein Betrag von Höhe von insgesamt 645 624,00 € zurückgestellt worden (siehe Geschäftsbericht 2004). Auf Basis der Erreichung der Erfolgsziele wird ein Betrag in Höhe von insgesamt 121 176,00 € (zzgl. Umsatzsteuer) ausgezahlt.

Die Aufsichtsratsvergütung 2006 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Aufsichtsratsmitglied	Fixvergütung zzgl. Sitzungsgeld €	Kurzfristige Variable €	Summe (netto) €	Bewertung des langfristigen Vergütungsanspruchs <sup>1</sup> €
Brandl, Monika	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Dr. Döpfner, Mathias <sup>2</sup>	10 000,00	3 450,00	13 450,00	0,00
Falbisoner, Josef	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	41 400,00	13 248,00	54 648,00	0,00
Guffey, Lawrence H. <sup>3</sup>	19 516,67	6 319,25	25 835,92	0,00
Halsch, Volker <sup>4</sup>	4 166,68	1 437,50	5 604,18	0,00
Hocker, Ulrich <sup>5</sup>	5 400,00	1 725,00	7 125,00	0,00
Holzwarth, Lothar <sup>6</sup>	20 800,00	6 900,00	27 700,00	0,00
Dr. Hundt, Dieter <sup>7</sup>	12 900,00	4 312,50	17 212,50	0,00
Litzenberger, Waltraud	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Löffler, Michael	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Matthäus-Maier, Ingrid <sup>8</sup>	13 733,33	4 600,00	18 333,33	0,00
Dr. Mirow, Thomas <sup>9</sup>	33 200,00	10 074,00	43 274,00	0,00
Reich, Hans W. <sup>10</sup>	8 733,33	2 875,00	11 608,33	0,00
Prof. Dr. Reitzle, Wolfgang	20 800,00	6 900,00	27 700,00	0,00
Prof. Dr. von Schimmelmann, Wulf <sup>11</sup>	13 933,33	4 600,00	18 533,33	0,00
Dr. Schinzler, Hans-Jürgen <sup>12</sup>	8 733,33	2 875,00	11 608,33	0,00
Dr. Schlede, Klaus G.	63 200,00	20 700,00	83 900,00	0,00
Schmitt, Wolfgang	43 200,00	13 800,00	57 000,00	0,00
Schröder, Lothar <sup>13</sup>	44 433,35	14 087,50	58 520,85	0,00
Sommer, Michael	20 800,00	6 900,00	27 700,00	0,00
Steinke, Ursula	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Prof. Dr. Stolte, Dieter <sup>14</sup>	8 733,33	2 875,00	11 608,33	0,00
Treml, Franz <sup>15</sup>	37 200,00	12 075,00	49 275,00	0,00
Walter, Bernhard	43 400,00	13 800,00	57 200,00	0,00
Wegner, Wilhelm	65 600,00	20 700,00	86 300,00	0,00
Dr. Zumwinkel, Klaus	74 600,00	24 150,00	98 750,00	0,00
<b>Gesamt</b>	<b>719 483,35</b>	<b>232 903,75</b>	<b>952 387,10</b>	<b>0,00</b>

<sup>1</sup> Zum Zwecke der Ermittlung eines Rückstellungsbetrags wurde hypothetisch zu Grunde gelegt, dass der Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2008 dem Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2006 entsprechen wird. Ausgehend von dieser Prämisse ergibt sich für den Vergleichszeitraum 2005 bis 2008 kein Anspruch auf eine langfristige variable Vergütung, so dass der Rückstellungsbetrag mit 0,00 € angesetzt wurde.

<sup>2</sup> Mitglied vom 3. Juni 2006 bis 13. Oktober 2006

<sup>3</sup> Mitglied seit 1. Juni 2006

<sup>4</sup> Mitglied bis 16. Januar 2006

<sup>5</sup> Mitglied seit 14. Oktober 2006

<sup>6</sup> Für ein Aufsichtsratsmandat bei T-Systems Business Services, Bonn, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Holzwarth von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2006 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 3 466,67 € erhalten

<sup>7</sup> Mitglied bis 3. Mai 2006

<sup>8</sup> Mitglied seit 3. Mai 2006

<sup>9</sup> Mitglied seit 17. Januar 2006

<sup>10</sup> Mitglied bis 3. Mai 2006

<sup>11</sup> Mitglied seit 3. Mai 2006

<sup>12</sup> Mitglied bis 31. Mai 2006

<sup>13</sup> Mitglied seit 22. Juni 2006. Für seine Aufsichtsratsmandate bei der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, und bei der T-Mobile International AG, Bonn, jeweils 100-prozentige Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom AG, hat Herr Schröder von diesen Gesellschaften für das Geschäftsjahr 2006 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 17 000 € bzw. von 10 600 € erhalten.

<sup>14</sup> Mitglied bis 3. Mai 2006

<sup>15</sup> Mitglied bis 21. Juni 2006. Für ein Aufsichtsratsmandat bei der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Treml von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2006 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 3 068 € erhalten.

**[35] Gewinnverwendungs-vorschlag**

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom schlagen der Hauptversammlung vor, von dem Bilanzgewinn in Höhe von 3 160 382 630,24. € eine Dividende von 0,72 €

je dividendenberechtigter Stückaktie an die Aktionäre auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

**[36] Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer**

Das für die Abschlussprüfer der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

<b>PwC</b>	<b>2006 Mio. €</b>	<b>2005 Mio. €</b>	<b>Ernst &amp; Young</b>	<b>2006 Mio. €</b>	<b>2005 Mio. €</b>
Honorare für Abschlussprüfungen	11	3	Honorare für Abschlussprüfungen	8	4
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	6	14	Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	6	13
Übrige Honorare	4	3	Übrige Honorare	0	0
	<b>21</b>	<b>20</b>		<b>14</b>	<b>17</b>

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungen werden insbesondere Honorare für die Prüfung des Jahresabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungshandlungen insbesondere im Zusammenhang mit der Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes Oxley Act 404.

Bei den Honoraren für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen handelt es sich vor allem um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie die prüferischen Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes Oxley Act 404.

Die übrigen Honorare umfassen überwiegend projektbezogene Beratungsleistungen.

**[37] Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex**

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben gemäß § 161 AktG die vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom zugänglich gemacht.

---

Bonn, den 13. Februar 2007

**Deutsche Telekom AG**  
**Der Vorstand**

René Obermann

Dr. Karl-Gerhard Eick

Hamid Akhavan

Timotheus Hötting

Lothar Pauly

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

---

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt a. M., den 13. Februar 2007

Ernst & Young  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer)	(Hollweg)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Frankfurt a. M.

(Frings)	(Menke)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

# Impressum.

---

## **Deutsche Telekom AG**

Unternehmenskommunikation  
Postfach 2000, D-53105 Bonn  
Telefon (0228) 181 – 49 49  
Telefax (0228) 181 – 9 40 04

Internet: [www.telekom.de](http://www.telekom.de)

## Investor Relations:

Telefon (0228) 181 – 8 88 80  
Telefax (0228) 181 – 8 88 99  
E-Mail [Investor.Relations@telekom.de](mailto:Investor.Relations@telekom.de)

Zusätzliche Exemplare des Berichts  
schicken wir Ihnen gerne zu:

Telefon +49 (0) 228 181 – 8 83 33  
Telefax +49 (0) 228 181 – 8 83 39  
E-Mail [Forum-TAktie@telekom.de](mailto:Forum-TAktie@telekom.de)

## Forum **T**Aktie

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für  
Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Der Bericht liegt auch in Englisch vor.  
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

KNr. 642 100 133 – deutsch  
KNr. 642 100 134 – englisch



